



Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.), ...

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Sie lesen heute:

Unsere Auslandskorrespondenten berichten

Künstler sehen den Bauern

Das schöne Kassel

Filmbend in Tropennacht

Der Schelm vom Berge

Alltag der Ehe

Nächstes Ziel der Japaner: Nanking

Drei japanische Armeen mit 200000 Mann stehen zum letzten Schlag gegen die chinesische Zentralregierung bereit - In Schanghai sind Ruhe und Ordnung bereits wieder eingeleitet

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Schanghai, 14. November. Nachdem 70 japanische Kriegsschiffe bei Wahrung bedeutender Verpfändungen gelandet haben, stehen jetzt drei japanische Armeen in Stärke von 200000 Mann westlich von Schanghai zum letzten Schlag gegen die Nanking-Regierung bereit.

unternommen worden. Der Bahnhof, die Lagerhäuser und die Delantais dieser Stadt waren das Ziel der japanischen Bomben.

Nachdem jetzt in Schanghai das Alltagsleben wieder eingeleitet ist - gestern waren zum ersten Male seit drei Monaten keine Kampfalarme und keine Bombenalarmläute zu hören, der erste ausländische Postgangsdampfer hat sich wieder eingestellt - empfiehlt es sich, einen Blick auf die vergangenen drei Monate zu werfen.

Seitdem die eigentliche japanische Strafexpedition begonnen hat, seitdem also die Kämpfe die Gebiete von Beijing und Tientsin verlassen haben, ist ein gutes Vierteljahr vergangen. In dieser kurzen Zeit haben die japanischen Armeen erstaunlich große Erfolge erzielt. Die Kämpfe waren schwer, dennach läßt sich schon heute sagen, daß die Japaner den Kern von zwei nordchinesischen Provinzen im Besitz haben. Der vierte Erfolg dieser Art war die Eroberung von Taiquan, der Hauptstadt

der Provinz Schansi. Dieser Erfolg ist gleichzeitigen dem Vormarsch in der inneren Mongolei und gegen den Gelben Fluß hin, in Sopef, dessen Grenze inzwischen an zwei Stellen nach Süden zu überschritten ist. Der Erfolg von Taiquan fiel zusammen mit einer außerordentlich gelungener Operation bei Schanghai.

Seit dem 13. August tobt der Kampf um diese Stadt, verhältnismäßig schnell ist er entschieden worden. Die Japaner haben die internationale Weltstadt seit in ihrer Hand und werden alle Mittel anwenden, ungeachtet der kommenden militärischen Ereignisse, ihren Einfluß auf das große Handelszentrum ihren Interessen gemäß auszubauen. Wer die japanische Politik der letzten Zeit verfolgt hat und in Vergleich setzt zum Kompromißwille auf der Brüsseler Konferenz, wird nicht daran zweifeln, daß Japan die größten Chancen in der Hand hat. Gleichzeitig muß, und das ist sehr wesentlich, die Eroberung dieser Stadt die Reichshauptstadt Nanking bedrohen.

Immer Kämpfer sein

Von Karl Overdyck

Der Kampf um die Macht war nur ein Anfang. Die Erringung der Macht war nur die Voraussetzung für die Wiedergeburt Deutschlands. Es ist der Mangel der Schwächen, daß die Partei ihren Kampf nicht verkümmern ließ, als sie die Macht in den Händen hielt.

Weil der Kampf das herrschende Gesetz des Lebens und des Schaffens ist, ist es das Gesetz der Partei. Wollte die Partei dem Kampf entlagen, so würde sie sinnlos. Das Ziel dieses Kampfes ist die Einigkeit Deutschlands. Nur die Schwächen werden sich ein näher Ziel, nur die Schwächen begnügen sich mit einem Sieg, mit einem beschränkten Sieg, von dem sie einen eigenen Nutzen haben. Der Kämpfer möchte am Sieg zum härteren Angreifer. Das Geheime sticht am Sieg, den es genießt mit der Selbstzufriedenheit des Ich. Das Egoe reißt und würgt legend und zugehend zur höheren Pflicht für die Idee.

Das Werk der Großen geriet noch immer an der Trägheit und an der Schwäche der vielen. Deutschland fand Große, die fürzten, weil ihre Größe noch nicht groß genug war, um die Seele des Volkes aus der Enge der Gegenwart und des kleinen eigenen Glücks zu erlösen. Weil ihre Größe ihre Grenze fand und müde und abgekämpft war, als sie den Lorbeer eines großen Sieges füllte.

Das Vergehen der Völker und Staaten ist nicht in dem angeblichen Gesetz des Lebens bestimmt. Nur die Trägheit der Menschheit und ihrer Geschichtsschreiber hat dieses falsche Gesetz geschrieben. Weil die Großen und die Sieger ihre Taten und Siege den Kleinen und Vielen überließen, haben Jahrtausende das falsche Gesetz formuliert, daß alle Völker in sich das Gesetz des Todes tragen. Weil die Großen bis heute immer wieder doch nur die Kraft hatten, die Seele ihrer Völker nur zur Kraft, aber nicht zu einem ewigen Feuer zu entfachen, deshalb folgte ihren Siegen das Ich der Vielen und damit der Tod. Weil den Großen noch die Kraft des ewigen Lebens mangelte, glaubten die Völker an ihren Tod und legten den Lorbeer des Sieges in ihre Kammern statt in die Hände der Jugend.

Wenn der Wille und die Schöpferkraft eines Großen die glimmende Glut in der Seele des Volkes zum Feuer entfacht, dann überwindet sie das falsche Gesetz des Todes. Wenn zu dem Willen und der Schöpferkraft eines Großen die Liebe und die Klarheit einer höheren Vernunft wirkt, hört auch das Volk den Befehl der Einigkeit. Der Gehorsam der Gefolgschaft ist nicht mehr bedingt von dem sichtbaren Ansehen, von dem sichtbaren Ziel. Er wird ein anderes Wort für den Glauben an die unsterbliche Idee.

Weil das Volk, zerschunden die politischen und geistigen Sünden von Jahrtausenden erkannt hat, die politischen Sünden, die den Großen ihre Jahrtausende verlorben waren, deshalb können die Staaten dieses 20. Jahrhunderts das lauternde Feuer des Glaubens an die Einigkeit des Volkes entzünden. Der Glaube des kämpfenden Volkes bedarf der Erkenntnis und der Vernunft und weiß von der Unsterblichkeit und Einigkeit des Wirt. Der Glaube der verzagten Kreatur schließt vor dem Willen des Todes, ergibt sich der Gnade der Allmacht über das Sterben des Körpers und hofft auf die Unsterblichkeit des schuldigen Ich.

Das Feuer ist in der Seele des Volkes entfacht. Die Liebe und Treue eines Großen hat ihm den Glauben an das ewige Opfer und damit an das ewige Leben Deutschlands gegeben. Nur der Bereitwillige, nur der

Staatssekretär Reinhardt in Halle

Eine bedeutsame Rede

Halle, 14. November. Auf der arbeitspolitischen Tagung der DWA, in Halle sprach gestern Hauptabteilungsleiter Staatssekretär Reinhardt über die nationalsozialistische Steuerpolitik. Er teilte in seiner Rede mit, daß der Staat die Steuerreform vom Herbst 1934 in das Einkommenssteuergesetz übernommene Hauswirtschaftsleistungen entgegen den in letzter Zeit angedeuteten Bemerkungen in vollem Umfange auszuwerten beabsichtigt.

(Wätere siehe im Wirtschaftsteil.)

„Blag der SA.“ in Halle

Halle, 14. November. In einer Weisungsstunde wurde gestern abend in Halle die Umbenennung des Königspalastes in „Blag der SA.“ vollzogen.

Verbunden damit war ein Aufmarsch der SA und familiärer Gliederungen der Partei sowie von Ehrenabteilungen der Polizei, des Arbeitssportes XIV, des Reichsführer-Jahres und des Soldatenbundes. SA-Obergruppenführer Kob erinnerte in seiner Rede an die Lehre des Kampfes und wies den Blag der SA, dieser Kampftakt. Gauleiter Staatsrat Eggeling gebachte in seiner Ansprache aller Männer unseres Gauces, die ihr Leben für ihren Glauben an den Führer und den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung eingesetzt haben.

Am Rahmen der Weisungsstunde fand die Übernahme der Hitzelungen in die SA teil, die von Bannführer Engel übernommen und von Brigadeführer Fiedler übernommen wurden.

Hochschule für Politik wird Anstalt des Reiches

Halle, 14. November. Durch Erlass des Reiches und Reichsführers vom 13. September 1937 ist die Hochschule für Politik als Anstalt des Reiches errichtet worden.

Der Erlass bestimmt, daß der Reichsausschuss für Volkshochschulen und Propaganda die Aufsicht über die Hochschule führt und ihr die neuen Satzungen vorschreibt. Die Anstalt tritt an die Stelle der bisherigen deutschen Hochschule für Politik in B.

Parteitagung in Southofen

Sämliche Gauamtsleiter und Kreisleiter versammelt

Weslin, 14. November. Alle Kreisleiter und Gauamtsleiter der NSDAP, fast von 13. bis 24. November zu einer großen Tagung auf der Ordensburg Southofen versammelt. Die verantwortlichen Männer des obersten Führerkorps der Bewegung, die Reichsleiter der Partei und leitenden Persönlichkeiten der Sicherungsorgane werden auf dieser für die Arbeit und den Einfluß der NSDAP, bedeutungsvollen Tagung das Wort ergreifen.

Mit dieser Tagung wird gleichzeitig die Ordensburg Southofen, deren endgültiger Ausbau erst in zwei Jahren vollendet sein wird, erstmalig mit allen inswischen fertiggestellten Teilen der großzügigen Anlage in Dienst gestellt.

Während bisher nur in einem Baukomplex die Adolf-Hitler-Schule an der Arbeit ist, werden die rund 1500 Teilnehmer der Tagung als erste die Burg beziehen. Zum ersten Male ist es dabei möglich, die Kreisleiter und Gauamtsleiter gemeinsam zu treffen, während diese Tagungen bisher für Kreisleiter und Gauamtsleiter getrennt, teils auf Burg Bodelung, teils auf der Ordensburg Crössinsee durchgeführt wurden.

Neben dem verantwortlichen Dienst der Tagung, der die Teilnehmer an jedem Tage zu drei bis vier Vorträgen im großen Saale der Burg versammelt, steht die Tagungsfolge, ebenfalls erstmalig, auch eine Reihe von künstlerischen Darbietungen vor.

Brüssel reiflos festgefahren

Eine klägliche Konferenz - Auf Montag verlagrt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Brüssel, 14. November. Tolllos Ablehnung hat in Brüssel, wenn auch nicht sehr überraschend, so doch eine allgemeine Parteilichkeit hervorgerufen. Die Hoffnung der westlichen Demokratien in Brüssel, ein gegen Japan aufgebrachtes Nordamerika zu finden, das man dann gleich für seine europäischen Pläne anspannen könnte, ist ins Wasser gefallen.

Die Fernost-Konferenz hielt gestern zwei Sitzungen ab, eine öffentliche, auf der man die schließlichen Reden, alle Hoffnungen zu Grunde trag, und eine nichtöffentliche, auf der die Schlüsselreden aus der japanischen Ablehnung gezogen werden sollten. Dieses Thema war öffentlich nicht zu erörtern, da es die Beziehungen absehbar, sich in öffentliche Sitzungen einzeln als eine bestimmte Politik festzulegen. Am Anbruch an diese Sitzungen „verlangt“ man sich auf Montag. Man erklärt in den in Frage kommenden

Kreisen, daß man sich auch am Montag wieder versagen werde, es sei jedoch unbestimmt, auf wie lange Zeit.

Japan dementiert die Meldungen, wonach es den Vorschlag einer amerikanischen Vermittlung gemacht haben sollte. Die französische Presse bezeichnet die Brüsseler Konferenz als die klägliche von allen, die bisher stattgefunden haben, und das ist immerhin schon eine Leistung!

„Saboteure der Kohlenförderung“

Moskau, 14. November. Der Zeitung Sozialistische Welt „Dobry“ zufolge hat im Donabgebiet ein großer Bruch gegen angebliche Saboteure der Kohlenförderung statt. Der Direktor des Sudjenny-Kohlenwerks und fünf leitende Ingenieure wurden zum Tode verurteilt.

Auch der rote „Kulturminister“ geflohen

Chaos in Sowjetspanien nimmt zu - Ausschließlich bolschewistische Ausländer an der roten Aragon-Front - 200 Nationale verteidigen sich im roten Gebiet wie die Helden vom Alcazar

Schwache steht in diesem Glauben eine Vermessenheit, in diesem Mut eine Sünde. Es kann keine Sünde gegen die Allmacht der Korruption sein, wenn ein Volk das Gute und Edle in sich im Kampf mit dem Schlechten und Gemeinen sucht und, aus dem Wissen, daß das Gesetz des Lebens fordert, was wir gut und edel nennen, an die Bekämpfung und Ermöglichung dieses Volkes glaubt. Wir wollen es nicht verhehlen, daß der Glaube an das Volk die göttliche Allmacht beleidigen könnte, denn mit unserem Glauben an das ewige Deutschland bieten wir dieser Allmacht, die in uns den Reim des Guten und des Edlen legte.

Das Feuer ist entfacht, das Wissen in uns ist hoch, daß wir immer kämpfen, immer unter eigenen Schwächen angehen, immer wachen müssen. Niemand von uns darf schlapp, niemand darf feig, niemand milde werden. Das Gesetz des Lebens ist Kampf und Angriff. Das Leben des einzelnen unterliegt dem Gesetz des Todes. Ein schwaches Volk glaubt an seinen Tod, ein hartes Volk an sein Leben.

Die Partei hat die Macht gestellt an dem Feuer unseres Glaubens an die Ewigkeit Deutschlands. Ein Volk kann weder leiblich noch geistlich leben, ohne täglich dieses Leben erkämpfen und verteidigen zu müssen. Je größer seine stützenden Kräfte sind, um so größer muß die Kraft und der Wille sein. Unsere Kräfte sind aber so groß, weil viele Geschlechter vor uns noch nicht als Sinn ihres Schicksals das Glück und die Gemeinschaft des ganzen Volkes, sondern den Vorteil des einzelnen, des Familienkreises oder des Standes sahen. Sie waren ungerecht genug, nicht zu erkennen, daß die Voraussetzungen vernichtet waren, damit, daß die Fähigkeit, der Welt über das Leben des einzelnen entscheidet. Weil sie dem einzelnen die Gerechtigkeit vorenthielten, zerstörten sie die Gemeinschaft, den Glauben an ihre natürliche Gemeinschaft und damit den Glauben an ihre Ewigkeit.

Weil wir jetzt die Gemeinschaft bejahen, bejahen wir auch ihre Bekämpfung. Die Gemeinschaft fordert, daß jeder, der ihr seine Kraft und seinen Fleiß zur Verfügung stellt, vor der Not geschützt wird. Nur wer die Gemeinschaft liebt, vermag dem Schaffenden die Kameradschaft. Viele vergessen immer wieder und immer noch die Gemeinschaft, so vergessen sie auch die Kameradschaft. Ihrer Bergeshöhe, ihrem Eigennutz gilt der Kampf und der Angriff.

Weil wir eine Gemeinschaft geworden sind, die an ihre hohen Ziele an ihre Arbeit glaubt, heißt uns alles, was uns dem Untergang verfallen könnte, heißt uns alles, was das Edle und Gute ablehnt, was die Gewalt der zohen hemmungslosen Kreatur bejaht, heißt uns die Bolschewismus, der die Freiheit, Demokratie und der Imperialismus. Ihrem Verdammungswillen gilt der Kampf und der Angriff.

Der Weltbolschewismus, dem wir das verweigerte Volk entziehen, sollte uns mit denen gemeinsam treffen und schlagen zu können, die uns aus anderen Gründen helfen. Wir schätzen wegen glauben sie uns die Stoffstoffe für unsere Wirtschaft und Nahrung liefern zu können.

Aber muß kämpfen, jeder muß angreifen. Jeder muß mehr vollbringen als sein Lagerwerk. Jeder muß opfern. Das Glück, der Ewigkeit Deutschlands zu dienen, erschließt uns das, daß wir nie ruhen dürfen. Wenn die Partei opfert, so ist ihr Kampf und ihr Angriff gegen Ewigkeit, Trägheit und Schwäche der Kampf des ganzen Volkes. In dem wir den Glauben an die Partei stärken, stärken wir den Glauben des Volkes an seine Zukunft. In dem wir dem Befehl des Führers gehorchen, dienen wir dem Glück Deutschlands und dem Frieden Europas.

Salamanca, 14. November. Es ist unmöglich, alle Nachrichten zu registrieren, aus dem von den Bolschewisten beherrschten Teil Spaniens. Die Spannungen, aus denen deutlich hervorgeht, daß das Chaos in Kastilien zunimmt und daß es lebhaft gedungene Ausländer sind, die an der roten Front noch leben. An der „Führerschaft“ brodelt es weiter. Der „Kulturminister“ des katalanischen Bolschewisten-Ausschusses ist geflohen. „Che“ Campesano geflohen und ebenfalls „ins Ausland abgereist“. Über den Grund der plötzlichen „Reise“ wird in offiziellen Kreisen tiefstes Schweigen gewahrt. Man erklärt hier lebhaft, in Campesano habe der „Kulturminister“ sich beordert.

Von den übrigen Meldungen geben wir folgende weiter:

Europa bespricht Halifax-Reise

Englische Zeitungen sprechen von Besuch Mussolinis - Französische Presse sieht eine „Gefahr für Paris“ - Der politische Horizont heitert sich auf

Drohbericht unseres Berliner Sondervertreters

— Berlin, 14. Nov. Der angelegentlichste Wunsch von Lord Halifax in Berlin, wo er — wie wir bereits meldeten — in der folgenden Woche noch einige empfangen wird, wird in der gesamten Auslandspresselichhaft besprochen. Die großen englischen Zeitungen erwähnen in diesem Zusammenhang die neueste Rede Chamberlains in Edinburgh, wo er davon sprach, daß die englische Außenpolitik die Zusammenarbeit mit allen Nationen erstrebe, die diese Freundschaft erwidern wollen und bereit sind, sich an die internationalen Regeln zu halten. Allgemein stimmen die Blätter darin überein, daß die vorgelegene unmissverständliche Fühlungnahme der englischen Regierung mit dem Führer von größter Bedeutung sei.

Man sieht in diesem Schritt den Beginn einer europäischen Verständigung, die schließlich zu einem dauerhaften Bündnis zwischen den Großmächten, nämlich England, Frankreich und Italien, führen kann. Man betont in diesem Zusammenhang die Gespräche zwischen London und Rom als einen ersten Schritt als unmittelbar zusammenhängend. „Daily Mail“ und „Daily Express“ glauben zu wissen, daß Lord Halifax später möglicherweise auch dem italienischen Regierungschef einen Besuch ablegen wird. Das heißt, es geht davon aus, daß die Reise nach Rom, die bisher für die besprochenen Reise Halifax seinen Kommentar veröffentlicht. Wollte sich man in diesen Kreisen darüber verheißeln, daß Halifax zu verbleiben gedenke, haben soll, dessen Besuch sei in Rom unerwünscht.

Die italienische Presse bezeugt der Reise mit großem Interesse. Die neue Verfassung Englands, die mit Deutschland und

In den südbritannischen Städten befinden sich zur Zeit mehrere Bausätze der spanischen Bolschewisten, die die prominenten Flüchtlinge aus Nordspanien zur Rückkehr ins Chaos nach den Bolschewisten befehle Geheiß veranlassen sollen. Der Erfolg dieser Bemühungen ist, wie hier verlautet, gleich Null, da die Flüchtlinge teilweise eine Scheinung getroffen sind und auch mit einer Evakuierung General Franco rechnen, um dann sofort in ihre nordspanische Heimat zurückkehren zu können.

Unter den von den Nationalen bei den letzten Schmachtagen an der Aragon-Front gemachten Gefangenen befinden sich ein Sowjeträt, zwei Russen und ein Schwede, die der internationalen Brigaden angehören. Die Gefangenen sagten aus, daß an der Aragon-Front fünf bolschewistische Soldaten zu finden sind, die

sich bis auf den letzten Mann aus Ausländern zusammensetzten. Ferner gibt es noch eine große Anzahl gemischter Soldaten, in denen die Zahl der Russen durch die Zahl der Spanier ausgemacht ist. Die Gefangenen bezeugten ferner die Tatsache, daß die Artillerie zum größten Teil aus Sowjeträten besetzt ist und bereit ist, in allen Abschnitten der Aragon-Front einen ausgebreiteten Streik von Gefangenenangehörigen anzuleiten; die Ausführungsarbeiten liegen in der Hand ausländischer Soldatenführer.

Die nationalspanischen Behörden haben Nachrichten erhalten, wonach sich in der Provinz Gerona, mitten im roten Gebiet, bei dem kleinen Ort Mirera, 200 junge Katalanen in der Provinz Gerona, die sich haben und den Bolschewisten keine Abwendung entgegenstellen. Vor etwa zwei Tagen erst schickten die roten Bolschewisten eine Abteilung Milizen dorthin, um die Katalanen gefangen zu nehmen. Die Milizen wollten schießen aber unerschrocken Dinge wieder zurück, da es ihnen unmöglich war, die von den jungen Nationalen erzielte Größe zu erreichen. Die Angreifer hatten bei dem Versuch jedes Tote und mehrere Verwundete. Die Berichte über die Lage vor der Revolution der Bolschewisten haben die Nationalen sehr über reichlich Munition und Waffen. Sie verteidigen sich mit der gleichen Todesmut wie reichlich mit ihre Kameraden von Alcazar, von Ormaiztegui und dem Balfanzstrich Santa Maria de la Cabega es gefall haben.

Japan erkennt Franco an

Vor einem offiziellen Schritt

Tokio, 14. November. Wie die „Tosio“ schreibt, hat sich das japanische Außenministerium mit der Frage der Anerkennung der spanischen Nationalregierung beschäftigt. Das Blatt glaubt, im Hinblick auf die Unterzeichnung des Dreiabkommens die Unternehmung in nächster Zeit erfolgen werde.

Der Schritt sei bisher offiziell nur deswegen noch nicht erfolgt, weil noch einige Fragen zu regeln seien. Man gehe aber von dem Standpunkt aus, daß die formale Anerkennung der Nationalregierung des nationalen Spaniens durch Japan nur noch eine Frage der Zeit sein würde, nachdem die befreundeten Mächte Deutschland und Italien die Nationalregierung bereits lange anerkannt hätten. Japan wird auch ein Mitglied des General Franco ernennen.

Für Augen-Gläser



Fachgeschäft für Augenoptik
53 Gr. Ullrichstraße 53 neben der Schulstraße
Lieferant aller Krankenhäuser

Zu Glücks 150. Todestag

Reformator der Oper

Von Dr. Julius Kapp

Erster Dramaturg der Staatsoper Berlin

Das Heimatland der Oper ist Italien. Von hier aus trat sie ihren Siegeszug über alle Länder Europas an. Wie sich diese Verläufe, ihr zu treten, hervorzuheben, drang sie jeden Widerstand. Doch die Art, wie sich die einzelnen Nationen gegen diesen Eindringling zur Wehr setzten, war grundverschieden. Während z. B. in Frankreich Komponisten wie Gambert, Zulio und Rameau, wenn sie auch hark von den Italienern beeinflusst waren, eine eigene französische Nationaloper schufen, die ihre Eigenart behauptete, lapidareste Deutschland zunächst fast widerstandslos vor den Italienern, zumal die deutschen Fürstentümer ihnen mit vollen Händen die nötigen Geldmittel spendeten, während die schüchternen Verläufe einer nationalen deutschen Opern-Lank (Götter, Kaiser, Kaiserinnen) vergeblich um ihres Bestand gerungen hatten. So, noch mehr, die begabtesten deutschen Komponisten verzichteten fast freiwillig auf eigene Pläne, stellen sich selbst in den Dienst der italienischen Muse und schickten dadurch nach deren Vorbild, wie Grand, Sella und der junge Gluck.

Und doch lag gerade in diesem freimühtigen Aufgehen in einer fremden Aufkündigung der zettende Kern. Wenn es sich dabei um harte Eigenpersönlichkeiten wie Gluck und Mozart handelte, so war die Möglichkeit gegeben, durch Zustimmung dieses neuen Blutes die allmächtig in Manier erkrankende und sich in Auswüchsen verlernde italienische Oper zu reformieren und dadurch den Boden zu einer neuen, eigenen Kunst zu bereiten. Deutschland hat der Drogenabhängigkeit der roten Reformierten geschenkt, die im Grunde genommen eine gesunde Reaktion gegen überlebte Irrungen

in Erscheinung treten mußten: Gluck, Mozart und Richard Wagner.

Auch der am 2. Juli 1714 in Mittelbranken geborene Christoph Willibald Gluck hatte sich anfangs, als Schüler Giovanni Battista Sammartinis, ganz der italienischen Oper verpflichtet. Er debütierte 1741 mit einer edlen „opera seria“, „Alcibiade“, und ließ diesem Erfolg in den nächsten fünf Jahren noch acht weitere Werke ähnlicher Art folgen. Diese gaben seinem Namen in der Musikwelt solchen Rang, daß er den Auftrag erhielt, eine italienische Oper für London zu komponieren. Als er zur Aufführung dieses Werkes in England weite, erhielt seine Anhängerenschaft an die italienische Opernart den ersten Stoß durch die Bekanntheit mit dem Schaffen eines Landsmannes, der in London ionangehend war, zwar auch Opern im Stil der neoplatonischen Schule komponierte, aber doch in pathetischen Szenen und gefühlvollen Natur-schilderungen sein eigenes „Sey, bewahrt hat: Georg Friedrich Händel. Neue Ausblicke eröffneten sich dem bisher blind in den überlebten italienischen Formen Befangenen. Doch es sollte noch viele Jahre dauern, bis das ihm ausgesäete Samenorn aufstehen konnte. Der ihm vornehmende neue eigene Wert konnte erst gelingen, als das Schicksal ihm den Mann in den Weg führte, der ihm an Stelle der nichtsagenden Khratentische dramatische Situationen, erste Verdenstöße zu einem Abreito gestaltete. Wie groß auch das Talent des Tonsetzers sei“, schrieb Gluck später einmal, „er wird immer nur mittelmäßige Mäht machen, wenn der Dichter in ihm nicht jene Begleitung zu ermeden vermag, ohne die alle Gebilde der Kunst nur matt und leblos erscheinen.“

Das erste Werk, mit dem Gluck diesen Weg beschritt, war „Orpheus und Eurydike“ (1762). Was hier noch taubender Versuch, ward Erfüllung in „Alceste“ (1766) und „Paris und Helena“ (1769). Doch in Wien, wo Gluck schließlich lebte, merorden war, waren die Italiener noch nie so mächtig, es daß diese Opernform auf große Anteilnahme rechnen

konnte. Gluck suchte daher ein neues Wirkungsfeld, und seine Augen richteten sich nach Paris, wo er hoffen durfte, in seinem Kampf um ein neues Opernideal mehr Verständnis zu finden. Aber sein für Paris neu geschaffenes Werk „Phigalienne en Aulide“ begegnete bei der Erstaufführung am 19. Februar 1764 hartem Widerverzug. Umarbeitungen seiner früheren Werke „Orpheus“ und „Alceste“ für die Pariser Opernbühnen brachten dann allmählich Befriede in die Whalung der Gegner. Diese glaubten in dem in Paris lebenden Italiener Nicola Piccini Gluck einen ebenbürtigen Gegner gegenüberstellen zu können, und jahrelang tobte der Streit der „Gluckisten“ mit den „Piccinisten“. Doch die Tat des Genies überdauert diesen lächerlichen Krieg. „Phigalienne en Aulide“ (1770) brachte Gluck den größten Triumph seines Lebens, als seine Gegner beugen sich jetzt vor seiner Größe. Als Sieger führte Gluck 1780 nach Wien zurück, um hier seinen Lebensabend zu beschließen. Am 15. Nov. 1787 erlag er einem Schlaganfall.

Die unvergängliche Bedeutung Glucks liegt nicht so sehr im Eigenwert seiner Schöpfungen, weniglich der „Orpheus“ und die beiden „Phigalienne“ in ewiger Kraft auch heute noch zu dem eigenen Bestand jeder künstlerisch hochstehenden Opernbühne zählen, als in der Tatsache, daß er die Oper wieder auf den Weg einer tiefen, er geht wieder auf den Weg der Musikdramas zurück, greift zu einem Stoff, der einen Einschnitt in glaubhafter dramatischer Form gekollert und ihn zu allgemein menschlichen Lebensfragen vertiefte. Hier laufen Entdeckungslinien, die schließlich in Wagners „Gesamtkunstwerk“ münden. Die zweite Reform ist die Bereicherung der musikalischen Mittel durch Verflechtung der geschulte der italienischen Harmonik, der deutschen Einfachheit und innerer Wahrheit mit dem italienischen Mutterlamm der Renaissance. Dabei werden alle Unarten, die sich im Lauf der Jahrzehnte einenselnden, wie Polyrhythmik, Geklanglosigkeiten, überflüssige Orchesterinstrumente und verärglichen ausgesetzt Chor und Tanz wieder ein bedeutsamer,

innerlich motivierter Anteil an den Geschehnissen zugeordnet.

So vereiniget Gluck, Deutscher in seinem Denken und Fühlen, die Kunst der Gegenwart mit Stills, gereift an der Bühnengeschichte des französischen Dramas, als erster genialer Zulammenhänger die Einzelgenies dieser Zeit zusammen. Die, jeder für sich zwar schon fruchtig ist, werden erst in seiner späteren Schöpfung die neue künstlerische Gestalt gewonnen können. Gluck ward so der erste große Reformator, den Deutschland der Oper geschuldet hat. Er war, wie alle Reformatoren, zugleich Anfang und Vollendung des von ihm geschaffenen Kunstwerkes und konnte kein Schale hinterlassen. Aber das von ihm ausgehende Samenorn trug in der Zukunft reife Frucht. Ein Teil seiner Werke verfiel im Wandel der Jahrhunderte, aber die Oper lebte und setzte sich in späteren Weltzeiten freigeich durch.

Fernsehen für Fernsprechteilnehmer

Auf der 21. Post- und Telegraphenkonferenz (Schaffhausen) wurde in Wien ein Vorschlag der Abteilungsdirektor im Reichspostministerium Dipl.-Ing. Bannert mit, daß nach einer neuartigen Entwidlung des Fernsehens durch die Deutsche Reichspost nunmehr alle Fern- und Lichtwellen übertragen werden sollen und der praktischen Einricht nicht mehr im Wege liehe. Die Eigenart der Ultratrassanten und die breiten Frequenzbereiche gestatten es nicht, ganz Deutschland durch ein Fernseh-Fernseh-System zu verbinden. Hier werde eine drahtlose Übertragung ermöglicht werden, bei der bis zu 2 Kilometer das Fernsehen durch Teilnehmer über 200 Meter fern gesehen wird. Die Teilnehmer werden durch Fernseh-Fernseh-Systeme können Fernsicht oder hochwertige Kabel, für ganz große Entfernungen besondere Fernsehfabrik in Frankfurt am Main, die Fernsichtfabrik in Berlin und Nürnberg dienen bereits dem Fernsichtbetrieb, ein weiterer Ausbau dieses Rahmens sei geplant.

Theater * Vergnügungen * Konzerte

CT LICHT SPIELE

Am Riebeckplatz
Ein ganz großes Erlebnis!
Der letzte große
Martin Johnson-Film!
Gefährliche, atemberaubende
Abenteuer in Busch u. Urwald!
Mit Kamera und Flugzeug
die geheimnisvollsten
Urwald-Bornes!



Bornes

Kühne, wilde, mitreißende
Borntage!
**Herrlich! Aufregend!
Unfaßbar!**
Ein Film, zu dem alle
Eltern ihre Kinder mit-
nehmen sollen und
können!

Neue Sonntag, 2.15 Uhr
**Große Jugend- und
Fremden-Vorstellung**

W. 4, 6, 8,20 - S. 2,15, 4, 6, 8,20

CT LICHT SPIELE

Schauburg
Riesens-Erfolg!
Pola Negri
Die große Künstlerin und voll-
kommene Frau in dem Film-
Meisterwerk:



Madame Bovary
Der Roman einer
Liebessehnsucht
nach dem berühmten Buch von
Gustav Flaubert.
Für Jugendliche nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8,20 - S. 2,15, 4, 6, 8,20

CT LICHT SPIELE

Gr. Ulrichstr. 51
Gewaltiger Erfolg!



Wolgenschiffen

Ein spannendes Er-
lebnis! Ein hinreißen-
des Schicksalsdrama!
In deutscher Sprache
Hierzu in jeder Vorstellung:
Persönliches Auftreten
der berühmten
**Ural-Kosaken-
Chors**
Dirigent: A. Scholuch
Jugendl. nicht zugelassen!
W. 3,50, 6, 8,20 - S. 2,15, 4, 6, 8,20

Rala

Ein spannender —
abenteuerlicher Film
mit
Gustav Knuth - Carsta Löck
Walter Frank - Hilde Seipp u. a.

Heimweh

Zwischen den lieblichen
Broadways von Newyork
und einem kleinen ostpreussischen
Fischerdorf erfüllt sich das Schicksal
einer Abenteuer suchenden
Auswanderers

Verlags 4.00 4.00 4.00 4.00 Uhr
Sonntags 2.30 4.00 6.00 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht erlaubt!

Verlangt in allen
Caffstätten die **MNZ**.

ufa

Alte Promenade
Ein überragender Erfolg!



Fanny Elssler
mit
**Lillian Harvey
Willy Birgel**

Mit der kunstsiebenden Epoche eines
Mutterlied, mit dem Zauber von Wien,
der Eleganz von Paris u. der Schön-
heit reichlicher Tanzkette in Schön-
brunn erlebt man d. höchst Triumph,
die größte Liebe und den bittersten
Zusammenbruch der größt. Tänzerin
ihrer Zeit, **Fanny Elssler**
Werktags: 4.00 6.30 8.15 Uhr
Sonntags: 3.15 5.40 8.15 Uhr
Für Jugendliche zugelassen!
Ehren- und Freikarten ungenügl!

Stadttheater Halle

Heute, Sonntag, 10.30 Uhr
Der Vogelwälder
Operette von Carl Ziehrer
Montag, 10.10 bis nach 22.30 Uhr
Zac und Zimmermann
Komische Oper von Albert Schinke

Thalia-Theater

Heute, Sonntag, 20 bis nach 22.30 Uhr
Parfstraße 13
Ein Kriminalstück von W. Stern
Eintrittskarten im Theaterkauf
weils ab Montag an der Kasse
des Stadttheaters

Mittwoch, 17. Nov. (Sabbat)
Haus an der Moritzburg
Wendling-Quartett
mit Prof. Dreisbach (Violoncello)
Beethoven: op. 59, 1 F-dur
Reger: Klavierstücke
Karten 1.25 bis 4.- in den be-
kann. Verkaufsstellen; für
Teilnehmer d. Theatersges. Köf.
0.75 bis 2.50, Gr. Ueberstr. 28
und Theatering. Barfüßerstr. 7

Deutsche Weihnächten
Brandung und Ziergefangung
Strass 20 Str. - Seiten erheben!
Gibts gute heilige Weihnächten
Sie in der Buchhandlung
Hans Kellermann
Ordn. 0.75, 1.75, 2.75, 3.75, 4.75
Jedenl. 3.75, 4.75, 5.75, 6.75
Für Jugendliche zugelassen!
Ehren- und Freikarten ungenügl!

Saalschloss

Sonntag 4 und 8 Uhr
Kabarett für Alle
Ein herrliches Programm!
3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00
4 UHR-TANZ-TEE
Gr. Tanzabend
Die schönste Kaffeestunde schon
Dienstag, 16. Nov. 3.30 Uhr
Besuch. Sie die Monatsanfrage
Saal gut geeicht!

Wintergarten

Festsaal
Heute und jeden Sonntag
ab 7 Uhr die große
Tanzveranstaltung
mit veränd. Orchester
und Kabarett-Entlagen
**Im Kaffee jeden Sonntag
5-Uhr-Tee**
mit Kabarett-Entlagen
In der Festsaal im
Allabendlich Betrieb
Jeden Sonntag u. Mo-
nstag von 4-7 Uhr
Kaffeestunde

Gehobes Gesellschaftsbaus Reideburg
Heute Sonntag u. morgen Montag
den 15. November 1937
Großer Kirmesball
Anfang 16 Uhr
H. Gänselbraten - Hasenbraten
und gut gepflegte Biere

Unterhaltungskonzert
Eintritt zum Konzert frei!

**Bühnen-
Halle**
Halle (SAALE)
Talentstraße 6. Ruf 31895

Klosterbräu
Halle (SAALE)
Talentstraße 6. Ruf 31895

Kulmbader Mönchshofbräu
Das Exportbier von Weilmün-
ster. Schon ab 10 Pf. erhältlich nur bei:
1/2 Liter (Maßkrug) . . . 43 Pf.
1 Liter (Maßkrug) . . . 86 Pf.
einschl. Pf. Bedienungsgeld!
BRITZ BODE

Sürcherhaus - Süd
Seit 1/4 Jahr
Wo-fant-es-fähig-fein
Hilft bei: Weibler Quartett
u. m. G. - Liebeskinder,
Gef. - G. - Carl Zeilenberger
müde herbeiführt.

Freitag, den 19. November 1937, abends 8.15 Uhr
im **Neumarkt-Schützenhaus** der
gewaltige Schiff im Glanze leuchtender Alpen

Das hohe Lied der weißen Kunst

mit erläuterndem Vortrag von
Skilehrer Aichholz
von Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereine
Eintritt frei! - Karten in der Sport-
Abteilung Hermann Krauss G. m. b. H., am Markt

Veranstaltet von
**HERMANN
Krauss**
G. M. B. H.

Das Haus am Markt
für gute Herren- u. Damen-Kleidung

Freitag, den 19. November 1937, abends 8.15 Uhr
im **Neumarkt-Schützenhaus** der
gewaltige Schiff im Glanze leuchtender Alpen

Das hohe Lied der weißen Kunst

mit erläuterndem Vortrag von
Skilehrer Aichholz
von Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereine
Eintritt frei! - Karten in der Sport-
Abteilung Hermann Krauss G. m. b. H., am Markt

Veranstaltet von
**HERMANN
Krauss**
G. M. B. H.

Das Haus am Markt
für gute Herren- u. Damen-Kleidung

Meine reichhaltige „Brasilausstellung“
zeigt sorgfältig gewählte Teabestände die echte Dänemann-
Zigarette. Schon ab 10 Pf. erhältlich nur bei:
1/2 Liter (Maßkrug) . . . 43 Pf.
1 Liter (Maßkrug) . . . 86 Pf.
einschl. Pf. Bedienungsgeld!
BRITZ BODE

**Das typische weiße Kreuz im Ring kennzeichnet die echte Dänemann-
Zigarette. Schon ab 10 Pf. erhältlich nur bei:
1/2 Liter (Maßkrug) . . . 43 Pf.
1 Liter (Maßkrug) . . . 86 Pf.
einschl. Pf. Bedienungsgeld!
BRITZ BODE**

Rich. Heitze, Gr. Steinstr. 71 (an der Hauptpost)
Dänemann-Altierverkauf für Halle
Zweiggeschäfte: Untere Leipziger Straße 98 - Delitzscher Straße 95

Meine reichhaltige „Brasilausstellung“
zeigt sorgfältig gewählte Teabestände die echte Dänemann-
Zigarette. Schon ab 10 Pf. erhältlich nur bei:
1/2 Liter (Maßkrug) . . . 43 Pf.
1 Liter (Maßkrug) . . . 86 Pf.
einschl. Pf. Bedienungsgeld!
BRITZ BODE

**Das typische weiße Kreuz im Ring kennzeichnet die echte Dänemann-
Zigarette. Schon ab 10 Pf. erhältlich nur bei:
1/2 Liter (Maßkrug) . . . 43 Pf.
1 Liter (Maßkrug) . . . 86 Pf.
einschl. Pf. Bedienungsgeld!
BRITZ BODE**

Rich. Heitze, Gr. Steinstr. 71 (an der Hauptpost)
Dänemann-Altierverkauf für Halle
Zweiggeschäfte: Untere Leipziger Straße 98 - Delitzscher Straße 95

**RASCH ins
HAMBURGER
BÜFETT**
dem
VOLKSTÖRMICHEN
und
KONZERT- und SPEISEHAUS
täglich ab 16.30 Uhr
UNTERHALTUNGS- und
STIMMUNGSMUSIK

**Original Oberbayrische Trachten-
Kapelle „Raimoser“** mit Miral am Schlagzeug
Jeden Dienstag SONDER-KONZERT
d. Kapelle „LOHMÜLLER“ (gen. Franz v. Heidebrugg)

Weben weckt Wünsche!

Vortrag nur für Damen

Nur Montag, den 15. November
nachm. 4 Uhr und abends 8.15 Uhr im
Saal des Neumarkt-Schützenhauses spricht
Jeann Wilma Hackmann
über das Thema
**Frauen
können schlank werden
und schlank bleiben**

Schlank ohne Tee, Tabletten, Bandagen, Apparate
Sie brauchen nicht mehr zu hungern.
Neuartige Wege, wodurch tausende
weitere schlank und froh werden können
Auch schlank Frauen sollten
sich diesen Vortrag anhören
Verpassen Sie nicht diese Gelegenheit!

Eintritt frei!

**Bejagt die
Vergnügungs-
flüchten
unjener
Interenten!**

Meine reichhaltige „Brasilausstellung“
zeigt sorgfältig gewählte Teabestände die echte Dänemann-
Zigarette. Schon ab 10 Pf. erhältlich nur bei:
1/2 Liter (Maßkrug) . . . 43 Pf.
1 Liter (Maßkrug) . . . 86 Pf.
einschl. Pf. Bedienungsgeld!
BRITZ BODE

**Das typische weiße Kreuz im Ring kennzeichnet die echte Dänemann-
Zigarette. Schon ab 10 Pf. erhältlich nur bei:
1/2 Liter (Maßkrug) . . . 43 Pf.
1 Liter (Maßkrug) . . . 86 Pf.
einschl. Pf. Bedienungsgeld!
BRITZ BODE**

Rich. Heitze, Gr. Steinstr. 71 (an der Hauptpost)
Dänemann-Altierverkauf für Halle
Zweiggeschäfte: Untere Leipziger Straße 98 - Delitzscher Straße 95

**Bejagt die
Vergnügungs-
flüchten
unjener
Interenten!**

Meine reichhaltige „Brasilausstellung“
zeigt sorgfältig gewählte Teabestände die echte Dänemann-
Zigarette. Schon ab 10 Pf. erhältlich nur bei:
1/2 Liter (Maßkrug) . . . 43 Pf.
1 Liter (Maßkrug) . . . 86 Pf.
einschl. Pf. Bedienungsgeld!
BRITZ BODE

**Das typische weiße Kreuz im Ring kennzeichnet die echte Dänemann-
Zigarette. Schon ab 10 Pf. erhältlich nur bei:
1/2 Liter (Maßkrug) . . . 43 Pf.
1 Liter (Maßkrug) . . . 86 Pf.
einschl. Pf. Bedienungsgeld!
BRITZ BODE**

Rich. Heitze, Gr. Steinstr. 71 (an der Hauptpost)
Dänemann-Altierverkauf für Halle
Zweiggeschäfte: Untere Leipziger Straße 98 - Delitzscher Straße 95

**Bejagt die
Vergnügungs-
flüchten
unjener
Interenten!**

Meine reichhaltige „Brasilausstellung“
zeigt sorgfältig gewählte Teabestände die echte Dänemann-
Zigarette. Schon ab 10 Pf. erhältlich nur bei:
1/2 Liter (Maßkrug) . . . 43 Pf.
1 Liter (Maßkrug) . . . 86 Pf.
einschl. Pf. Bedienungsgeld!
BRITZ BODE

**Das typische weiße Kreuz im Ring kennzeichnet die echte Dänemann-
Zigarette. Schon ab 10 Pf. erhältlich nur bei:
1/2 Liter (Maßkrug) . . . 43 Pf.
1 Liter (Maßkrug) . . . 86 Pf.
einschl. Pf. Bedienungsgeld!
BRITZ BODE**

Rich. Heitze, Gr. Steinstr. 71 (an der Hauptpost)
Dänemann-Altierverkauf für Halle
Zweiggeschäfte: Untere Leipziger Straße 98 - Delitzscher Straße 95

**Bejagt die
Vergnügungs-
flüchten
unjener
Interenten!**

Meine reichhaltige „Brasilausstellung“
zeigt sorgfältig gewählte Teabestände die echte Dänemann-
Zigarette. Schon ab 10 Pf. erhältlich nur bei:
1/2 Liter (Maßkrug) . . . 43 Pf.
1 Liter (Maßkrug) . . . 86 Pf.
einschl. Pf. Bedienungsgeld!
BRITZ BODE

**Das typische weiße Kreuz im Ring kennzeichnet die echte Dänemann-
Zigarette. Schon ab 10 Pf. erhältlich nur bei:
1/2 Liter (Maßkrug) . . . 43 Pf.
1 Liter (Maßkrug) . . . 86 Pf.
einschl. Pf. Bedienungsgeld!
BRITZ BODE**

Rich. Heitze, Gr. Steinstr. 71 (an der Hauptpost)
Dänemann-Altierverkauf für Halle
Zweiggeschäfte: Untere Leipziger Straße 98 - Delitzscher Straße 95

Berliner Börse
vom 13. November 1937

Reichsbank-Diskont 4 v. H.
Lombard-Diskont 5 v. H.

Sleurgugscheine

100.00	100.00
50.00	50.00
20.00	20.00
10.00	10.00

Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzanleihen

100.00	100.00
50.00	50.00
20.00	20.00
10.00	10.00

Kreditanstalten und Körperschaften

100.00	100.00
50.00	50.00
20.00	20.00
10.00	10.00

Land- und Staatsanleihen

100.00	100.00
50.00	50.00
20.00	20.00
10.00	10.00

Hypotheken-Pfandbriefe

100.00	100.00
50.00	50.00
20.00	20.00
10.00	10.00

Bank-Aktien

100.00	100.00
50.00	50.00
20.00	20.00
10.00	10.00

Verkehrswerte

100.00	100.00
50.00	50.00
20.00	20.00
10.00	10.00

Industrie-Aktien

100.00	100.00
50.00	50.00
20.00	20.00
10.00	10.00

Industrie-Aktien

100.00	100.00
50.00	50.00
20.00	20.00
10.00	10.00

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Amlicher Verkehr

100.00	100.00
50.00	50.00
20.00	20.00
10.00	10.00

Frei-Verkehr

100.00	100.00
50.00	50.00
20.00	20.00
10.00	10.00

Banken

100.00	100.00
50.00	50.00
20.00	20.00
10.00	10.00

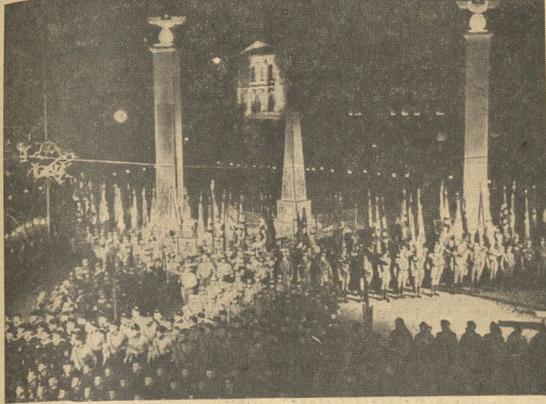
Berliner Devisenkurse

100.00	100.00
50.00	50.00
20.00	20.00
10.00	10.00

Ein Ehrentag unserer SA.:

„Platz der SA.“ wurde gestern geweiht

Zur ewigen Erinnerung an die SA. der Kampfzeit - Uebernahme der SA. in die SA.



Die Sturmflamen auf dem „Platz der SA.“ aufmarschiert

Der gestrige Sonnabend war ein Ehrentag der SA. An ihm erfolgte in einer Weihschunde die Umbenennung des Königplatzes in „Platz der SA.“ Wie wir bereits auf Seite 1 beschrieben, wiesgen Gauleiter Staatsrat Eggeling und Obergruppenführer Kobs den Platz der SA. der Kampfzeit und dem Andenken aller Männer unseres Ganges, die ihr Leben im Glauben an den Führer und an den Sieg der Bewegung eingetauscht haben. Verbunden war mit der Umbenennung die feierliche Uebernahme der Hitler-Jugend, die von Bannführer Engel verabschiedet und von Brigadeführer Fiedler übernommen wurde.

In den getragenen Abendstunden marschierte unsere SA. mit besonderer Freude, wurde doch dem Kampfplatz und der Einsatzbereitschaft der SA. ein bleibendes Denkmal gesetzt durch die Weihe des „Platzes der SA.“ Da wollte niemand fehlen und auch der letzte SA.-Mann reiste sich ein. Und mit ihr marschierten alle Gliederungen der Partei. Welch ein Unterchied zwischen einst und jetzt! Demals galt ein Aufruf zum Kampf für die Idee, heute erfolgte er um den Dank dafür entgegenzunehmen. Demals ging es von diesem Platz in die Versammlungshalle, in die Straßen zum Kampf gegen Notfront und Reaktion, heute war es ein Marsch insger Freude, in die auch die Bevölkerung unserer Stadt begeistert einfließt. Groß war die Zahl der Zuschauer, ein Beweis für die enge Verbundenheit, die heute zwischen SA. und Bevölkerung ungetrenntlich besteht.

Au beiden Seiten des Denkmals, das die Erinnerung an die Kämpfer in der Befreiungskriegszeit bei Leipzig mahnt, waren zwei mächtige Säulen mit dem Hohentwiel errichtet. Den ganzen Platz herum läuteten die Siegesflammen der Bewegung, angeführt von einer Menge von Schweißperlen. Der HWA. bildete Spalter. Nach dem Aufmarsch der Formationen, geleitet von Standartenführer Eschmuss, wurden die Säulen entzündet, deren Flammen die dann einmarchierenden Standarten und Sturmflamen anleuchteten. Es war ein Bild gewaltiger Kraft, die der Aufruf hat, wie wir es immer erleben, wenn die Bewegung eine Feier begeht. Auf einer an der Ostseite des Platzes errichteten Tribüne standen Ehrenmitglieder der Partei und ihrer Gliederungen, der Reichsmarschall, der Reichsleiter, des Arbeitsganges XIV, der Stadt und des Staates.

Gauleiter Staatsrat Eggeling und Obergruppenführer Kobs schritten nach ihrem Eintreffen die Fronten ab, worauf ihnen Brigadeführer Fiedler die angetretenen Formationen meldete.

Ein Wort des Führers, gesprochen am 20. Januar 1936, zu seiner alten Garde, leitete die Feierstunde ein. An ihm wurde nach die alte Kampfzeit, die endete mit der Stunde der Erfüllung, in der der Führer der alten Garde dankte für den Glauben, für die Treue und die Opfer. „Alles, was ihr seid, seid ihr durch mich und alles, was ich bin, bin ich durch euch.“

An diese Worte knüpfte Obergruppenführer Kobs in seiner Weiterrede an und erklärte, daß dieser SA. der Kampfzeit heute unter Finken gelte und ihr von heute an dieser Platz geweiht sei. Der Obergruppenführer dankte dem Polizeipräsidenten, Obergruppenführer Jahn und dem Oberbürgermeister Professor Dr. Dr. Reidemann, daß sie die Feier ermöglicht hätten. Gleichzeitig wurden die Hitler-Jungen in die SA. über-

Manneum, das allen Stürmen trohen werde. Die Größe garantiert die Zukunft der Nation. In diesem Sinne solle der Platz den Namen der SA. tragen als Zeichen eines ewigen Deutschland.

Zum Klang des mächtigen Lied „Woll ans Gemach“ als Begeleitmusik dieser Worte auf. Bannführer Engel verabschiedete hierauf die Hitler-Jugend des Bannes 36, die in die SA. überführt wird. Die Jungen, die bereits Pflichten erfüllt gehabt hätten, händten heute an einem Mannlein ihres Lebens. Er entlasse sie in dem Bewußtsein, daß sie auch in der neuen Gliederung für Deutschland marschieren werden. Stolz langten die Jungen ihr Lied „Die Fahne flattert uns voran“.

Brigadeführer Fiedler nahm den jungen Kameraden die Verpfändung ab, ihr Tun und Lassen von nun an in den Dienst der SA. zu stellen, deren Namen unterlich geworden ist. Der Sinn der Bewegung ist mit dieser Uebernahme auf das Schöne verknüpft worden. Die Taten der Männer der Kampf-SA. sollen uns stets ein Vorbild bleiben. Um die Gemeinschaft, in die ihr heute eintrittet, beneidet uns die ganze Welt. Von ihr geht eine Kraft aus, an der alles zerbricht. Betradet diese Gliederung als eine Familie und ihr werdet einst mit Stolz an diese Zeit zurückdenken. Der Brigadeführer übernahm sodann die jungen Kameraden in der Erwartung, daß sie wertvolle Glieder der SA. werden mögen.

Die Kapelle der Standarte 75 spielte das Lied „Heilig Vaterland“, worauf der Gauleiter Staatsrat Eggeling in seiner Ansprache daran erinnerte, daß der Tag zwischen zwei bedeutsamen Tagen liegt. Der 9. November, der große Schicksalstag des deutschen Volkes und der nationalsozialistischen Bewegung. Und morgen ist der Tag von Langemarck, an dem die deutsche Jugend im Weltkrieg eine gemeinsame Blutsopfer gebracht hat. Der Gauleiter dankte gleichfalls dem Polizeipräsidenten und dem Oberbürgermeister dafür, daß sie den Sturmtruppen der

Deutschland das Bollwerk gegen den Bolschewismus:

Brandpfeile Mostaus

Die Ausstellung „Weltfeind Nr. 1“ ab heute für jeden geöffnet

Nun wird sie heute ihre Pforten öffnen, die Ausstellung „Weltfeind Nr. 1“, die mit dem großen roten Wagen nach Halle gekommen ist. Auf dem Hofplatz ist sie gestern tagsüber von Soldaten des Standortes Halle aufgezogen worden. An Anwesenheit des Oberbürgermeisters — auch Gauleiter Staatsrat Eggeling — und Gauleiterstellvertreter P. Eschmuss hatten ihr gestern abend noch einen Besuch ab — wurde sie in Anwesenheit von Vertretern der Partei, der Stadt, der Wehrmacht und der Polizei gestern am späten Nachmittage eröffnet.

Gewerpropagandaleiter P. Maules hin auf die Bedeutung dieser Schau, die jedem die Augen über den Weltfeind Nr. 1, den Bolschewismus, öffnet. „Ein eine der wichtigsten Waffen des Bolschewismus die Woge, so sagte er, so hat dem der Nationalsozialismus die Wehrheit entgegengehalten. Diese Wehrheit sehen wir hier in dieser Schau in Bildern, Darstellungen und Dokumenten.“ Ein Film tollt vor unseren Augen ab: Mostaus als Zentrale der Weltrevolution. In

alle Länder der Erde schneubert der Bolschewismus von Mostaus aus seine Brandpfeile. Ueberall lobert der Kampf auf, der Kampf gegen alle Kultur, gegen alle menschliche Gesittung. Ueber dem Deutschland Adolf Hitlers aber steht das Falentreu, das dem verberenden Wüten der Kommune bei uns Einhalt gebot. An letzter Stunde, das wissen wir längst, das setzen aber auch die Dokumente und Darstellungen in dieser Ausstellung.

Hinter allem zerklebenden Wirken des Bolschewismus aber grüht die Frage des Juden. Wie in Russland Lenin und seine jüdische Clique mit Werd und Brand mit brutaler Kuchtschloßheit alles ausgerottet haben, was sich ihnen entgegenstellte, das wird hier deutlich gezeigt. Erschütternde Zahlen lesen wir, erschütternde Bilder sehen wir. Bilder des Schreckens aus den Kataklysmen Mostaus, in denen unzählige hingerodet wurden. Sedis bis zehn Millionen Menschen verhungerten dazu. Welche furchtbare Sprache reden die Hungerbrüder, die im Original gezeigt werden! Religion und Kirche werden blutig ver-



Wohn. Amt für Volkswohlfahrt

Im Deutschland des Friedens die deutsche Familie heute um den Eintopf

Bewegung einen Platz gegeben haben. Sie haben sich damit als alle Weltkämpfer der Bewegung gezeigt, die daran gedacht haben, daß es eine Zeit gab, in der es nicht einfach war, sich als Nationalsozialist zu betennen. So denken wir in dieser Stunde aller Männer und aller Frauen, die ihr Leben für die Idee der Bewegung eingetauscht haben, wobei auch die Frauen dieser Männer eingeschlossen sind. Wir betennen uns zu diesen alten Kämpfern und Lehnen ab die Kritiker, die sich heute melden, aber diesen Staat nicht mit gelassen haben.

An seinen weiteren Ausführungen sprach der Gauleiter von den alten Tugenden, die heute in der nationalsozialistischen Bewegung wieder Wirklichkeit geworden sind: der heilige Glaube, die enge Treue, die händige Kampf- und Einsatzbereitschaft. Besonders der Jugend rief er zu, daß sie sich zu diesen Tugenden betenne. Und dann dankte über den weiten Platz zum ersten Male ein Schuljoch auf den Führer, den ersten SA.-Mann. Die Fahnen gingen hoch, die Polizei präsentierte und als feierliches Geländes, die Ideale der SA. stets hochzuhalten, wurden die Nationallieder gesungen.

Der Schluß der Weihschunde bildete ein feierlicher Vorbeimarsch. Zum ersten Male drönte das Pfeifen des „Platz der SA.“ von dem ersten Schritt der braunen Marschkolonnen, dem sich die Uniformen formierten angeschlossen. Ein bedeutungsvoller Tag in der Geschichte unserer Stadt ist dieser 13. November 1937, er soll ein Dank- und Gedenktag der SA.

Unter Alkohol am Steuer

Am 8. November, gegen 16.40 Uhr, verunglückte auf der Mansfelder Straße der Berufs-Kraftwagenführer Max Hoffmann, Halle, Blücherstraße 2, einen Verkehrsunfall. Da die Untersuchung seines Staates ergeben hat, daß er unter starker Alkoholisierung im Augenblick des Unfalls stand, wurde er für den irrsinnigen Beifahrer, sich in einem solchen Zustand an der Steuerung eines Kraftwagens zu setzen, in das Polizeigefängnis eingeliefert, wo er bis zur Aburteilung durch das Gericht verbleiben wird.

Ebenso ereigte es dem Kaufmann Walter Gallwitz, Leipzig, Wiesenstraße 23, weil er trotz überreichlichen Alkoholgehaltes sich an das Steuer eines Kraftwagens setzte und in der Hindenburgstraße nach dem Arbeitsamt am 12. November gegen 1.45 Uhr einen Unfall verurlichte.

folgt. Erst Spanien zeigte uns jetzt wie grauenerfüllt der Bolschewismus wirkt. Der Gottlose, die Unmenschlichkeit, die Verachtung der Kultur sind nichtig geworden. Plamäßig ist das Familienleben zerstört worden, Zwangsarbeitslager sind aus den Stätten seiner Arbeit geworden.

Ein Hintergedanke drohend die Rote Armee, die „Avantgarde im Kampf für die Weltrevolution“. Eine Millionennahme, die händige Bedrohung des Weltfriedens ist, nicht zuletzt auch durch die Militäraktionen, die Stützpunkte in anderen Ländern zu schaffen suchen.

Wie bei uns der Bolschewismus zu haufen begann, und das sehen wir hier durch Bilder, Dokumente und Darstellungen, die in Mitteldeutschland haben in zur Bewand, die Banditen des roten Generals Sälz fernengelernt. In großem Gegenlicht zu all dem stehen die Bilder des neuen Deutschland, die wir aufrecht sehen. Hier ist die Volksgemeinschaft, die Gemeinschaft aller isolierenden deutschen Menschen auf erdenden gegenüber der Rot und der Zerlegung des Kommunismus. Der deutsche Arbeiter — der Stander der großen roten Wagen verfinstert uns dies deutlich — hat den Sommerzeit zurückgewonnen, das Falentreu ist für alle Zeiten in Deutschland errichtet.

Heute ab 9 Uhr ist die Ausstellung für alle Volksgenossen zu beschließen. Sie geht jeden Volksgenossen an. Denn niemals wieder darf der Kommunismus bei uns das Haupt wandert hat, der weiß es, Deutschland und Adolf Hitler sind der Garant dafür, daß der Herrschaft des Bolschewismus, der Herrschaft des Juden ein Ende gesetzt werden kann, wenn ein Volk einig und geschlossen, hart und wehrhaft zusammensteht gegen den Weltfeind Nr. 1, den Bolschewismus.

Deutschland will leben

Dr. Groß spricht in Halle

In Verbindung mit dem Massenpolitischen Gauamt veranstaltet der Kreisverband Halle-Stadt am Sonnabend, 20. November, 20 Uhr, eine öffentliche Kundgebung am Thaliaaal. Es spricht Reichsamtseiter P. Dr. Groß über das Thema „Volkstod oder Kampf um den Lebenswille der Nation — es bleibt keine andere Wahl“. Kartenverkauf (Preis 30 Pf.) in der Landesgeschäftsstelle des NSD., Halle a. S., Brüderrf. 6, 1. Stad.

Der Reichsbund der Kinderreichen hat sich in den Jahren seit seinem Anschluß an das Massenpolitische Amt der NSDAP. zur gewaltigen Organisation und zu einem entscheidenden Träger der bevölkerungspolitischen Ziele Deutschlands entwickelt. Jeder Volksgenosse sollte diese bedeutungsvolle Kundgebung mit Dr. Groß bejuden.

Weiß auf grün

Alles Straßenföhler sind fast sämtlich blau. Auf blauem Grund mit weißer Schrift kann der Einheimische und der Fremde lesen, daß er sich auf dem Marktplatz — das heißt er freilich ohnehin, — in der Ludwig-Wucherer-Strasse oder am Großen Berlin befindet. Es kann natürlich auch sonst irgendwo sein. Das ist die alte Karte. Ungefährlich und einheitslich ist aber das Blau-Weiß. Warum gerade diese Farbenkombination gewählt worden ist, weiß ich nicht — ich weiß aber, daß in früheren Zeiten ein abgelehnter Gegner allen süddeutschen Weibern dahinter einen verletzenden und darum irgendwie bedrohlichen bayerischen Einschlag mitterte.

Wie frisch, nicht wahr? Deswegen ist die Seele doch längst nicht zu einem Nebenfluß der Jar geworden und den hallischen Straßenföhler hat er mit diesen Verhältnigkeiten ihre Farbenpracht auch nicht vertrieben. Sie tragen die bemährte Zulassung heute noch — mit Ausnahme des Federlebens. Eine dieser Ausnahmen ist sinfällig und zugleich schalhaft und wijig. Die Namen der Wettiner, der Karlsruher, und des Wettinerplatzes sind an allen ihren Ecken und Kreuzungen — man möge sie einmal betrachten — in weißer Schrift auf grünem Grunde zu lesen. Grün und Weiß — die Farben der Wettiner, die Farben des Lebens. Ist das nicht hier eine artige Verbeugung vor der nachbarschaftlichen Geschichte und Tradition? Ist das auch eine andere, Straßenföhler noch aufzunehmen, fest mitten in den grauen Föhler hinein wie eine trübliche Frühlingserwöhnung? Ja, das kann das Blau beim besten Willen nicht.

Reitabzeichenprüfung in der Reit- und Fabrikule Gimrix

Auf dem Hofe der Reit- und Fabrikule Gimrix besteht am Sonnabendnachmittag ein reger Betrieb. Man konnte annehmen, daß ein größeres Turnier gerade im Gange sei, was es zwar nicht, aber trotzdem kamen die Zuschauer auf ihre Kosten. Die Jaglinge des Reitlehrers Kils unterzogen sich der Prüfung für das deutsche Reitabzeichen, die SS-Sturmabmäherer Weyl und Seitzmeister Schröder abnahmen. Von ihnen genigten 7 u. 8 den Anforderungen. Der SA-Reservist Schmiegling stellte sich dem Reitlehrer des Reitunterrichts, 188 der Rüstern vor, die alle die Prüfung mit „gut“ und „a. Lehr gut“ befianden. Ein Beweis für die gute Durchbildung unseres hiesigen SA-Reitunterrichts, dem auch die Ausbildung für das Reitabzeichen angeschlossen ist. Es ist zu hoffen, daß sich alle jungen Volksgenossen, die bei einer herrlichen Truppe der Wehrmacht dienen wollen, in nächster Zeit ebenfalls ausbilden lassen, da die nächsten Reitabzeichenprüfungen im nächsten und im nächsten Jahres stattfinden. Anmeldungen nimmt der hiesige SA-Reitunterricht entgegen.

Das Reitabzeichen errieten sich: Frau Bart, Frau Fellmann, Frau Rißki, Frä. Scherl, die Reiter Häuser, Dabis, Garische, Müller, Wönde, die SA-Reiter Hanf, Kroll, Kusmer, Friedrich, Engel, Ballhauf und Geh.

Thomaner im Braunschweig

Don dem „Reichsmusikler“ der HJ.
Eigener Bericht der MNZ
Der Konzeptionsrat der Stuttgarter Reichshalle erlebte eine in der Geschichte der Kultur einzigartige und denkwürdige Stunde: die feierliche Übertragung des weltberühmten Leipziger Thomaskantors in die Formation der Thomanerchor in die Formation der Hiltlerjugend. Gelöstensmaßstäbte der Thomanerchor zum ersten Male im Ehrenkleide der Jugend des Führers in den Saal, der mit den Fahnen des Dritten Reiches festlich geschmückt war. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Leiter des Chores, den schwidnigen Thomaskantor Prof. Dr. Karl Straube.

Obergebietsführer Cerff betonte, daß die Übernahme des Thomaskantors in die HJ. eine nachträglich glückseligste Bedeute, denn die Leipziger Thomaskirche wäre schon vor dem Umbruch vom Geiste des Nationalsozialismus ergriffen worden. Sie ist eine reine formationsmäßige Eingliederung. Geliebterhändig wurde die Hauptarbeit des Chores eine Ehrentätigkeit, die Arbeit in der HJ. die sportliche und lebendige, wurde der künstlerischen Tätigkeit des Chores so einbezogen, daß der Eigenart des Chores kein Abbruch geschähe. Dieser Chor löst innerhalb der HJ. in kulturell-politischen Hinsicht eine vollbringende.

Dann folgte die feierliche Verpflichtung auf den Führer und den Reichsgebietsführer durch persönliche Handschlag. Mit einem Geiselschwur ein Führer und dem gemeinsamen Gehör des Chores „Bormünde“ Karaments (amerikas) die hellen Farben“ folgte der feierliche Akt. Diese Verbindung, die in Stuttgart vollzogen wurde, befindet sich auf Neue den nachmaligen Kulturminister der Bewegung. Denn hier kam eine junge Ausnahmestammung zur Hiltlerjugend, die auf ihren Schülern das Erbe einer über 400jährigen Tradition trägt. Der Thomaskantor ist die Verkörperung der Geschichte des deutschen Kunstliedes überhaupt.

200 Jahre hallische Buchbinder-Innung

Buchbinder eine alte Kunst

Festveranstaltung aus Anlaß der Jubelfeier - Froher Kameradschaftsabend

Mit einer Festversammlung am Sonnabend nachmittag begann die 200-Jährige der Buchbinderinnung Halle. Obermeister F. L. G. in einem Klubbild, in dem er vor allem den Wert einer Innung herausstellte und die heutige Aufgabe aufzeigte. Bei allen charakteristischen Merkmalen der Innung, heute noch in die alte Kunst der Buchbinderinnung Gedanken an lebende Idee gehabt, wie diese auch heute die Innung befehle. Reichsinnungsmeister Leopold Breslau, erörterte in längerem Vortragsstück vor den Mitgliedern der hallischen Innung sachliche und organisatorische Probleme, wobei er besonders dieselben Fragen des Handwerks behandelte. Den Abschluß der Festveranstaltung bildete ein Vortrag von Franz Hier, Magdeburg, über das Thema „Kulturgefährdung und Technik des Buches“, einen Vortrag, der durch zahlreiche Beispielführer sehr anschaulich die Geschichte der Entwicklung in der Kunst des Buchbindens darstellte.

Am Sonnabendabend fanden sich die Mitglieder der Innung zu einem Kameradschaftsabend in der Halle. Der Vorsitz der Innung übernahm der Obermeister F. L. G. zusammen. Nach dem Tanzpaar-Marsch und Vortragsstück des Obermeister F. L. G. die Vertreter der Partei, der Kreisbuchwerkeschaft, der Sondererinnung und der Innungslitätsbehörde, weiter die Obermeister vier benachbarter Buchbinder, Buchdrucker und Grobdruck-Annungen. Nach der vom Geschäftsrührer geleiteten Dinerzeit über die „Der Freischütz“, hielt Obermeister F. L. G. die Festrede, in der er einen Blick in die Vergangenheit warf und herausstellte, daß sich der Geist der Tradition sehr wohl mit Entwidlung und technischem Fortschritt verbinden läßt.

Die Erfindung der Buchdruckerkunst habe wesentliche Umwälzungen in der Kunst des Buchbindens hervorgerufen. Der Buchbinder als alte Kunstform mit seiner hohen handwerklichen Kultur der volkstümlichste Bestandteil des Mittelalters gemein. Die hiltlerische Gewerbespolitik hat zum Anfang des 18. Jahrhunderts von der handwerklichen Arbeiterschaft abgeholt worden. Mit der Einführung der Gemeinbefreiheit seien die alten Vorrechte der Innung beseitigt worden; vollends haben nach der Erfindung der Dampfmäshine die Maschinen die meisten handwerklichen Betriebe verdrängt. Es sei ein schwerer Kampf ge-

Vorgefährde wird lebendig

Veranstaltungen der Landesverwaltung für Volkshilfszwecke
Die Landesverwaltung für Volkshilfszwecke wird auch in diesem Winter wieder eine Reihe von Vorträgen bringen. So wird vor allem die Arbeit der hiltlerischen Provinziallandesse stelle des Mittelalters für deutsche Volkshilfe berührt werden. Der Vortrag wird von Dr. Buschhoff über die weitere wichtige Arbeit, die im weiteren Abschnitten der Aufnahme der Bodenmeister im Saalkreise über die Grabung bei Grödenberg als Beitrag zum mitteldeutschen Bauwesen des Mittelalters mit haben auch über diese Grabung bereits berichtet — wird Dr. P. Grimm, der die durchgeführte, sprechen, während Dr. Buschhoff unter Anteilnahme für die Tillabau-Grabung gelangen nimmt. Die Abreisezeit-Vorbereitung wird

wesen. Besonders am Ende des Weltkrieges läßt sich eine ausgesetztere Kunde ihrer Vorkämpfer gefunden. Mit der Aufgabe der Werkstätten des Handwerkes in seinem Bestand nicht anzubehalten, nach dem Umbruch habe der Führer auch dem deutschen Sandwerk wieder seinen Lebensgeist eingehaucht, überzeugt von der wirtschaftlichen Aufgabe uneres Handwerkes.

Reichsinnungsmeister Leopold Iprad über den Wert der Feierstunden, die zur Berufsmittel aufsteht; man denke nicht daran, die Herrlichkeit der alten Kunst wieder zu verfallen, man erinnere sich aber gern, daß das Handwerk immer national gemein sei und in seiner Erhebung; Meister, Geselle und Lehrling immer lebendige nationale Einstellung bewiesen habe. Im Augenblick des Jubiläums föhle man sein Recht, daß jeder einzelne nur ein Mann im Laufe der Generationen ist. So kämpfte auch heute jeder Handwerker nicht für eine Sache oder für eine Person, sondern für den Bestand unseres Vaterlandes.

Nach der Ueberreichung eines Geschenkens übertrug auf Reichsinnungsmeister Schulz, der Obermeister des Buchbinderinnung Magdeburg, unserer hallischen Innung die beschriebenen Glückwünsche und stiftete ihr ein Banner, eine handwerkliche Arbeit. — Kreisbuchwerkeschaft F. L. G. überbrachte die Glückwünsche des Kreisleiters und des Landesbuchwerkeschafters, er betonte, daß es das Bestreben aller verantwortlichen Stellen sei, dem Buchbinderhandwerk in seinem Kulturfortschritt wieder die Stellung zu geben, die ihm jenseitig als erster, der die Kultur der Schrift und die Kultur der Einlagebereitschaft würden zu einer ungeachteten Entwidlung des deutschen Handwerks führen.

Im darauffolgenden Teil des festlichen Abends feierte nach 8 1/2 Uhr der Vortrag, mit dem dem hiltlerisch geleiteten „Sozialismus auf Trostbauern“ und Frau Hilde Doms mit zwei hiltlerischen Liedern. Nachdem bereits angedeutet, daß es das Bestreben des deutschen Handwerkes verstanden war, wurde der offizielle Teil des Abends mit der Führeicherung beschlossen. Ein fröhlicher Tanz mit unterhaltenden Einlagen hielt die Gäste bis zur feierlichen Schlussinnung und ihrer Gähne noch lange Zeit beizammen.

Tropen-Sturze

Am heutigen Sonntag, 9 Uhr, und am 21. November, 10 Uhr, beginnen in der Halle des Stadtspinnhalses die Tropenstürze. Die Teilnehmer werden vom Sportklub der HJ. „Kraft durch Freude“ die Anwartsgruppen des Klaukes beigebracht. Lebungs-Her werden zur Verfügung gestellt.

Zwei Sonderausstellungen in dem schönen Hauptsaal des Landesamtes werden ebenfalls bereits angekündigt. Die eine zeigt im Dezember-Spielraum der Volkshilfszwecke, die andere gibt wieder einen Überblick über den Stand der Arbeiten der Landesverwaltung für Volkshilfszwecke. Die Landesverwaltung für Volkshilfszwecke werden ferner auch in diesem Winter regelmäßige Führungen hat!

Tag der deutschen Hausmusik 1937

Wir werden nochmals auf die Veranstaltungen der Reichsmusikammer am Montag, dem 15. November, anläßlich der Hausmusik in neun verschiedenen Sälen der Stadt und auf die Gemeindefestveranstaltungen von HJ-Staatsmusikern, HJ- und Musikvereinen — „Voll musiziert“ — am Dienstag, dem 16. November, im „Stadtspinnhals“ hiltfindet. Der Tag der deutschen Hausmusik soll möglichst vielen Volksgenossen die Anregung zu eigenen Musikleistungen im Hause bringen, die hat in den Föhler dieser Veranstaltungen notwendig.

9000 Mark für einen Frans Hals

Bei der Versteigerung der Sammlung des hiltberger Verlegers Theodor Strofer bei 2330er in München erreichte der höchste Preis von 90000 RM, das kleine Aquarelporträt von Frans Hals. Für das aus dem Jahre 1680 stammende Aquarel Aquarelporträt „Bauern“ wurden 31000 RM bezahlt. Ferner wurden ein großes Bildnis eines Mannes von 1671, ein Aquarelporträt von van der Breenen 6500 RM, ein großes Bildnis des hiltberger Meisters 12800 RM, ein Aquarelporträt von van D. de Breen 6000 RM, ein Aquarelporträt von Cornelius 4100 RM. Auf für die Versteigerung niederländischer Meister wurden dadurch gute Preise bezahlt wie überhaupt auf dieser ersten großen Wiltwunder-Versteigerung eine zunehmende Anzahl Versteigerungen werden konnte, die nur wenige Stücke ausließe.

Frühgehe auf der Leher

Drahbrichter unserer Berliner Schriftleitung
Das Preußische Staatsministerium hat eine Verordnung über die Volkshilfsleiterberufung-

Seepferdchen im Zoo

Nicht zu Unrecht ist das Seepferdchen das Markenzeichen der meisten Aquarien gehalten, denn etwas bizarrerere als diese von allen Fischen abweichende Form läßt sich kaum verlangen. Immer wieder wird nach ihnen gefragt, auch zu lit ist selbstverständlich, daß sie sich nicht in den geliebten Gärten der Menschen in der Nähe der Aquariumen einstellen, sondern in die Wälder der Tangwälder, in denen sie ihre Beute erjagen und an deren Stielen sich abspülen. Sie sind in der Welt der Seepferdchen die Wälder der Tangwälder, in denen sie leben. Sie sind in der Welt der Seepferdchen die Wälder der Tangwälder, in denen sie leben. Sie sind in der Welt der Seepferdchen die Wälder der Tangwälder, in denen sie leben.

HALLE in wenigen Worten

Mit Rücksicht auf den Reichsausschub „Antifaschismus“ auf dem Reichstag und die Ausstellung „Die Geschichte der Bewegung im Nationalsozialistischen Erbe“ in Weimar bis einfließt, 20. November geschlossen.

Oberregierungsrat Kurt Grimm, Leiter des Verwaltungsamtes Halle (Saale), ist zum Verlegungssamt Leipzig verlegt worden und die Leitung dieses Amtes übertragen erhalten.

Verwaltungsoberinspektor Karl Schiele, ist mit dem 1. Dezember vom Verlegungssamt Leipzig als Hilfsabteilungsleiter zum Verlegungssamt Halle (Saale) verlegt worden.

Minister Wilhelm, Preiler-Salon, Cansstr. 10, bezieht heute seine hiltberger Geschäftsabteilung.

Zu Gerhard Hauptmanns 75. Geburtstag zeigt die Leipziger Stadthalle die Ausstellung „Kraft durch Freude“ in ihrem Schauspielhaus (Große Steinstraße 77/78). Das Werk des Dichters in hiltberger Erbauungsform ist in zahlreichen Bildern, Zeichnungen und literarischen Ausgaben, die sämtlich dem einem hiltberger Sammler zur Verfügung gestellt wurden.

Am 20. September, 20 Uhr, findet im Thaliahaus, Geißstraße 42a, im Rahmen der Vortragsreihe des Städtischen Amtes für Vortragswesen und der Nordischen Gesellschaft der Dichter Dr. Hans Grimm in über Eindrücke aus seinen hiltberger Englandreisen: „Wichtig England leben“.

Am 6. Dezember veranstaltet der Reichsausschub für Volkshilfszwecke im Rahmen der Volkshilfszwecke „Kraft durch Freude“ einen großen „Nähen Abend“.

In der Hermann-Göring-Strasse stehen geflern gegen 9.30 Uhr ein Personentransportwagen und ein LKW. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt; ein Frau erlitt leichte Verletzungen.

Ein Straßenbahn und ein Personentransportwagen hielten gegen 11.20 Uhr an der Haltestelle „Zoo“ im Bereich des Zoostrassenbahn- und der Zoostrassenbahn zusammen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Am alten Thüringer Bahnhof Rafineriestraße, entgleiten zwei Wagons infolge falscher Gleisstellung. Beide Wagons waren mit Jettereisenen Blöcken beladen, die herausfielen.

Slavier-Abend Jergard Mielisch

Nicht oft wird man einer Pianistin begegnen, die sich derzeit wohlthuende Kellere im Ausdruck auszuzeichnen vermag, wie Jergard Mielisch, in der wir eine junge, einmütige Pianistin begegnen können. Schwester von Conrad Hanen, unerschütterlich und erkauntlich zeil in Leistungen, verläßt die Künstlerin begründenswerterweise nicht ein den sie die über als 30-jähriger Pianistin gefahren spielte — ein ihrem gefähmisstlich unerföhlichen Wesen noch fremdes Moment, oder gar künstlichen Ueberbungung hinmütigen tragen. Weimich sich sie jene Freude an Spiel, die aus der tiefsten Scherzachtung kommt, erkennen, flette die Willens in des Vorbergrund und verziehtete auch da auf das „Schmelzen“, wo dem Genius Frau Schwabers auch heute noch so oft Gewalt angetan wird.

Nach der im Anlaß auf die ampreprots gespeilten Großen Sonate Fis-Moll, op. 11 von Robert Schumann, deren Vortrag ausbeutung in dem nicht letzte gefähmisstlich gefahren konnte, spielte Jergard Mielisch Mozarts „Klaviersonaten“, Bilder einer Ausdeutung, jene unvergleichlich eindringliche, Schilberungen eines Musikverständnisses, von dem man sich nicht zu trennen vermag. Sienen die der daberpruendliche „Gnom“, das traumumfangene „alte Schloß“, dem die entzündete, lufüge „Ballade“ des Rückhins in ihren Gierhiltler (1861) dem man in der Hiltberger Musik, das Gefährder sich streitenden „Marscher“ und schließlich das komischste, volkstümlichste „Große Terz aus Bonn“ seien ebenso die Kompositionen Lieber Mallograts, wie sie an die technische Ueberlegenheit des Spielenden. Letztlich Jergard Mielisch selbst, die sie in der Hiltberger Musik, das Gefährder sich streitenden „Marscher“ und schließlich das komischste, volkstümlichste „Große Terz aus Bonn“ seien ebenso die Kompositionen Lieber Mallograts, wie sie an die technische Ueberlegenheit des Spielenden.

Kampf den schlechten Leitern und Treppen

Die 300 000 Unfälle, die in der deutschen Landwirtschaft alljährlich vorfallen...



und ihre Familien. Für die Landwirtschaft, die schon unter einem Mangel an Arbeitskräften leidet...

Justiz-Personalnachrichten

Landgerichtsrat Hildendorf (Cünneburg) wurde zum Oberlandesgerichtsrat in Rumburg...

Steinmehl-Brot

Das natürliche und bewährte Vollkornbrot aus dem getrockneten und entäußerten ganzen Getreide...

Alttertumsfunde und ihre Sicherung

Herbsttagung des Museumsverbandes für die Provinz Sachsen und für Anhalt in Weißenfels

Wir wollen die großen Erbschaften unserer Väter, seiner Geschichte und seiner Kultur in dem Maße erhalten...

Dieser Ausspruch des Führers am Tage von Potsdam, der am Eingang des Weißenfels-Museums angebracht ist...

Eröffnet wurde die Tagung, zu der Landeshauptmann Otto eingeladen hatte...

Auffrischung von Farben

alter Teppiche wie Teppiche, Tapis, Anisomen, Säulen, ihre Wiederherstellung und sorgfältige Pflege...

den Feuerstellen und Ofenlöchern auch die Wägenlöcher zu beachten...

Eine neue chemische Methode

habe zu dieser Erkenntnis geführt. Bei Untersuchungen seien Untersuchungen an der Fundstelle immer am wertvollsten...

Der Stöcker erklärte dann, wie ein Fochsen in Hannover entdeckt worden sei...

Der Restaurator aus der Werkstatt des Provinzial-Konservators...

Eine Mittagstafel vereinte Vortragende und Museumsleiter...

Nach dem gemeinsamen Abendessen fand eine Abendveranstaltung in der Aula der Oberstufe für Jungen statt...

Oberstufe für Jungen statt, in der Direktor der Weißenfels-Universität...

Stommer wieder

Bruttoverdienst bis 66 v. H. Wie die „M.Z.“ am 18. Oktober berichtete...

Möbel-Hauptmann

Seit 1868 Möbel-Hauptmann HALLE * Kl. Ulrichstr. 36

während die übliche Verdiensthöhe 10 bis 12 v. H. beträgt. Die Anschaffung der vorgeschriebenen Sparte...

Wind läßt nach

Der Reichsmeteordienst, Ausgabestort Magdeburg, meldet Sonnabend abend...

Regen-Umhänge

von 15 Zentimeter. Die Stürmschwelle über Finnland und Nordandinavien...

Ausfluchten bis Montag abend

Nachts meist nur Regen, weiter als flauende westliche Winde...

Wetter-Anhänge

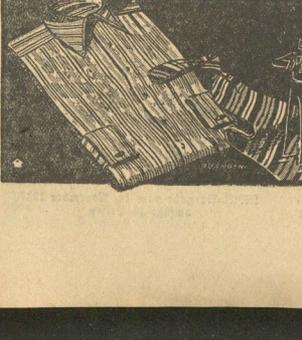
Table with weather data for various regions: Ostpreußen, Ostfalen, Ostelbien, Ostböhmen, Ostpolen, Ostskandinavien, Ostasien, Ostafrika, Ostamerika, Ostaustralien, Ostpolen.

Der 500. Flug Amsterdam-Batavia

Stolzes Jubiläum der über Halle-Leipzig führenden Weltfluglinie

Schönfeld. Der mitteldeutsche Flughafen Halle-Leipzig, der jetzt Zahlen durch besonders hohe Verkehrsleistung...

1931 der wöchentliche Dienst. Im Sommer 1932 entfiel sich die KLM, den mitteldeutschen Flughafen Halle-Leipzig anzuschließen...



In unserer erlesenen Auswahl aptarter Oberhemden und geschmackvoller Selbstbinder ist auch „Ihr“ Hemd und „Ihr“ Binder dabei!

Blermann & Semrau Das Kaufhaus für alle in Halle

Curfew über der „heiligen Stadt.“

Um 5 Uhr stirbt Jerusalem aus

Die Formen des erbitterten Kleinkampfes in Palästina

Eigener Bericht der NS-Presse

Mit brutalen Maßnahmen verläßt England über immer wieder flachen da und dort Unruhe an. Dieben Gelegenheiten an einer Schlichter-Regierung im Nahen Osten, sonst unvorstellbare Bedeutung zu. Der zur Zeit in Palästina weilende Sonderbotschafter der NS, Emil Großhager, hat über die dortigen Verhältnisse und die Form des Kampfes.

Jerusalem, 14. November. Um fünf Uhr bricht stimmungsgelöst die Dunkelheit über die „heilige-Heilige“ Stadt herein. Das ist die schicksalreiche Zeit, da Schüsse knallen, da es bedrohlich wird im unentwirrbaren Chaos der Gassen und Gäßchen, da das Feuer emporkommt, das am Tage nur unterirdisch schweilt und sich ab und zu Luft schafft in blutigen Explosionen.

Und kurz nach fünf Uhr schließen sich die Tore der Stadt, lassen die alten Viertel allein in dem Wirbel ihrer Bekendnisse und ihres Schicksals. Curfew ist über der Altstadt. Kein Mensch darf abends das Haus verlassen. Jerusalem wird eine tote Stadt. In den Gassen der unübersehbaren Straßen ströbt jedes Leben, das kurz vorher noch in hundert arabischer Hektare pulsierte, kurz vor 5 Uhr verläßt der Bewohner die Stadt und zieht wieder seinen Bergen entgegen, wo für ihn die Freiheit wohnt, die Siedler und Arbeiter, die an der Spitze der Judenbewegung leben zurück; Karawanen von Kamelen und gepackten Eseln ziehen irgendwohin.

Eine Stadt stirbt für eine Nacht

Und dann stirbt Jerusalem für eine Nacht, denn nicht allein die Altstadt unterliegt zwangsgewaltig dem schicksalreichen Dasein, auch die neuen Viertel, die Hotels

und Geschäftshäuser wachsen, liegen in den Abendstunden in einer bedrückend drohenden Dämmerung, fremde wie Einheimische sind erschauern, und was dort innerhalb der hohen Mauern Befehl ist, geschieht hier freiwillig. Nur wenige Nachbummeler sind in Bars und Gaststätten zu finden, stehen an den Straßen-ecken und nur wenige Autos beleuchten mit ihren Scheinwerfern gepenstlich menschenleere Straßen.

Curfew über Jerusalem. Das ist nicht etwa Belagerungszustand, wie oft gesagt wird. (Curfew ist eine Vertümmelung aus dem Französischen: Courze feu, Feuer bedecken, und bedeutet Klammern der Straßen für eine gewisse Zeit.) Wird man aber mit diesen Maßnahmen das „Feuer bedecken“, das mitunter das Gebälk des Mandats bedroht und ausgelöst durch die Geburt dieses Wechsels, genannt Dreiteilung?

Grund für die neue Maßnahme ist ein Überfall auf Juden, die kürzlich bei der Rückkehr von der Klagemauer befreit wurden und ein weiterer Überfall auf einen jüdischen Arbeiter. Der Sommer der Juden um ihren verlorenen Tempel wirkte in den Augen der Araber immer schon als Provokation; steht doch an der Stelle, an der sich einst der salomonische Tempel erhob, heute der Felsen dom (südtürkisch Omarmosche von den Fremden genannt), nach Werts für den altpalästinensischen das höchste Heiligtum. Es darf nicht vergessen werden, daß Jerusalem auch für den Mohammedaner eine „heilige Stadt“ ist und damit Palästina ein heiliges Land, wodurch die Schärfe des Konflikts bei der Arbeit gegen das jüdische Eindringen führt, verständlich wird.

Der Kampf gilt den Zionisten

Es ist nun nicht etwa so, daß die Juden bei ihrem Gang zur Klagemauer nun einen Spießentwurf durch das arabische Viertel machen müßen, im Gegenteil, der Weg führt fast durchweg durch den jüdischen Bezirk und nur eine kleine Gasse geht durch den arabischen Distrikt. Kein christlicher Pilger, der durch die Via dolorosa manderte, die sich völlig im arabischen Teil der Altstadt befindet, wird auch nur mit einer einzigen Gewehrballung bedroht. Niemand hätte dem Juden etwas zu Leide getan, wenn er als friedlicher Kolonistator (wie so viele andere, die ruhig ihrer Arbeit nachgehen) gekommen wäre, denn der Araber ist — dafür findet man immer wieder Beweise — ein ausgesprochen tolerant. Sein Abwehrkampf gilt dem Räuber seiner Heimat, den jüdischen Zionisten.

Arabischer Taktik: Einzelterror

Nichts wäre falscher, als bei den Anrufen von einem Araber zu hören, wie es von jüdischer Seite geschieht. Ein Aufstand brach im Vorjahr ab, das Jahr 1937 brachte eine andere Taktik: den Einzelterror. Eine bestimmte unübersehbare Folge von Morden gegen die Juden, um eine Spurensprache irgendwo eine Gruppe von Arabern aufzulösen und verschwindet wieder in der endlosen Weite, hier wird eine Telefonleitung zerstört, hier irgendwem angezündet, hier wird die Polizei angegriffen, um dort ungehört aus dem Wert gehen zu können.

An unterrichteten Kreisen rechnet man, daß diese Art des Kampfes vorläufig noch zwei bis drei Monate dauern wird, es ist eher mit einer weiteren Verschärfung als einem Abklingen zu rechnen. Einen größeren Aufstand scheint man aber nicht zu befürchten.

Die Engländer sprengen Häuser in die Luft

In einem Ort wurden von den Engländern nach ihrem rechtlich willkürlichen Strafverfahren arabische Notabeln verhaftet und fünf Häuser in die Luft gesprengt. Wurden damit Schuldige oder Unschuldige getroffen? Die Araber erklären, daß der Überfall nicht von Bewohnern der umliegenden Orte verübt worden sei, denn es ist doch wohl klar, daß kein Araber einen Gewaltakt in der Nähe seines Wohnortes verüben, um nicht sich oder seine Familie durch die nachfolgenden Straßen zu gefährden. Die Brandstifter müßten von weiter her gekommen sein und seien im Schutze des Zwangsgebietes ebenso wieder verschwinden.

1000 Pfund Kollektivstrafe wurde der verdächtigen Dörfer auferlegt. Araberfrauen verkaufen ihren Schmutz, um das Geld aufzubringen. Wenn man durch den Ort fährt, bräut nichts auf eine irgendwie bedrohliche Lage hin. Wie überall im Orient spielt sich das friedliche Geschäftleben auf der Straße ab, wie überall sieht man Gruppen beim Spielen, wie überall halgen sich Kinder auf der Straße, wie überall verpacken Kamelfarawanen den Auto den Weg. Und doch wurde diese Zeit durch ein Kollektivstrafe bestrafen. Was war die Ursache des Araber-Überfalls, was der trügerischen Stille und Schein-Friedlichkeit Schülfe stehen? Die Geheimnisse des Orients lassen sich nicht vom Auto aus enträtseln.

„Täter unbekannt“

Täter unbekannt — fast immer fehlt bei allen Überfällen diese Formel wieder, es ist nun um Anschläge auf Juden

oder auf Araber handelt. Das ist das Gefährliche an diesem Kleinkrieg, daß man kaum je den Tätern auf die Spur kommt. Wie vom Erdboden verschwunden tauchen sie irgendwo unter, werden von Bekannungs-freunden gedeckt und sind dem Zugriff der Polizei entzogen.

Und immer und immer wieder jagen die Wagen der Engländer, schamerhemme durch die Straßen, hinunter zur Kolonnenstraße oder an die Tore der Altstadt, Friede aber nicht diesem Lande, nicht die Zeitung bringen, Friede wird das Nebeneinander von jüdischen „Beherrschern“ und angekommenen Arabern ebenjenseitig bringen. Wie aber dieses Problem des Landes, in dem sich die Ströme des Nationalismus des Zionismus und des englischen Imperialismus gefährlich treffen, zu lösen ist, darüber dürften sich auch die Engländer nicht klar sein ...

In eine Falle gegangen

Ein Musterbeispiel für die Taktik in diesem heimlichen Kleinkrieg war die Zerstörung des Flugplatzes von Jaffa in Lydda, einem wichtigen Verkehrsnotenpunkt. Eines morgens knallten irgendwo Schüsse. Überfall der Araber? Die alarmierte Wache — jüdischer Mann — eilt an den vermutlichen Ort des Überfalls; um eventuelle Angreifer abzuwehren. Nichts! Kein Mensch zu sehen! Da steht plötzlich im Rücken der Wache das Flugplatzgebäude mit Funkstation und Reparaturbetrieb in Flammen.

Als in eine Falle gegangen! Begeleitet von den Arabern, die in der Zeit ungehindert den Stacheldrahtzaun überfletterten, um in Ruhe das Gebäude, das nicht sonderlich widerstandsfähig gebaut war, und den Flammen nur zu gute Nutzung bot, bis auf die Grundmauern niederbrennen zu lassen. In wenigen Minuten ist das zerstörungswert geblieben.

Selbst Sowjet-Hofdichter von der GPU verhaftet

486 Todesurteile allein im Oktober

London, 14. November. Die englische Zeitung „Daily Telegraph“ veröffentlicht einen Bericht ihres Moskauer Vertreters, der die Beschäftigung eines weiteren Reiches von Bolschewikern in leitenden Stellungen zu melden weiß.

Unter den Verhafteten, denen das Todesurteil gewiß sein dürfte, befinden sich: Prof. Zupoloff, Leiter des Herodotus-Instituts und der eigentliche Schöpfer der sowjetrussischen Geisteswissenschaft; Kommissar für „Erziehung und schöne Künste“, Ruch, Leiter des „Intourist“, des großen staatlichen Reisebüros, Katsowlew, der Sekretär für das mit sozialer Pomp verknüpfte, aber bisher noch in keiner Weise verwirklichte neue Wahlsystem, Chermoff, Landwirtschaftsminister, Besimianski und Tretjakoff, zwei bolschewistische Hofdichter, ein unter den sowjetrussischen Pionieren bekannter Kameramann, der erst kürzlich Stalin für den Leninfilm aufgenommen haben soll.

Der Korrespondent des englischen Blattes gibt an, er habe allein im Laufe des Monats Oktober 486 Todesurteile öffentlicher Gerichtshöfe wegen fabelhaftiger Anschuldigungen gezählt.

Eine neue Rauch-Epoche hat begonnen!

Lieber weniger — jedenfalls besser rauchen das ist die neue Losung! Bessere Cigaretten sind bekömmlicher und schenken uns die neu entdeckte Freude am genußvollen Rauchen. Eine ATIKAH — Zug für Zug bewußt genossen — wird Ihnen das beweisen!

ATIKAH

SELBSTVERSTÄNDLICH führt OHNE MUNDSTÜCKE
In die neue Rauch-Epoche



5 Pf

Die sozialistische Steuerpolitik

Staatssekretär Reinhardt sprach zum Abschluß der Arbeitspolitischen Tagung der DAF.

Die Arbeitspolitische Tagung der Deutschen Arbeitsfront, veranstaltet von der Gewerkschaft Halle-Merseburg im 'Stadtschlösschenhaus'...

damit die Bedingung verknüpft, daß die Ehefrau ihr Arbeitsverhältnis aufgeben müßte...

Der Redner führte weiter das Geles über die Instandsetzungs- und Ergänzungsbauten an...

wichtigen Rechnungsjahre 1937 ist, wie mit Hilfe dieser Entlohnung des Steuerreformkommissionen...

Rassendiskriminierung gibt es in nationalsozialistischen Staaten nicht und wird es niemals geben...



Der Wohnungsbau gelangte in diesem Jahre zu neuen Höchstzahlen hinsichtlich der Erstellung von Neubau-Wohnungen...

Die neue Steuergesetzgebung

Die nationalsozialistische Steuergesetzgebung beruht, die führte der Staatssekretär u. a. aus, im Gegensatz zu den Regierungen der Weimarerzeit auf drei Hauptpunkten...

Keine Steuererhöhungen

Es verbleibe bei der nötigen Ueberzeugung, daß jeder einmala in die Einkommensteuer münde...

Der nationalsozialistische Staat hat nicht nur tiefe Aufgaben finanziert, wie z. B. den Aufbau der deutschen Wehrmacht...

Die Beihilfen kommen ungetrübt in den Besitz der Familien.

Die Arbeitspolitische Tagung fand schließlich ihr Ende in einem Schlußwort des Gauobmannes der Deutschen Arbeitsfront, Gauleiter Bachmann...

Erste Auszeichnungen

Der Hauptfrage für die Gesamtschätzung des Leistungstapes der deutschen Reichswirtschaft...

Zum Jahrestag wird ein Anlaß von Bedeutung, die sich besonders um die Förderung von Arbeit durch Freude verdient gemacht haben...

Wirtschaftliche Rundschau

Rechtsanwälte für Steuerrecht

Während im allgemeinen eine fachliche Spezialisierung der Rechtsanwälte nicht möglich und erlaubt ist...

1. Januar 1938 in Kraft tretende neue Gesetze in Folge der Neuordnung veröffentlicht werden...

Suppenwürfel aus Kasein

Als Rohstoff für Galalith und für Suppenwürfel in Deutschland wichtig, wird verarbeitet in Deutschland aus Kasein...

Steuerliche Vergünstigungen

Andereorts bestand ein Teil der Maßnahmen im allgemeinen Steuerbefreiungen sowie Steuererleichterungen...

Als erste steuerpolitische Maßnahme der nationalsozialistischen Regierung, nannte Gauleiter Reinhardt die bekannte Befreiung der Kraftfahrzeugsteuer für Fernwagen...

Die Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft war eine weitere Maßnahme zur Verminderung der Arbeitslosigkeit...

Ueber die Förderung von Ehegeschlossungen sprach Gauleiter Reichardt sehr ausführlich. Er forderte die Einführung von Ehe- und Ehefrauenrenten...

Eine neue Sechsen-Zollordnung

In der nächsten Nummer des Reichsministerial- und Reichsgesetzblattes wird die am

Schutz für 65000 Volksgenossen

Arbeitsschutzwoche der RBG „Stein und Erde“

In der Zeit vom 15. bis 20. November findet eine Arbeitsschutzwoche der Reichsbergbau-Gesellschaft 'Stein und Erde' statt...

Zum Betätigungsbereich der RBG 'Stein und Erde' gehören die Natursteinindustrie, die Industrie der Erden und künftlichen Steine...

und Erden die zahlreichste Entmündung der Unfälle seit 1932 etwa um 71 v. H. liegen ist...

Aufruf Görings

Zur Arbeitsschutzwoche

Zur Arbeitsschutzwoche sagt der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, Ministerialdirektor Generaloberst Hermann Göring...

Der Führer hat in seinem Kampf um die Ehre und Freiheit der Nation dem deutschen Volk durch den Vierjahresplan Aufgaben gestellt...

Darum begrüße ich die von der Deutschen Arbeitsschutz-Gesellschaft Stein und Erde, für alle von ihr betreuten Betriebe angelegte Arbeitsschutzwoche...

Genau hat der Reichsleiter der DAF, Dr. Robert Ley, die Förderung nach Erhaltung und fähiger Steigerung der deutschen Volkskraft als oberstes Gebot...

Anwälte des Verkehrs

Dormüller vor den Speibitzern

Vom 10. bis 13. November hielt in Berlin die Reichsverkehrsgruppe Speibitz und Lager der Speibitzer 1937 ab...

Dr. Dormüller umriß die Aufgaben des Speibitzergewerbes und teilte vor allem das Streben nach der für die Volksgemeinschaft besten Form der Zusammenarbeit...

Börsenbericht der MNZ

vom 13. November

Mitteldeutsche Effektenbörse: Fest

Zu nur geringen Anlaufziffern eingegangen waren, liefen die Umsätze am 11. und 12. November...

Berliner Metallnotierungen

Edelmetalle: (für 100 Gramm am 11. November) 60,00 Silber (für 100 Gramm) 36,30-41,30...

Die Kurse befinden sich an anderer Stelle der Ausgabe

Bunte Wirtschaft der Woche

Von der Fichte zur Buche

Die Herstellung des Zellholzes für die Papier-, Kamin- und Holzverlebung wurde bis vor nicht allzu langer Zeit nahezu ausschließlich das Holz der Fichte benutzt. Heute nimmt das Zellholzeskommen von der Buche zu. Da aber im deutschen Wald die Fichten- und Tannensammlungen nur ein Drittel des Zellholzes ausmachen, so mußten mit Holzimporten aus dem Ausland einführen. Die weitestgehende Abhängigkeit einer wichtigen Industrie von der Rohstoffherkunft dazu, neben der Fichte auch die Kiefer mitzubringen. Doch dieses Holz allein genügt nicht, um den steigenden Holzbedarf einer sich ständig ausweitenden Zellholzerzeugung zu decken. Darum ist jetzt die Suche nach Holzsorten im Vordergrund. Sie wird gemeinsam mit der Fichte eine Hälfte des Holzbedarfs decken, während die andere Hälfte von der Fichte geliefert wird. Für die Buche, die ein sehr breiter und schon drei Werte erreicht worden sind, unter ihnen ist Wolfen, das Werk der G. Harbenindustrie im Gau Halle-Weimar, das größte. Nach dem gleichen Verfahren wird weiterhin gearbeitet. Die Zellholzfabrik in Wilsbagen wird demnach mit der Erzeugung beginnen, die Schmalzwerke in Wilsbagen, welche unter derselben Leitung mit der Zellholzerzeugung ein. Alle drei Werke werden zusammen etwa 80.000 Tonnen Zellholz im Jahre aus Buchenholz erzeugen.

Müll zum Bauen ungeeignet

Infolge der zeitweiligen Knappheit an Ziegeln, Kalksteinen, Rohwänden und Betonsteinen sind in den letzten Jahren die sogenannten "Eichtrappplatten" neuerdings auf dem Markt gekommen. Ein Teil dieser Platten hat sich in der Praxis durchaus bewährt, andere haben völlig versagt. Man hat sich in allgemeinen die Eigenschaften, die unter Verwendung von Zement, Gips, Sand und Holzspänen hergestellt werden. Nicht bewährt haben sich dagegen diejenigen Platten, für die Strohhalm und Müll verwendet wurde. Die Platte aus Müll wurde zwar auf und gerüstet leicht. Auch drang der Müllgeruch bald durch die Wandverkleidung und die Tapete hindurch. Die Platte war insbesondere unbrauchbar, ihre Herstellung wurde inzwischen auch aufgegeben. Die Platten aus Zement hatten den Nachteil, daß sie untereinander ungleich ausfielen und dadurch für den Bau von Zimmerdecken und Decken ungeeignet waren. Kalksteinen lagen sie ungeeignet an. Bei Eichtrappplatten zum Bauen verwendet werden dürfen, müssen sie wie alle anderen Baustoffe von der Baupolizei geprüft und zugelassen werden. Die meisten Baupolizeibehörden haben die Strohhalm- und Müllplatten für den Wohnhausbau verboten und nur für Stall- und Scheunendecken zugelassen. An einzelnen Orten wurden sie aber auch für den Wohnungsbau befürwortet, aber auch unzulässig zugelassen. Hieraus haben sich viele Unzufriedenheiten ergeben. Um ihnen abzuhelfen, hat der Reichsarbeitsminister in der letzten Woche eine Verordnung erlassen, wonach neue Baustoffe vom 1. Januar 1938 an durch eine ihm unterstellte Stelle geprüft und für das ganze Reichsbaugebiet einheitlich zugelassen oder abgelehnt werden.

Ungeheurer Baumwollsegen

Raum etwas kann die Verarbeitbarkeit der internationalen Handelsmittels besser kennzeichnen, als die jetzt vor der großen amerikanischen Baumwollenernte eingetretene Knappheit der amerikanischen Farmer. Ein ungeheurer Baumwollsegen droht für die Südstaaten Amerikas, die größten Baumwollproduzenten der Welt, zu ereignen. Auf der anderen Seite des Ozeans dagegen, in Europa, gibt es große Länder, die weit mehr Baumwolle aufnehmen könnten. Amerika bezieht aber noch wie vor auf der Zahlung in Devisen und verzehrt sich damit selbst mühselig. 182 Mill. Ballen Ballen Baumwolle werden in diesem Jahre in Amerika geerntet werden. Im August glaubte man noch, es würden nur 156 Mill. Ballen sein, aber dann stieg die Schätzungsziffer betrübend.

Dabei ist die Anbaufläche unter künstlichem Druck erheblich vergrößert worden. Im letzten Erntejahr brachten 45,8 Mill. Acres 17,9 Mill. Ballen, in diesem Jahre bringen 34,1 Mill. Acres 18,2 Mill. Ballen. So gut hat es der Weltmarkt mit der Baumwolle gemeint! Nun aber ist die große Frage, wo ist mit dem Segen? Obgleich liegen noch 4 Mill. Ballen Jute und Lagerstätten freiliegend in den Südpflanzen der Südstaaten. Die eigene Industrie nimmt zur Zeit weniger Baumwolle ab als im Vorjahre. Die Nachfrage hat zwar etwas zugenommen, aber viel zu wenig, um irgendeine ernsthafte Hoffnung zu lassen. Zudem sind die Anbauflächen in der übrigen Welt, in Südamerika, in Südostasien, in China, in Westindien usw., erweitert worden. Als immer härterer Konkurrenz kommt außerdem die 36 Millionen Ballen. Amerika selbst hat seine Zellholzerzeugung aus und vermehrt die Einfuhr davon. Kein Wunder also, daß unter diesen Umständen der Baumwollpreis immer tiefer sinkt. Ende März dieses Jahres zahlte man noch 15,25 Cts. je am Pfund, heute sind nicht mal mehr 8 Cts. zu bekommen. Die Regierung behält auch in diesem Jahre die Ernte. Sie gewährt dem Farmer 9 Cts. je Pfund.

Lob des Apfels

In diesem Eintopflonntag gibt es in allen Schichten Himmel und Erde das höchste die Nationalgericht. Dieses köstliche Gericht sollte

auch auf der Speisekarte unserer Hausfrauen einen nach viel größeren Raum einnehmen, nicht nur seines guten Geschmacks wegen, sondern weil es viel und kostbar ist. In noch nicht genügend in einem solchen Maße und so preiswürdig zu haben waren wie in diesem Jahre. Zudem wollen wir insbesondere von der guten Apfelernte nichts verkommen lassen. Der Apfel ist eine der am vielseitigsten verwendbaren Früchte des deutschen Bodens. Zum Millionen Doppelten Granatenernte, Kirschen, Kirschen usw., liegen der Hausfrau zur Verfügung. Gut gelagert können sie den ganzen Winter als Frühstück auf den Tisch kommen. Sie können zu Mus gekocht oder als Kompott eingelegt werden. Als Zugabe zum Kartoffelbrei machen sie ebenso köstlich wie als Füllung der Weihnachtskugeln oder als Auflage zum Kuchen. Auch für Brot und Apfelsauce gelten immer als Delikatessen. Die zweiten neun Millionen Doppelten sind in die Industrie, je es um Konserve, zu Marmelade oder Apfelstrudel und Gelee verarbeitet zu werden.

Bankwesen

Banküberführungen beim Bankhaus Sieber, Jena. Heber das Vermögen des Bankhauses Sieber im Jahre 1937. Die Bilanz zum 31. Dezember 1937 zeigt einen Einbruch im Vergleich mit dem Jahre 1936. Die Bilanz zum 31. Dezember 1937 zeigt einen Einbruch im Vergleich mit dem Jahre 1936. Die Bilanz zum 31. Dezember 1937 zeigt einen Einbruch im Vergleich mit dem Jahre 1936.

Holz im Vierjahresplan

Ausführliche Ausführungen

Die Deutsche Volkswirtschaftliche Gesellschaft e. V., Berlin, veranstaltet in Berlin einen Vortragsabend, in dessen Mittelpunkt das Thema: „Das Holz in der Volkswirtschaft und seine Beziehungen zum Vierjahresplan“ stand.

Nach einer Eröffnungssprache des Vorsitzenden der DVWV, Dr. Schöne, sprach zu nächst Oberforstmeister Dr. von Wenzel, der Leiter der Section Forstliche Rohstoffwirtschaft im Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe. Der Redner beleuchtete die forstwirtschaftlichen Arbeiten im Zusammenhang mit dem Vierjahresplan. Es handelte sich um weitgehende Maßnahmen, die die Aufgabe haben, die deutsche Holzproduktion so weit wie möglich zu steigern, damit der gesteigerte Holzbedarf möglichst aus dem Inlande gedeckt werden kann. Andererseits muß nicht allzu viel Holz zum Brennen verwendet, zumal es reichlich Kohle hierzu zur Verfügung steht. Große Fortschritte seien erzielt worden in der Vermehrung des Holzes zur Herstellung von Zellulose.

Prof. Dr. Hesse von der Technischen Hochschule Dresden, Direktor der Abteilung Forstpolitik, für Forstbetriebswissenschaften und für ausländische und koloniale Forstwirtschaft gab einen Überblick über die forstliche Rohstofffrage im internationalen Maßstab. Ausgehend von der Tatsache, daß der deutsche heimische Wald bei nachhaltiger Bewirtschaftung den deutschen Holzbedarf nicht vollständig decken kann, erörterte der Redner die Möglichkeit der Vergrößerung der heimischen Holzflächen, innerhalb der eigenen Grenzen den Holzbedarf der deutschen Holzbedürftigen zu bringen. Sodann ging er auf die Möglichkeiten einer Holzverwertung aus dem Ausland ein, wobei gleichzeitig ein Blick über die weltwirtschaftliche und volkswirtschaftliche Lage entworfen wurde. Die zwei großen Waldrohstoffquellen der Erde, der nördliche Nadelwald und der tropische Wald, wurden nach ihrer Bedeutung für die Rohstoffversorgung der Weltwirtschaft behandelt. Das bei der Berücksichtigung der Rohstoffe aller der großen Strukturveränderungen der Weltwirtschaft und Weltwirtschaft nach dem Kriege, wie Rohstoffwirtschaft, tendieren zur Wäschung vom bisherigen Rohstoff internationaler Rohstoffwirtschaft, wachsende Erkenntnis von den indirekten Rohstoffwirkungen des Waldes, Industrialisierung in der Holzwirtschaft usw.

Das Weihnachtsgeschäft beginnt

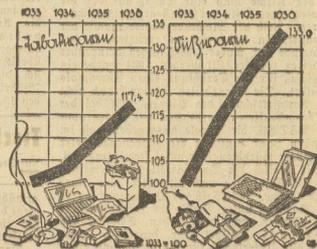
Schon jetzt kaufen! Der Einzelhandel steht im Beginn des Weihnachtsgeschäfts. „Man kauft wieder an eine lebhaftere Kaufkraft, denn die Umsätze haben sich auch in diesem Jahr weiter stetig auswärts entwickelt. Da die Aufnahme der Devisenverträge im vorigen Jahr im Verhältnis wesentlich stärker war als die durchschnittliche Umsatzsteigerung des Gesamtjahres, erwartet man auch vom Umsatz des Weihnachtsmonats in diesem Jahre eine ähnliche Belebung.“

Schon jetzt wird in gewissen Umfang mit einer weihnachtlichen Werbung begonnen. In diesem Jahr bemüht man sich besonders darum, die Verbraucher für einen möglichst frühzeitigen Weihnachtseinkauf zu gewinnen. Natürlich läßt sich der Einkaufsdruck auf den letzten Tagen vor dem Fest nicht ganz vermeiden, da für viele gehört er sogar zur richtigen Weihnachtseinkaufszeitung und zur Freude auf das Fest. Daher wird der Kaufmann in jedem Fall seine Vorkehrungen treffen müssen, um allen den Kunden, die aus beruflichen Gründen erst in den letzten Tagen Zeit zum Weihnachtseinkauf finden, das Einkauf zu erleichtern.

Dabei erfreuen sich solche Kunden besonderer Beliebtheit beim Verkäufer, da sich ihnen ein solcher ungenügender Überblick haben, was sie kaufen und kaufen wollen. Sie erleichtern es dadurch nicht nur dem Verkäufer, sondern vor allem auch für sich selbst den Einkauf, denn die gewünschte Ware läßt sich aus der Auswahl des Abenteuers viel besser und schneller herausfinden, wenn man schon einigermaßen zuverlässig angeben kann, wie das Geschenk etwa aussehen soll.

Das versüßt unser Leben

Der Umsatz an Süßwaren konnte seit 1933 um 33 v. H. gesteigert werden. Im gleichen Zeitraum stieg der Umsatz an Tabakwaren um 17 v. H. Wenn auch noch nicht ganz so viel Süßwaren und Tabakwaren verbraucht werden wie in den Jahren 1928/29, so wird das bevorstehende Weihnachtsfest wieder einen neuen Aufschwung bringen und viele veranlassen, das Leben zu versüßen oder noch mehr dem Tabakgenuß zu fröhnen.



Verbrauchslenkung für das Vieh

Zuckerseitzel ganz vorzüglich - „Speisekartoffeln“ sind gefüllt

„Verbrauchslenkung“ gilt nicht nur für den Menschen, sondern gilt auch für das Vieh. Auch unseren Haustieren müssen wir mehr von dem süßen, was wir reichlich haben, damit wir am Seltensten sparen können. Brotgetreide dürfen wir in diesem Jahre nicht geben, andere Brotgetreide mit 11,25 Mill. Tonnen um 680.000 Tonnen weniger als im Vorjahre. Zuviel gibt es, das Brot für den Menschen zu liefern. Aus dem Futterertragsbericht gewinnen wir etwa zwei bis drei Mill. Tonnen Brotgetreide für die menschliche Nahrung. Aber deshalb braucht doch das Vieh seinen Hunger zu leiden. Wir müssen den Tieren also fast das Brotgetreide anderes Futter geben. Erfrischendmittel haben wir in diesem Jahre wieder eine recht gute Futterernte. Weisfisch sind in die vom Spätherbst ausgewinterten Getreidekörner, Futter, Sommergetreide und Wintergetreide gefüllt worden. So haben wir an Futtergetreide mit insgesamt 10,54 Mill. Tonnen um 584.000 Tonnen mehr eingefahren als 1936.

Kartoffeln übrig. Doch auch von den Industriekartoffeln gehen die meisten wieder in Form von Flocken in den Viehtrug. Die Futterernte, unsere wertvollste und ertragreichste Frucht, bringt uns in diesem Jahre auch eine schöne Ernte, die mit 14,01 Mill. Tonnen um 1,9 Mill. Tonnen über der Vorjahresernte liegt. In dieser unerwarteten Weise werden aus der Futterernte Zucker, Stiefeln und Trockenfutter hergestellt, die ein ganz vorzügliches Viehfutter bilden.

Die Schweine, die in erster Linie das Verdienst des Brotgetreideertrags trifft, können sich freuen, daß in einer Füllenernte von insgesamt 548.000 Tonnen an Futterertragsfrüchten 57.000 Tonnen mehr als 1936 vorhanden sind und weiter an Körnermais etwa 80.000 Tonnen mehr. Die Heuernte ist 1937 etwas kleiner als 1936. Aber 1938 war ein Heuerntejahr, und die Ernte 1937 muß immer noch als sehr gut bezeichnet werden und liegt bedeutend über der gewöhnlichen Menge. Eine weitere wertvolle Ernte werden aus der Futterernte Zucker, Stiefeln und Trockenfutter hergestellt, die ein ganz vorzügliches Viehfutter bilden. Die Zahl dieser Ertragsfrüchte sammern für das Vieh wächst ständig, 5,3 Mill. Rammeter sind schon überschritten worden. Man darf annehmen, daß sie in diesem Jahre allseitig gefüllt sind. Wenn wir uns nur Brotgetreide, Weisfisch und fast Brotgetreide, Kartoffeln, Rüben, Silenfrüchte, Mais, Gerste usw. verfrachten, dann ist genug da, daß wir unsere Ställe nicht zu verringern brauchen, und Mensch und Tier fett werden.

4 Personen und Gepäck

Geländekraft durch Frontantrieb

Schwingeachse und Plattformrahmen

Geräumigkeit, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit

ADLER

Meister der Kurve - Ausdauernd auf der Geraden
Höchste Sicherheit durch Ganzstahl-Karosserie
Wirtschaftlich im Verbrauch - Sofort lieferbar!

TRUMPF-Juniol 1 Ltr.

4-Fenster-Ganzstahl-Cabriolet
ab Werk 2700 RM

Der ADLER Kundendienst hilft den Wagenwert erhalten

ADLER TRUMPF 1,7 Ltr.

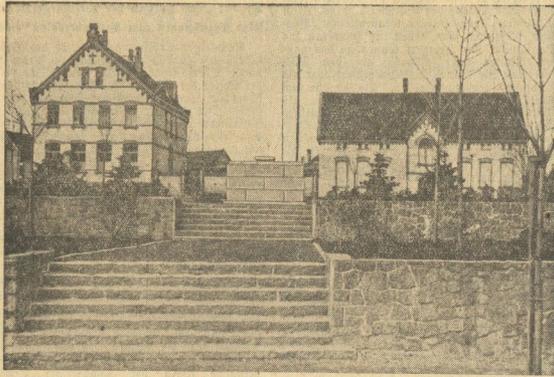
6-Fenster-Ganzstahl-Limousine, 4 Türen
ab Werk 4100 RM

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT FRANKFURT AM MAIN

Hans Krüger, Halle (Saale), Hindenburgstr. 80/81, Fernruf 286 08/282 97 | Ing. Franz Dewald, Bitterfeld, Bismarckstr. 17 u. 28, Fernruf 2160 | Ernst Friedrich, Ellenburg (Sa.), Leipziger Str. 17, Fernruf 528

15 000 Stunden Gemeinschaftsarbeit in Lettin

Das Ehrenmal für die Gefallenen fertiggestellt - 470 halfen - Die Alten an der Front



Die fertige Anlage

Aufnahme: 1933-Elberfeld

Die Gemeinde Lettin, zum größten Teil auf Vorkriegsgebäude, hat kaum Sehenswürdigkeiten oder bemerkenswerte Dinge aufzuweisen. In den letzten Jahren sind allerdings einige Anlagen zur Verschönerung des Dorfbildes gemacht worden, z. B. die Sichtung an der Heide und vor allen Dingen die Schrebergärten in der Aue, die davon zeugen, daß die Lettiner Bewohner auch Sinn für Schönheit des Dorfbildes haben.

Den Bewohnern Lettins wird der sogenannte Schulberg als ein recht über, unidöner Platz in Erinnerung sein. Einige verfallene und hässliche Bänken verstreut auf dem Vorkriegsplatz ihr Dasein zu fristen. Der übrige Platz aber war wie und laß. Seit Sommer dieses Jahres hat sich auf diesem Schulberg allerdings geändert. Die Anstalten der Volksschule sind neuerlich auf eine große Anzahl von Volksschulen, die Abend für Abend auf dem Schulberg Erd- und Bauarbeiten verrichteten. Die Reisenden verbrachten sich lange den Kopf, was da wohl vor geht. Wenn sie jetzt nach etwa fünf Monaten einmal wieder Lettin betreten, so werden sie vor dem Schulberg überrollt stehen bleiben. Heute ist da eine wunderschöne ästhetische Anlage entstanden, deren Krönung ein würdiges Gedenkmal für die Gefallenen ist.

Durch Errichtung von Backmauern mit breiten Treppen sind zwei große Flächen entstanden, die mit Bäumen und Blütenkräutern bepflanzt sind. Wenn der Besucher die zwei Treppen emporgeliegen ist, steht er vor dem wichtigen Ehrenmal, das aus großen Vorkriegsblöcken besteht. Es trägt auf der einen Seite die schlichte Aufschrift:

„An den Gefallenen 1914 - 1918.“
Auf der Gegenseite steht der Spruch:
„Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen“.

Als einzigen Schmuck hat das Denkmal auf der oberen Platte einen schweren in Vorkriegs gehauenen Eichenkranz. Der dahinterliegende Platz ist in einen kleinen Platz, der sich nach der Gemeinde umgewandelt. Die unebene und festge Oberfläche ist eben und sauber hergestellt. Der ganze Platz wird von Rasen umgeben. So bietet er jetzt eine der Haupt-Schmuckstücke von Lettin, und ganz Lettin ist stolz auf diese Anlage, die es mit eigener Arbeit geschaffen hat. Die Entdeckung dieser Anlage verdient, daß einige Angaben darüber gemacht werden.

sich aus den Bau nicht finanzieren konnte. Auch der Ausbruch wäre nicht in der Lage gewesen, die nötigen Mittel aufzubringen. Es wurde daher beschlossen, sich in einem Aufzug an die Einwohnerhaft zu wenden und ihr vorzuschlagen, den Bau als Gemeindefest durch die Mitglieder selbst durchzuführen. In einer Versammlung wurde der Plan der Einwohnerhaft vorgetragen. Er fand ihre Zustimmung. Es meldeten sich sofort eine Anzahl von Mitarbeitern, so daß schon drei Tage nach der Versammlung mit dem Bau begonnen wurde. Die technische Bauleitung übernahmen Pg. Hartkopf und Herr Otto Heinicke.

Am ersten Arbeitstag erschienen auf dem Ehrenmalplatz alle Führer der Parteien und der Verbände, ganz gleich in welchem Lager sie früher gestanden haben und bekundeten damit, daß sie das Opfer der Gefallenen dankbar anerkannten und bereit waren, in ihrem Sinn gemeinschaftlich das Ehrenmal zu errichten. Ueber alles Erwarten hart war die Beteiligung am Denkmalsbau. Die Arbeiten waren nicht immer ganz einfach. Die Bruchstücke mussten aus den Steinbrüchen bei Braunschweig gebracht und zugehauen werden. Es fanden nicht genügend Facharbeiter zur Verfügung, um alle Arbeiten von solchen ausführen zu lassen. Abend für Abend waren große Kolonnen tätig, teilweise waren Beteiligungen von 60 bis 70 Mann je Abend festzustellen.

Nachdem der Platz eingeebnet und die Backmauern aufgeführt waren, schritt man zur Errichtung des eigentlichen Ehrenmals. Diese verdient besonders erwähnt zu werden; denn die Arbeit wurde durchweg von den in unmittelbarer Bararbeit des Dorfes durchgeführt. Alle hatten das 65. Lebensjahr überschritten. An unermüdlicher Arbeit haben sich viele Männer unter der Leitung des 70jährigen Volksgenossen Louis Wenzel mit den 15 bis 16 Jentner schweren Feldblöcken abgemüht.

Tischlampen **Elektronische Tischlampen**
Nur Große-Ullrichstraße 57 (Nähe Danziger Freiheit)

gemüht. Diesen Veteranen der Arbeit verdient besonderer Dank und Anerkennung für ihre vorbildliche Leistung und Einsatzbereitschaft.

Das Ehrenmal ist jetzt in allen Teilen fertig. Es fehlen nur noch einige Eckarbeiten, so daß Sonnabend, 20. November, die Schlussarbeiten erledigt sein werden. Anschließend



So wurde der Grundstein gelegt

Lettin: Ostgülden Lettin

findet ein Kameradschaftsabend aller an der Arbeit beteiligten Volksgenossen statt. Am ganzen Festtage sind mit praktischer Arbeit 470 Einwohner von Lettin, die zusammen etwa 15 000 Arbeitsstunden leisten. Die Einwohnerhaft leistete neben der Arbeit noch etwa 800 Gehpennstunden, während die freiwilligen Spenden für die Errichtung des Ehrenmals dem Ausmaß 1000 RM. von der Einwohnerhaft zur Verfügung gestellt wurden.

Über die Einstellung der Lettiner Einwohnerhaft vor der Nachübernahme kann aus der zahlreichen Beteiligung am Denkmalsbau am besten ersehen, wie weit

Balatum ist billig große Auswahl Sommer **Sommer**
heute in Lettin der Gedanke der Volksgemeinschaft Wurzeln gefasst hat. Wenn die Volksgenossen nicht bereit sind, ihre Einstellung durch die Tat zu demonstrieren, die gemeinsame Arbeit hat die Lettiner auch innerlich bedeutend näher gebracht. Es ist ein harmonisches Zusammenarbeiten. Der Kopfarbeiter hand neben dem Handarbeiter, und beide hatten Gelegenheit, ihre gegenseitigen Gedanken auszutauschen und sich kennen und schätzen zu lernen.

Der Termin für die Einweihung des Ehrenmals steht noch nicht fest.

Preiswerte **Schlafzimmer** komplett 265,- 420,-
Große Auswahl **Stühle** 425,- 450,- usw.
Ehstehende **Möbelhaus Schirioth** Kl. Ullrichstraße 54

Lettin, (Hohes Alter) Heute Sonntag feiert der Lettiner Wilhelm Steyer, Langensiehe, seinen 88. Geburtstag.

Uffersleben, (Ueber 30000) Die Einwohnerzahl beträgt jetzt 30 345.

Rundfunk
Sonntag, den 14. November 1937

Leipzig
6.00: Hofkonzert. — 8.00: Christliche Morgenfeier. — 8.30: Musik auf der Elternmorgen. — 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. — 9.45: Einat und Freitag! — 10.30: Röhrender Sonntag. — 11.15: Drei Kantaten von Johann Sebastian Bach: 1. O Jesu Christ, mein's Lebens Licht. 2. Komm, du süße Todesstunde. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Zeit: Wetter. — 14.05: Paul nach Tsch. — 14.10: Das kaiserliche Märchenfest. — 15.10: Sonntagsschau. — 15.15: Maria Schiele liest ihre Erzählung „Mutter Peter“. — 16.00: Rom wunderbarsten im Zausenble. — 16.00: Herbsttage in der stillen Sächsischen Schweiz. — 16.30: Sonne Musik. — 16.50: Sonderprogramm. — 19.00: Nachrichten. — 19.10: Richard Wagner Werke I: Rienzi. Der letzte der Tribunen. — 22.00: Nachrichten; Wetter; Sport. — 22.30: Wir bitten zum Tanz. Dazu: Fantasia auf der Weite-Rino-Orgel. — 24.00: Sendeschluß.

Deutschlandsender
6.00: Hofkonzert. — 8.00: Wetter. — Ansicht Zwölftausend auf die Industrie-Schallplatten. — 8.20: und Sonntag auf's Land. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. — 10.00: Musik, was du willst, ist ein Opfer sein! — 10.45: Aus deutschen Opern. — 11.15: Sonntagserbericht. — 11.30: Aus Leipzig; Rom, du süße Todesstunde. — 12.00: Musik zum Mittag. — 12.15: Zeitungen der Deutschen Erntee. — 13.00: Nachrichten. — 13.10: Musik zum Mittag. — 14.00: Familie Joel geht spazieren. — 14.30: Fantasia auf der Weite-Rino-Orgel. — 15.00: Sings, Tanzen, Kochen. — 16.00: Rom wunderbarsten im Zausenble. — 17.00: Sonntagsschau. — 19.00: Fernspruch; Wetter; Nachrichten. — 19.10: Schöne Melodien. — 19.40: Deutschland-Sportfoto. — 20.00: Großkonzert anlässlich der Reichsmusik der Hitler-Jugend 1937. — 22.00: Wetter; Nachrichten; Sport. — Ansicht: Deutschlandsender. — 22.30: Wir bitten zum Tanz! Dazu: Fantasia auf der Weite-Rino-Orgel. — 22.45-23.00 (Paul): Sonntagserbericht. — 0.55: Sendeschluß.

Preissenkung für Persil

Ab 15. November kostet Persil:

Doppelpaket 56 R.-Pfg.
Normalpaket 30 R.-Pfg.

Ein doppelter Vorteil: noch günstiger im Preis, noch besser in der Wirkung!
Die wertvollen, verbesserten Eigenschaften, die Persil heute besitzt, machen es zum vorbildlichen Waschmittel im besten Sinne des Wortes. Persil-gepflegte Wäsche ist Inbegriff der Wäscheschonung und Wäscheerhaltung!

Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf

V. R. 15/37

Von Kulis, Kommunisten und Nichtsoldaten

Erzählungen eines Beobachters auf dem fernöstlichen Kriegsschauplatz

Von unserem Fernost-Korrespondenten Hans Tröbst

Hauptquartier Tientsin, Ende Oktober.
 Nach vorläufiger Schätzung haben die Japaner bis jetzt etwa 400.000 Mann auf dem Festlande haben. Sechs kriegsführende Heere sind für den Stappendienst. Das heißt ein Hilfsheer für den Stappendienst, ein Hilfsheer für den Stroh- und Weizenanbau, ein Hilfsheer für die Versorgung der Besatzung und der Munitionslieferung und schließlich andere Zwecke. Im Westteil des Landes sind die Kriegseingangsstellen in Stationen zusammengelassen, in beiden Richtungen die Güter von Armen erledigt hatten. In Tientsin sind die Güter in vier Lager für die Besatzung eingeteilt worden, die für den Soldat der Front aus 1000 Gründen nicht in Frage kommen.

Kriegseingangsstellen haben nun die Japaner bisher so gut wie keine gemacht, infolgedessen müssen sie das für die Kriegsführung unbedeutendste, aber wichtigste „Stappen-Hilfsheer“ aus Landbesitznehmern im besetzten Gebiet bilden. Also greifen sie auf den chinesischen Kuli zurück, der heute unter japanischer Aufsicht für ein paar Centes am Tage den japanischen Soldaten, die japanische Etappe und damit der japanischen Armee das Kriegsgelände überhaupt erst ermöglicht.

Was würde aus der japanischen Armee werden, wenn der chinesische Kuli plötzlich nicht mehr mitarbeitete? Die nordchinesische Frage lag nach jeder neutralen Beobachtung vor, aber sie zu stellen ist wohl überflüssig. Denn der Kuli arbeitet eben für jeden, der ihn bezahlt oder zur Arbeit zwingt, obwohl dieser Kuli in China eine gewisse Macht ist. Aber die Tatsache, daß diese „Macht“ sich heute ganz und gar in den Dienst der Japaner gestellt hat, zeigt am besten, wie ungeheuer schwer es ist, in den chinesischen großen Massen festes Nationalbewußtsein zu wecken, das die Voraussetzung für den Aufstieg zur Nation bildet.

Koller Reis statt Brot

Jam Kriegsführung gehört nach einer alten Weisheit beinahe ausschließlich Geld und noch einmal Geld. In Sachen der Kriegsführung kommt der japanischen Heeresleitung der Unterhalt der Armee wohl weitestgehend billiger zu stehen, als jeder anderen Armee und zwar einmal einer Eisenmacht, die irgend eine japanische Formation eingesetzt hat, wird erkannt sein, über die Anprüfungslosigkeit der Truppe. Mit rot,

das sättigende, maffe Kommissbrot, ist unbekannt. Es wird durch fertig geliefertes Reis ersetzt. Dazu gibt es ein paar Scheiben lauren Reis und andere „Pitteln“. Reis morgens, Reis mittags, Reis abends, Eisenportionen: Auf diese Weise, genau wie die besten „Kater-Semmeln“ und Nüchternen. Reis und Nüchtern, beides steht in Japan und Korea in unbegrenzten Mengen zur Verfügung. Reis und Nüchtern sind billig und noch das einfachste, was sich ein normaler Westeuropäer vorstellen

gewenkt für das erfolgreiche Vorbringen der Japaner auf den Wirtschaftsmärkten der Welt.

„Heil! Sind das Kommunisten?“

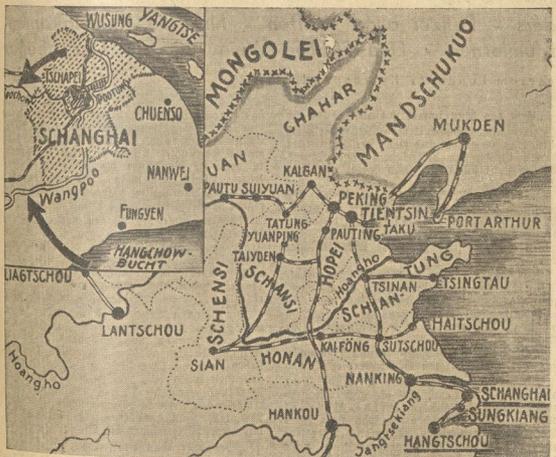
riefen neulich frisch aus Japan eingetroffene Kriegsmannschaften einem anderen japanischen Soldaten auf unter dessen Aufsicht an die 100 chinesische Kulis zur Arbeit marschieren. Tonfall der Frage verriet äußerer Neugier, die Antwort: „Sind doch Arbeiter!“ entäußerte sich. Aufmerksam hatten sich diese



Die Japaner rücken in Shanghai ein. Aufnahme: Wilmshof, Jander (A.)
 Durch Trümmer und Geröll bahnten sich japanische Infanteristen in der Shanghai Vorstadt Tschapei den Weg nach der vordersten Stellung, und verfolgten unter großen Geländeschwierigkeiten den chinesischen Rückmarsch.

fann. Aber für viele, für sehr viele, vielleicht sogar die meisten der japanischen Soldaten ist der Reis, den sie jetzt beim Kommiss bekommen, ein Festessen. Denn der japanische Bauer, Arbeiter und Kuli ist arm, sehr arm und sehr anprüfungslos. Sehr viele können sich nicht einmal Reis leisten, außer er kämmt durch Freie. Diese Anprüfungslosigkeit ist mit der Voraussetzung

japanischen Soldaten unter einem „Kommunisten“ irgend ein mittelalterliches Individuum vorgekehrt. Die Übertragung war noch größer,



Der Krieg in Fernost: In China kämpft Japan an zwei Fronten. Während die Armee unter General Matsui die Chinesen bei Shanghai in die Zange nahm und abdrängte, so daß dieser wichtige Handelsplatz heute fest in japanischer Hand und sogar die chinesische Hauptstadt Nanking bereits bedroht ist, kämpft die japanische Armee in Nordchina sich unentwegt nach Süden vorwärts. Die Gebiete um Peking und Tientsin sind längst besetzt, die vier nordchinesischen Provinzen sind in japanischer Hand, die Hauptstadt Schanhsi, Taiyuan oder Taiyden ist bereits erobert.

als sie späterhin erkennen mußten, daß die „Kommunisten“, gegen die sie kämpften, genau so aussehen, wie andere Menschen auch.

Der Begriff „Kommunismus“ ist überhaupt erst in das Bildfeld des einfachen Mannes gerückt, der dies Wort vielleicht zum ersten Male in Japan in der „Konstitutionskunde“ gehört hat. Aber — soweit die chinesischen Bauern in Frage kommen — aus dem Munde jener, nach Zerstörung ihrer Universitäten heimatis gewordenen chinesischen Studenten, die jetzt in des Wortes verwegenerer Bedeutung „auf die Dächer“ gegangen sind, um dort die Bauern mit falsch verstandenen kommunistisch-nationalistischen Redensarten zum Widerstand gegen Japan aufzuwachen.

„Ich bin doch kein Soldat!“

„Warum sind Sie eigentlich nicht an der Front?“ — stellt man diese Frage einem chinesischen Bauern, Arbeiter, Kaufmann, Arzt, Studenten oder Angehörigen irgend einer anderen Berufsgruppe, dann erhält man regelmäßig die verblüffende Antwort: „Aber wie? Ich bin doch kein Soldat!“ „Soldat“ — und auch das fällt westlichen Lesern so schwer zu verstehen — ist in China ein Beruf, der ausübt wird von heimatis gewordenen oder irgendwie defizienten Menschen, deren Beruf eben das Kämpfen und Sterben ist. China wie die Gabelstapler im alten Rom. Vom Standpunkt der anderen Chinesen sind diese Soldaten ein notwendiges, aber wertloses Übel. Denn — sagt ein chinesisches Sprichwort — aus gutem Eisen macht man keine Nadel, und aus gutem Menschen keine Soldaten. Gute Menschen werden Studenten, Kaufleute, Beamte, Ärzte oder bleiben Bauern, weil ihr Können, ihre Arbeit oder ihre Ausbildung einen Wert für das Volk darstellt.

Ein Student gilt mehr als 1000 Soldaten

Dabei die einfache Rechnung: ein gelassener Student ist ein größerer Verlust als 1000 tote Soldaten, da sie sich ja rekrutieren aus dem unerschöpflichen Reservoir der Entlebten oder Defizienten, an denen das ungeheure China so reich ist. Was aus, wenn 10.000 Soldaten umkommen? Das ist doch ihr Beruf! Was ist ein Verlust, wenn 10.000 Soldaten umkommen? Das ist doch ihr Beruf! Und dann geht er hin und nimmt im besetzten Gebiet irgendeine Stellung von den Japanern an, weil sie seinem „Beruf“ entspricht.

Auch das bemerkt, welche Risikorechnung Arbeit noch in China zu leisten ist, was aus China das zu machen, was wir einen nationalen Staat mit — legen wir einmal — „Nationalgefühl“ nennen.

Uberglaube packt eine ganze Stadt

Der Fluch eines Seemanns bringt Bürgermeister zum Rücktritt

London, 14. November. Ein Fluch, der vor 150 Jahren ausgesprochen wurde, erfüllte sich in diesen Tagen in seltsamer Weise und hat unter der obergläubigen Bevölkerung in der kleinen englischen Stadt Hindhead eine wahre Panik hervorgerufen.

Der in geschäftlichen Dingen so nüchterne Engländer ist in seinem Privatleben sehr geneigt, an übernatürliche Erscheinungen zu glauben. Er ist überzeugt davon, daß es in alten Siedlungen „flucht“ und daß mit Gespenstern nicht zu spielen ist. Ungeahnt wird eine ganze Stadt von einem derartigen „Spuk“ heimgesucht, weil sie — leichtfertigerweise! — einen Fluch, der vor 150 Jahren ausgesprochen wurde, auf sich bezogen hat.

Es handelt sich um die Stadt Hindhead in der Grafschaft Surrey. Hier ereignete sich vor 150 Jahren, wie die Chronik meldet, daß ein Seemann von seinen drei Kameraden ermordet wurde. Man hängte die drei Täter an den Galgen, an der Stelle aber, wo sich die Stutart ereignete, wurde ein zwei Meter hoher Gedenkstein errichtet, der sogenannte „Sailor Stone“, auf dem in kurzen Zeilen der Hergang des Verbrechens beschrieben wurde. Auf der Rückseite aber trug dieser Gedenkstein die Aufschrift: „Wer flucht sei der Mensch, der diesen Stein verleiht oder entfernt!“ Niemand hätte daran gedacht, sich an diesem heiligen Dokument zu vergreifen, wenn nicht die Baumeister der neuen Autostraße von Portsmouth nach London gerade den Weg, an dem der „Sailor Stone“ von Hindhead steht, in ihre Wege einbezogen hätten. Sie forderten von der Stadtverwaltung, daß der Stein ein Stück zur Seite geschoben werde, damit die Straßenverbreiterung durchgeführt werden könne. Natürlich wollte sich der Stadtrat nicht fähig machen, indem er die Anordnung der

Strassenbauverwaltung unter Hinweis auf den 150 Jahre alten Fluch unausführbar ließ. Schließlich erklärte sich ein Garagenbesitzer dazu bereit, mit zwei seiner Mechaniker den Stein zu entfernen. Dies geschah, der „Sailor Stone“ befand sich 200 Schritte von der ursprünglichen Stelle entfernt, einem neuen Platz. Aber — wie gesagt, mit englischen Gespenstern ist nicht zu spaßen. Mit unerbittlicher Sicherheit begann sich der Fluch zu erfüllen. Bereits wenige Tage später brannte die Garage des Mr. Rupert Chambers, der die Arbeit übernommen hatte, ab. Charles Harris, einer seiner Gehilfen, stürzte kurz darauf von einer Leiter und zog sich schwere Knochenbrüche zu. Sein Kollege Tommy Kennell starb ganz plötzlich an einer akuten Lungenerkrankung. Dem dritten Helfer, einem jungen Mann namens Henry Bond, ist bislang noch nichts zugefallen. Aber er traut sich, entfernt über das Schicksal der anderen, nicht mehr vor die Türschwelle, und seine Familie befürchtet, daß er sich in seiner nervösen Erregung ein Leid antun könne.

Inzwischen ruft der verwirrte „Sailor Stone“ weiter. Ganz Hindhead redet sich ein, die Folgen des Verstoßens zu fürchten, daß man sich an ihm vergreifen hat. Nicht genug, daß die Fußballmannschaft der Stadt seit jenem Tag keinen einzigen Sieg mehr errungen hat, ist auch noch eine Viehseuche ausgebrochen, und überdies wurden mehrere Häuser der Stadt durch einen Kanalrohrbruch beschädigt. Nicht weniger als vier schwere Autounfälle haben sich auf dem Stück der neuen Straße, das durch Hindhead führt, ereignet, und wer weiß, was der Geist des ermordeten Seemanns noch alles im Schilde führt! Jämlich ist der Bürgermeister, den man mit Vorwürfen überhäuft hat, zurückgetreten.



Wollen Sie nicht schon mit der **Weihnachts-Handarbeit** beginnen? Vielleicht finden Sie später nicht die Muße und die Zeit dazu.

Biermann & Semrau
 Das Kaufhaus für alle in Halle

Tag der deutschen Hausmusik

Was gibt uns die Hausmusik?

Eine Umfrage zum „Tag der deutschen Hausmusik“ am 16. November

Hausmusik ist keine Angelegenheit der Schüljugend oder der Gebildeten oder der besonders Begabten. Sie gehört dem ganzen Volke — der Jugend wie dem Alter, der Mutter und ihren Kindern, aber auch dem arbeitenden Manne und der berufstätigen Frau. Jedem, der sich mit ihr abgibt, bedeutet sie in reichem Maße und wird ihm Freundin und Helferin in guten und schlechten Zeiten. Wie verschiedene Menschen und Lebenskreise die Hausmusik umfaßt, das zeigen die folgenden kleinen Bekenntnisse zum „Tag der deutschen Hausmusik“.

Die kinderleichte Mutter

Für die Hausfrau und Mutter, insbesondere für die kinderreiche, kann das eigene häusliche Musizieren aber auch das Hören guter Musik in den seltenen und bescheiden Augenblicken ein köstliches Gefühl der Befreiung vom Alltag bringen. Im Abrücken von den gewöhnlichen Pflichten bedeutet es eine Entspannung, wie sie sonst das aufgeschlossene Herz nur auf einem einzigen Gang im Freien oder vielleicht in einem kurzen Augenblick rauchenden inneren Stillenmenschen beim Blick des friedlich schlafenden Kindes erfährt.

Im allgemeinen aber wird auch die Hausmusik nachgedrungen eingeordnet werden in den Rahmen der vielseitigen Anforderungen des täglichen Lebens. Sie wird im Zusammenwirken mit den Kindern häufig einen erzieherischen, beim Musizieren im Freundeskreis einen geselligen Lebensnexus verfolgen müssen. Was es dem Künstler als Erleichterung erfährt, auch mit dieser Einschränkung noch erfüllt sie uns eine Aufgabe, wie keine andere Erscheinung unseres kulturellen Lebens in diesem Maß sie zu erfüllen fähig ist. Die Freude des gemeinsamen Schaffens, die Einordnung und das Zurücktreten des einzelnen vor einer gemeinsamen Aufgabe, der gleichzeitige Ansporn zur besten Leistung eines jeden Mitspielers, wer

möchte dem Wert einer solchen Erscheinung beweisen; ganz einzeln oder einzeln oder geselligere Leistungen möglich sind, ob Kunst im höchsten Sinn oder ganz einfach eine gemeinsame nette Unterhaltung angeht, wird? Und wieviel Beiterkeit, wieviel herzliches Lachen wird ausgelöst, von den erblühten Kämpfen und ängstlichen Meinungsverschiedenheiten ganz zu schweigen, wie sie uns die Stunden der Vorbereitung auf eine kleine musikalische Feier bringen! Sie sind uns lieb und wert, steht doch hinter all dem die sichere Hoffnung; einmal muß es ja klappen, einmal wird es gelingen, daß alle still werden und nur unter allen Augen befriedigt krähen! Nebenbei ist das Hören um die eigene Hausmusik, am mühsamsten vielleicht, wenn eine kleine Schär, verschiedenartiger und verschieden begabter Geschwister und kindlicher Musikanten zusammengehalten werden muß. Darum sei an dieser Stelle von einer dankbaren Mutter auch jener gedacht, die ihr einen großen Teil ihrer Arbeit auf diesem Gebiet erledigen und abnehmen, der Mutterlicher und -schreinerin, ohne die eine wirklich gepflegte Hausmusik kaum denkbar ist.

Der Offizier

Seitdem ich Soldat bin und heute Offizier, ist Musik für mich selten geworden, und immer mehr bezweife ich, daß ich früher meine musikalischen Fähigkeiten nicht mehr ausnützte und lernte, wenigstens ein Instrument zu beherrschen. Doch bin ich froh, daß ich auf dem Klavier manche Melodien niederschreiben kann. Ich besitze auch eine Flöte, auf der ich einfache Stücke spiele. Und ich bin froh darum; denn sei es Liebe oder Jörn oder sei es der, in allem oft häßliche und aufreibende Dienst — in einem entspannt mich meine Flöte. Über ich möchte mich zu dem einzigen alten Klavier, das in unserer Kaserne steht und improvisierte. Oder

noch schöner — ich komme ab und zu nach Hause und höre dort Musik. Das sind dann musikalische Ereignisse, die mir gleich Lachen oder Weinen oder Beien sind, denn sie lösen Spannungen und bringen jene innere Ruhe, die man braucht, um die täglichen kleinen und großen Aufgaben lösen zu können.

Die Expeditionisten

Wir berufstätigen Frauen brauchen noch etwas, was nicht Pflicht ist, sondern einfach entspannen und Freude macht. Gesang und Musik löst alle Hemmnisse und Bindungen in uns. Beides finde ich beim Stoffspiel und das gemeinsame Musizieren ist Entspannung und Erholung, nach jedem Arbeitstag, bei als Expedientin und Vorkursleiterin in einer Wäscherei alternder Anforderungen steht.

Der Bergmann

Ich bin jetzt 48 Jahre alt, verheiratet und habe einen Sohn und zwei Töchter. Ich spiele schon lange Jahre Zither und Gitarre und habe meine Frau gleich nach der Heirat, sowie meine Kinder, sobald sie in das rechte Alter kamen, mit zum Musizieren herangezogen. So bin ich heute imstande, zusammen mit meiner eigenen Familie schöne Musik zu machen, und zwar spielen wir alles nach Noten. Wohl haben wir auch einen Radio-Apparat, aber wenn wir uns richtig erfreuen und erheben wollen, dann greifen wir zu unseren Instrumenten. Wie oft habe ich nach längerer Arbeit und als politisch durch die französische Bergarbeiterversammlung gemäßigter Bergmann, bei über vierjähriger Arbeitslosigkeit, beim abendlichen Zusammenkommen von sorgenvollen Gedanken neuzeit, zum Instrument gegriffen und neue Hoffnung und neuen Lebensmut aus der Musik geschöpft.

Der Exportkaufmann

Wie kommt es, daß gerade in Städten mit härtestem wirtschaftlichem Leben, mit einer im allgemeinen mehr auf die praktische Seite des Lebens gerichteten Einstellung, die Pflege der Hausmusik im Familien- und Freundeskreis auf so schöne Blüte? Weil die Menschen fühlen, daß die Musik sie aus der Fänge des Berufslebens (des Alltags), herausreißt, ihnen

Kraft gibt, sie zu den Quellen alles Werts stellen im Leben führt. Und noch mehr von denen, die gerade aus diesen Städten in die Welt hinausgewandert sind, wo sie neue Menschen treten, neue Verbindungen anknüpfen haben, wird es immer und immer wieder erfahren haben, wie ein wenig Musik in ihren Türen und Herzen anderer Menschen in fremden Ländern geöffnet hat. Gerade vom Ausland erwartet man es und ist enttäuscht, wenn er nicht einiges Musikstücken mitbringt.

Der Landlehrer

Als Lehrer an einer einflügeligen Schule in einem Friedteilerdorf ist mir fast nie Gelegenheit geboten ein Konzert in der Stadt zu besuchen. Die Hausmusik ist für mich die einzige Möglichkeit zu musikalischer Betätigung. Obwohl ich kein großes technisches Können besitze, lege ich Wert darauf, nur gute Musik in einfacher Form spielen zu können. Die einfache Musik, selber gespielt, besitzt meines Erachtens härtesten bildenden Wert.

Die Stenotypistin

Ich bin von Beruf Stenotypistin und die anstrengende Arbeit bedarf mir nicht schnell. Nun habe ich zu Hause eine Geige und eine Flöte. Nur eine kleine Flöte, aber man soll sie nicht unterschätzen. Sie hilft mir über den ersten toten Punkt weg, wenn ich abends meine, zum Geigen oder Violen oder sonstigen Dingen zu müde zu sein. Nichtig gelernt habe ich das Flöten nie. Ich spiele alles, was ich singen kann, Wasenlieder, Weizenlieder, Volkslieder und was mich einfließt. Dabei verzelle ich, wie anstrengend eigentlich Musik, nennbarste und schicklichste und wie müde ich eben noch war und wie wenig Mühe ich hatte, noch irgend etwas zu tun. Ich nehme meine Geige, und damit kommt die eigentliche Entspannung und das völlige Vergessen aller Schwierigkeiten, wenn ich nämlich mit ein paar Freunden Mozart- und Schubert-Quartette oder Corelli-Triotonen spiele. Das reicht mich bis in den nächsten Tag hinein, und ich müde mich, meine Zeit liebe es zu, daß ich mit ihrer Schöpfung und Arbeitsfreude aus solchen gemeinsamen Musizieren sollte. PMA

Auslegt gute Hausmusik

Eine Stunde am Tage soll der bewußtlichen Ruhe durch Pflege der guten, alten, deutschen Hausmusik in der Familie dienen!

Erst wer Musik macht, ist ein ganzer Mensch

Wollt Du Musik wahrhaft erleben, laß guten Unterricht Dir geben

Nachfolgend Anzeigentafel von Musiklehrern:

(Kl. = Klavier; Viol. = Violine; Ges. = Gesang; Zb. = Zither; Hobbl. = Blasinstrument; Orgel = Orgel)

- Berth, Benl, Kl. Ulrichstraße 10, I, Ruf 211 68 (Kl.)
- Baumgarten-Borchs, Pina, Wilhelmstraße 88 (Ges.)
- Baumgärtner, Acker, Dorfstraße 12 (Kl., C., Ukulele)
- Behr, Herm., Unterstraße 8, Ruf 364 28 (Cello, Kl., Zb., Org.)
- Beyer, Hermann, Magdeleine, Reifstraße 37, Ruf 283 35 (Musikschulleiterin)
- Beyer, Rudolf, Reifstraße 37, Ruf 283 35 (Viol., Chorleiter)
- Blodt, Hanna, Klavierstraße 24 (Ges., anerkannter Musiklehrer, Klavier)
- Böhmhardt, Arthur, Dorfstraße 14 (Viol.)
- Burgardt, Annemarie, Fleischerstraße 26 (Kl., Harmonium)
- Compes de la Porte, Curt, Weidenplan 15 (Seminarkl., Kl., Zb., u. m.)
- Compes de la Porte, Gerhardt, Weidenplan 15, II (Kl., Zb.)
- Döhler, Gertrud, Weidenplan 17 (Kl., Musiktheater)
- Donath, Paul, Bernburger Straße 20, Ruf 264 65 (Klavier, Zither, Musiktheater, Chorleiter)
- Donner, Kurt, Otto-Kühner-Straße 71a (Kl., Viol., Mandol., u. Harmonika)
- Eichhöf, Elia, Mühlstraße 4, ptr. (Kl.)
- Fischer, Margarete, Meißnerstraße 9 (Kl., Ges.)
- Fischer, Marg., Humboldtstraße 17b (Kl., Zb.)
- Gotsch, Magda, Hindenburgstraße 51, III (Ges., Kl.)

- Hahmann, Marie, Brandenburger Straße 7, Hof (Kl., Zb.)
- Jeste, Elisabeth, Rudolf-Baum-Straße 1 (Ges., Kl., Musiktheater)
- Kaltwasser, Käthe, Goethestraße 13, III (Kl.)
- Kegel, Charlotte, Bernburger Straße 27 (Ges.)
- Kehling, Irmgard, Blücherstraße 4, ptr. (Kl.)
- Dr. Kleemann, Hans, Blumenhofsstraße 12 (Kl., Zb.)
- Kloßhäger, Irmgard, Blücherstraße 15, II (Kl., Zb.)
- Knoth, Max, Konzertmeister, Reifstraße 24 (Kl., Viol., Instrumente)
- Koßig, Martha und Toni, Schillerstraße 12 (Kl., Viol., Volksinstrumente)
- Krause, Ilse, Hübenstraße 20 (Kl.)
- Korens, Elie, Königstraße 28, II (Kl.)
- Krüke, Frau Daria, Ludwig-Bucherer-Straße 16 (Kl.)
- Maack, Alfred, Zwingerstraße 12 (Kl., Viol.)
- Manje, Käthe, Kronprinzenstraße 14 (Viol.)
- Mahf, Elie, Ludwig-Bucherer-Straße 50, II (Kl.)
- Prill, Hedwig, Gr. Märkerstraße 3 (Kl.)
- Reincke, Elie, Bernhardtstraße 23, II (Kl.)
- Rehfovsch, Erna, geb. Gotsch, Bernburger Straße 96, II (Kl.)
- Reuter, Irma, Wilhelmstraße 46 (Kl., Ges.)

- Schiller, Gisela, Blücherstraße 14, III, Gesell. Konf. Orgel, Gesell. Gesell. Konf. Orgel, Gesell. Konf. Orgel
- Schneider, Hildegard, Unterstraße 2a (Kl.)
- Scholz, Toni, Reifstraße 100, General 209 36 - Konzert- und Orchester-Gesell. Gesell. Unterricht
- Schröder, Emma, Fürstentum 9, II (Kl.)
- Schüt, Adolf G., Cecilienstraße 95 (Organist, Kl., Chorleitung)
- Seiffert, Fritz, Bardenbergstraße 7, II (Ges., Kl.)
- Singberg, Emma, Dorfstraße 8, II (Kl.)
- Steinweg, Gertrud und Anna, Kronprinzenstraße 20 (Kl.)
- Thieme, Elia, Bismarckstraße 10 (Kl., Rhythim, Erzieh.)
- Thieme, Marianna, Forsterstraße 20 (Ges.)
- Thümmel, Irma, Klavierstraße 2, Ruf 267 75 (Klavier)
- Wolke, Marie, Fontainenstraße 2, II (Kl., Ges.)
- Wohlfahrt, Margarete geb. Eisen, Weinger Straße 14, III (Kl.)
- Wolke, Charlotte, Preßlersberg 6 (Kl.)
- v. Westernhagen, G., Friedrichstraße 4 - Gesell. Konf. Konf. Orgel
- Wiedenbeck, Luise, Gr. Steinstraße 11, 5, II (Kl., Musiktheater)
- Wolff, Irmgard, Jacobstraße 58, II (Kl., Rhythim, Org., Laute)
- Wollmann, Ilse, Weidenplan 11, II (Kl.)
- Zimmer, Otto, Köpfiger Straße 19 (Kl., Viol., Ges., Chorleit.)

G. Stodt, Musikalienhandlung
Ordnung: Reifstraße 15 - Fernruf 227 69
Moderne - Klassische - Unterhaltungs- und Vaterländische Musik - Vorkursstunden

Billige Schülergeigen, Schulblockflöten, Gitarren, Mandolinen
steht zu haben bei
O. Klier, Halle/S. Waisenhäuser 6 Fernruf 339 94

Violinen Bogen E'wis
ab 8.50 10.- 1.50 2.50 3.50
Lauten, Gitarren, Mandolinen
ab 23.- 28.- 35.- 45.- 6.50 10.- 12.-
Herwig-Blockflöte m. Zubeh.
C. 3.50 u. 4.- F. 10.- u. 15.- C-Tenor 10.-
Harmonikas 6.50 8.50 13.50 20.- 25.- usw.
Accordions m. Koffer 36.- 46.- 78.- usw.
Forder Sie kostenlos, meine Spez.-Liste!

Musikhaus A. Hermann Müller, Halle
Große Märkerstraße 3 (am Markt)

Violinen / Cellos Gitarren / Mandolinen Blockflöten Pianoharmonikas usw.
in allen Preislagen immer nur vom MUSIKHAUS
Alfred Hoyer, Geisstr. 52

Musikschule Rumpf
Merseburger Str. 161 / Ecke Königstr.
Unterricht vom Beginn bis zur Matur.
Reife für Haus und Beruf
Einzel-Unterricht
(sowohl u. theoret. Gruppenunterricht, auch Violinisten, Akkordeon, Blockflöte usw.
Abln. v. 8. Lebensj. ab, auch Erwachsene.
Unterrichtsgemeinschaft
Anmeldungen täglich 9 - 19 - 19 Uhr
Kurt Rumpf staatl. anerz. Musiklehrer

Fr. Bartels
Inh. Fritz Engel
Bach- und Musikalienhandlung
Leipziger Straße 64 Ruf 223 07

Musikalien
bei **Arno Rammelt**
Barthstraße 12

Flügel Pianos Klein-Klaviere
Feurich Förster Wolfframm Manthey und andere
Pianohaus Maercker
Halle, Waisenhäuser 1 B am Brandeplatz

Klavierunterricht
ist und außer dem auch
Lucie Cappis
konf. geprüft
90b. - Weinger-
Straße 4

Nur ein gutes Piano
vermittelt der Familie wahre Kultur und Freude
Größte Auswahl in erstklassigen und preiswerten Instrumenten
Neue Pianos von 500.- RM. an
Größe Auswahl in guten, gebrauchten Klavieren
Zum Tage der Hausmusik
erbitte ich Ihren Besuch

B. Doll, Pianohaus, Gr. Märkerstr. 33/34

Violinunterricht
Konzertmeister Wilhelm Prill
Staats- und Privat-Lehrer
für Violin
Hanz 52 Ruf 241 19
Gründliche Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur höchsten Reife für Haus und Beruf

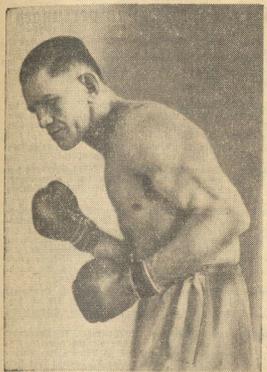


„Baule aus Zwick“
Eine Plauderei über Samson-Körner
und seine Gegner

Die „Mittelländische National-Zeitung“ berechnete kürzlich eine Plauderei ihres Plauderers Samson-Körner in Deutschland. Die Plauderei eines weltbekannten Redakteurs, welcher sich in der Plauderei mit einem Gegner auseinandersetzen kann, ist ein Ereignis, dem wir uns mit Interesse zuwenden. Samson-Körner, der gewöhnlich 30. Geburtstag feiert.

„Baule aus Zwick“. Unter diesem Epitheton wird der einflussreiche Schweizer Gemeindeführer Paul Samson-Körner in Deutschland und im Lager des internationalen Sportortes vor vielen Jahren eine bekannte und gern gelesene Zeitschrift. Dieser Name war ihm von einem Wettbewerb gegeben worden, weil Körner im Lande des „Schönen Stehen“ — aber ließe mich für „Baule aus Zwick“ in Sachen — das Licht der Welt erleuchte.

50 Jahre sind fetter ins Land gegangen und kein Leid hat dem damalige „Baule aus Zwick“ nicht gespart. Er hat sich nicht nur als einer der Gründungsjahre des deutschen Berufs-Sportortes, dem die Namen Hans



Fotografie: Eder
Samson-Körner im Kampf

Breitenbräuer, Kurt Brenzel, Paul Samson-Körner und Fritz Dierker in Amerika und seine weitere Ausbildung später in der englischen Gefangenenschaft erhielt, so erlebte auch Samson-Körner die Kunst des Kampfes mit dem Lederhandschuh in Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Körner genoss hier den Ruf eines ritterlichen Gegners mit guter Technik, aber noch höherem Kraftniveau. — Es ist nun über 15 Jahre her, als Samson-Körner nach einer Reise über das „Große Wasser“ wieder in seiner deutschen Heimat vor Anker ging.

Man befürchtete anfangs den damals bereits 35-jährigen „alten Mann“, wie man ihn nannte, der die Hand nach der höchsten Krone, die der Schweizer-Sportist zu vergeben hat, die Schweizer-Sportmeisterschaft — ausstreckte. Man hatte zu früh geglaubt, denn bald zeigte sich, daß Samson-Körner nicht nur ein technisch hochwertiger Kämpfer und Stratege war, sondern daß er auch die internationale Kampfkunst mitbrachte, die dem „Höndchen Hans“, Hans Breitenbräuer, fehlte. In einem hinführenden Kampf am 29. Februar 1924 im überfluteten Berliner Sportplatz führte sich denn auch Samson-Körner die Deutsche Meisterschaft und enthielt damit Hans Breitenbräuer.

Zwei Pioniere des Sportsportes — und doch wie grundverschieden in ihrer Lebensauffassung. Hans Breitenbräuer, der lebenslang jugendliche Wunde, aufgelegt zu jedem Satz, ein Freund von Waffel, Wein und, wie alle Jungen behaupten, kein Feind von schönen Frauen.

Und Samson-Körner? Was ist ihm der vielen Jahren aufwachte, wohnte er in einer Villa „Springhals“ unter dem Dach einer hohen Wiesenterrasse. Sein Leben war kein Geschäft von den vielen behandelnden Kämpfen getrieben. Breit malte sein Kopf, er spielte in seinem ganzen Reiferen Spielens beim Borer Paulino. Trotz seiner großen Erfolge war er der ruhigere, behäbige Mensch geblieben, den nichts aus der Ruhe bringen konnte und der gleich einfach und harmlos lebte, obwohl sein Bankkonto auf der Halbesee ein ganz stattliches Gut haben nach und nach aufbaute.

Seute ließ der parnasische „Hausvater“ den finanziellen Erfolgen seiner Vergewaltiger. Er ist Hausvater und wie mit Hans Breitenbräuer erträgte, einer „Wolke“ nicht ganz abgeneigt. Doch nun zurück zu seinen Kämpfen.

Nach seinem Sieg über Hans Breitenbräuer sollte sich Samson-Körner auch nach dem Titel eines Halbschwergewichtmeisters

Der neue Wettkampfertyp

Ueber 10000 Pimpfe und Hitler-Jungen treiben Ballsport

Von Dahnführer Fuchs, Abteilung für Leibeserziehung Gebiet Mittelland

Wenn heute mehrere tausend Pimpfe auf den Sportplätzen im Bereich des Gebiets Mittelland zu den Fußballwettkämpfen des Deutschen Jungvolks in der Hitler-Jugend antreten, so ist das ein löhner Beweis dafür, daß sich die Hitler-Jugend der Bewirtung bemachtigt hat, die sie mit der Förderung der sportlichen Tätigkeit der deutschen Jugend übernommen hat.

Die Pimpfe, die in den kommenden Wochen und Monaten des Winterhalbjahres 1937/38 im Spiel, und damit im Wettkampf leben, werden Zeugnis davon ablegen und werden beweisen, daß die Hitler-Jugend die Förderung der sportlichen Tätigkeit eines jeden Jugendgenossen zu ihrer Aufgabe gemacht hat. — Dazu kommen noch an den nächsten Sonntagen und Sonntagen die Spielereien der Pimpfe im Handball und für alle Hitler-Jugend die 3-3-Meisterschaftsspiele 1937/38 im Fußball, Handball und Hoken.

Durch diese Spielplanung im gesamten Gebiet Mittelland werden alle Altersstufen der Jugend an die Wettspiele herangeführt, und in der Zukunft wird es so aussehen, daß ein möglichst großer Teil sportlich begabter Jungen auf allen Gebieten unseres Sportlebens in die Auswahl treten kann, um dann vielleicht einmal nach weiterer Förderung und Ausbildung die Deutschen Meisterschaften als Sportler zu vertreten.

Das wird das Ziel eines jeden Kameraden sein vom Pimpf bis zum Hitler-Jungen. Der Wette zu sein und die beste Leistung zu vollbringen, aber auch dann wird er wissen, daß er immer der Gemeinschaft verpflichtet ist, und daß er das einzige Kamerad unter den vielen seiner Einheit sein und bleiben muß. So muß und wird der junge Wettkampfertyp der deutschen Jugend aussehen, denn es geht nicht darum nur wenige Spitzenkämpfer zu halten, sondern vielmehr um eine ständige Leistungssteigerung der gesamten nationalsozialistischen Jugend.

Die besten sollen Vorkämpfer bleiben und den werden sie geben, wenn sie mitten in der Gemeinschaft stehen. So arbeitet die Hitler-Jugend gemeinsam mit dem D.V.U. an dem hohen Ziel der körperlichen Erziehung und der Leistungssteigerung im deutschen Sport.

Diese Zusammenarbeit wirkt sich gerade in hervorragendem Maße bei den Durchführungen der kommenden Spiele aus. Alle Mitglieder des D.V.U. haben sich mit ihren reichen Erfahrungen aus ihrer bisherigen Tätigkeit für die Arbeit der Hitler-Jugend zur Verfügung gestellt. Die Vereine des D.V.U. haben sich voll und ganz mit eingeleitet und werden durch die Zusammenarbeit von Vorkämpfern, Vorkämpfern und jüngeren der gesamten Sportbewegung ermöglicht.

Die Hitler-Jugend selbst hat alle für sie erforderlichen großen organisatorischen Vorbereitungen wie sie Wettspiele mit über 10000 Spielern veranlassen, durchgeführt. Damit sind die Wettspiele der Hitler-Jugend im Wettbewerb in unserem Bereich in einer bisher noch nie dagewesenen Ausdehnung zu entwickeln.

durch einen Sieg über Adolf Seybold. Man hat sich dann der Jähling einer sportlichen Laufbahn erklimmt. Der bald 28-jährige Borer mußte sich am 11. September 1925 in der Berliner Kaiserbaum-Arena von dem zehn Jahre jüngeren Hans Breitenbräuer geschlagen belassen.

Es war wohl der härteste Kampf, der je in einem deutschen Ring ausgetragen wurde. — Es ist schon richtig, wenn gesagt wird, daß vielfach die heutigen Berufsboxkämpfe an Kampfesart der Borer mancherlei Wünsche offen lassen. Heute fehlt vielfach ausschließlich die Technik des Bories im Vordergrund, während früher der ruhige Kraftkampf das Ausschlaggebende war, wobei allerdings auch die Technik zu ihrem Recht kam.

Samson-Körner hat sich von dieser Niederlage nicht wieder erholte. In einem Zielfampf im darauffolgenden Jahre gegen Diener wurde er klar geschlagen, um dann nach weiteren Niederlagen gegen den „Jäger“ Gips Daniels über den nebenbei Max Schmeling überholte in Frankfurt a. M. in der ersten Runde so schlag. „Max“ nannte damals in einen Aufwärtsschritt Daniels, und in Dortmund gegen Rudi Diener als 35-jähriger abzutreten aus dem Ring, in dem er so viele und große Erfolge feierte.

Franz Diener, der damalige Weiminger Samson-Körners, ist auch den Hallenjüngern kein Unbekannter. Er begann sogar — wenn auch nicht — seine sportliche Laufbahn mit in der Hallenstadt der Gau, Stadt Halle. Und dieser Laufzeit war zugleich ein löhnerer Anfang für Franz Diener, denn er endete mit einer großen Wunde.

Diener kam nach Halle mit seinem damaligen Trainer und Manager, dem Zürker Sabri Wahit, um seine reiche Rolle zu erfüllen und sich Bewegungsgelder für seine ferneren

Alle Anfang ist schwer. — Es kommt nicht auf ausgezeichnete Ergebnisse der ersten eingeleitete Spiele an, sondern wie überall, wo der Nationalsozialismus Neues schafft, heißt es erst einen löhneren Anfang zu überwinden. Die Auslese aus über 1000 jungen Mannschaften — Fußball, Handball, Hockey — die erst zum ersten Male in dieser Größe und Geschlossenheit antreten, werden die Kernmannschaften im Ballsport unseres Gaus in Zukunft darstellen. Dadurch, daß sie sich aus der Vielfalt der erwähnten Mannschaften herausgehoben haben, ist die Gewähr gegeben, daß sie wirklich die Auslese aus der Jugend des Gaus verkörpern.

In der gemeinlich von S.S. und D.V.U. durchgeführten Schulung liegt es nun, diese neuen leistungsfähigen Mannschaften auf die beste Form zu bringen. Das ist das Ziel für die Zukunft, und das wird auch für die neue geleitete Aufgabe das Entschendende sein.

Die kleine Sportrundschaue

Im Länderkampf der Jagdschützen, der in Rannich fortgesetzt wurde, setzte sich die erste deutsche Mannschaft mit 1778 Punkten an die Spitze vor Deutschland II (1680), Großbritannien (1517), Österreich II (1383) und Österreich I (1370). Bei den Einzeljagden führt Rindworth-Hannover.

Das neue Stikabion am Feldberg in Schmarquad ist so weit fertiggestellt, daß es eingeweiht werden kann. Reichlicher Schneefall bei 4 Grad Kälte sorgt für die richtige Stimmung. Das Stikabion wird Anfang Februar Schauplatz einiger Wettbewerbe der Deutschen und Herrenschießsportarten sein.

Ein neuer Schlitzen-Sport-Verein hat in der Thohollowatschei entstanden. Die Vertreter des S.D.B. und des Gau gründeten den Verband für Bobstschlag und Rodelsport in der Thohollowatschen Republik.

Der Viktor-Luke-Mannschaftsgegenwärtlich den die S.M.-Gruppe Wehlaken am Sonntag in Dortmund veranfaßt, ist der größte deutsche feiner Art. 176 Mannschaften mit über 5000 Teilnehmern sind gemeldet.

Berd Kalmeyer ist Vater geworden und hat dadurch die Kennfahrernachwuchsfraße auf einen fast hundertprozentigen Erfolg zu setzen. Der kleine Bernd, der seiner Mutter, Elise, einhundert nachschlagen und Rekordstöße werden?

Die Scherathleten führen ihre Europameisterschaften im griechisch-römischen Ringen 1938 in Eiland durch. Der Landesverband hat als Termin den 18. und 19. November vorgesehen. Austragungsort ist Krenal. — Österreichs Ringler beabsichtigen, den Rückkampf gegen Deutschland

Aufgaben zu verdienen. Es sollte anders kommen.

Selten habe ich einen so vom Schicksal aufwärtigen Menschen gesehen wie an jenem Abend in Halle, wo Franz Diener und Sabri Wahit in Schachtkämpfen, Geilpimpfen usw. den Zuschauern einen Einblick in die Trainingsarbeit eines Berufsboxers geben wollten. Es war ein Reizfall buchstäblich mit Waffeln und Trompeten; denn außer dem großen Orchester, das zu der Meiste muntere Märche spielte, den Verantwortlichen und Franz Diener, war fast niemand in dem großen Saal.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit fand die Veranstaltung statt, und wir hatten hinterher Mühe Franz Diener bei einer Tasse Kaffee zu trösten auf eine bessere Zukunft, und wir alle, am allerwenigsten Diener, glaubten wohl selbst an unsere tröstlichen Worte. Und doch nur wenig später kam der Zufall Diener zu Hilfe, und dieser Zufall war entscheidend für seine erfolgreiche, wenn auch kurze Laufbahn als Berufsboxer.

Diener kämpfte als „Erfolgsmann“ unentschieden gegen Basilio und wurde dadurch in die Reihe der besten Borer Europas gestellt. Er war aber auch das ruhigere Leben eines Kaffeehausbesizers dem Bering vor und hing die Überhandnahme an den Nagel.

Breitenbräuer, Samson-Körner und Diener, drei Meister des Ringes — drei Pioniere des Sportsportes — drei Kameraden. Und jetzt — Ring frei — unserer Jugend!

Fritz Ploch.

Am Wuhlag kämpfen in Werseburg die Amateurbasketballer von Heros Weisenfels und T.S. Weileritz und am 21. November in der Gauhalle die Bogykämpfer des S.H.C. Wader gegen A.T.S. von 1815 Leipzig.

Deutschlands Keglere

zum 12. Male gegen Schweden

Deutschlands Keglere tragen heute in Stockholm zum 12. Male einen Länderkampf gegen Schweden aus, der seit dem Jahre 1926 zum eifernen Befand der internationalen Treffen geworden ist und sich regelmäßig wiederholt. Jeshmal blieben bisher die Nordländer siegreich, während es Deutschland nur einmal in Berlin gelang, die Gäste zu schlagen. Einen weiteren Erfolg erlangen unsere Keglere im Wiener Kegel-Weltturnier in New York im Jahre 1934, wo es uns gelang, vor Kanada und Schweden den vierten Platz zu belegen. Der Zweiteplatz Deutschlands — Schweden war damals einer der interessantesten des ganzen Turniers.

Eine Voraussetzunge für den Ausgang des Stockholmer Treffens zu machen, ist sehr schwer, da Vergleichsmöglichkeiten fehlen. — Zu erwähnen ist noch, daß dieser Länderkampf auf der Internationalen Bahn, kurz Wehahn genannt, ausgetragen wird. Das Kegel auf dieser Bahn wurde bis uns erst seit 1926 durchgeführt. Da es seine größte Verbreitung in Amerika, Finnland und Schweden hat, haben die Nordländer hier einen gewissen Vorteil.

Die kleine Sportrundschaue

Im fläddischen Eitel am 19. Juli während der Sportwoche in Klagenfurt ausgetragen.

Schmelings erster Aufschlag für die Weltmeisterschaftsgegenwart mit Joe Louis geht bereits über die lange Distanz von 15 Runden. Der Gegner hierfür ist am 13. Dezember im New Yorker Madison Square Garden der junge Harry Thomas.

Bei den Tennismeisterschaften Japans wurden auch die Einzel in Angriff genommen. Von Gramm und Hentel kamen früher eine Runde weiter und behaupteten sich auch im Doppel weiter erfolgreich.

Franzreich hat Eiland für den 20. Februar einen Fußballländerkampf in Paris vorgeschlagen. — Voraussetzungen Termin des Spiel Österreich-Tschchoslowakei ist der 25. September.

Der Viktor-Luke-Meister im Kunst- und Turnspringen, Weiß Dresden, nimmt am 21. November an internationalen Schwimmspielen der Krüppelkinder in Stockholm teil, das zum 55-jährigen Bestehen des Vereins veranstaltet wird.

Schöner hängt der Schau während der Hoppegartener Wollwütererzeugung war der in Schiederban gegogene Milchen. Er erhielt den ersten Preis unter 40 vorgelieferten Pferden.

Weitere Hadenspiele in Halle

Auf der Hagede spielen noch AIC Senoren gegen AIC Leipzig Senoren. Die Gäste werden ein technisch reifes Spiel zeigen. Das erste trifft auf für die 1. Frauen und Jugend und die ebenfalls die entsprechenden Mannschaften des AIC Leipzig erwarten. Auf dem Zoopark dürfte Halle 90 2 gegen AIC 2 wenig Erfolgsaussichten haben.

Werbeaktion für den Betriebsport

Am 27. November wird in allen Gauen des Reiches eine Aktion zur Werbung für den Betriebsport einlehen. An diesem Tage finden die ersten Sportveranstaltungen und Grundkennleistungen neu zu errichteter Betriebsportanlagen wie Spielplätze, Tennissplätze, Schießstände, Turnhallen und Schwimmbecken statt. Am gleichen Tage werden alle inwärtigen in Gemeinheitsarbeit fertiggestellten Anlagen ihrer Bestimmung übergeben.

Spielabstimmung

Das Rugby-Verbandsplatz Aufnahmestellenverein Werseburg (Halle) gegen S.P. 98 Halle ist wegen Erkrankung einiger Spieler abgelehnt worden.

Amliche Bekanntmachungen

Madam Handball — Kreis Jahn. Seltsa geht keine 1. Mannschaft und keine zweite 3. Mannschaft von den Spielplätzen zurück. Die angelegten Spiele sind zu brechen. Bertram.

Sport-Vereinsnachrichten

Reichsbahn-Turn- und Sportverein. Die Wehahnhallen in der Turnhalle (S.H.25) am Montag und Dienstag, den 15. und 16. November, sollen aus. — Scherathleten: Heute, Sonntag, den 14. November, am 15.30 Uhr, Rückkampf gegen S.H. Cauerfurt in der Turnhalle (S.H.25).

S.H.C. Wader, Halle, Sonntag, findet auf unserem Wuhlag folgende Spiele statt: 9 Uhr 3. Bunde-Klub gegen Eintracht, 10.15 Uhr S.H.25 gegen Eintracht, 1. Stunde-Kammer — S.H.25, 11.15 Uhr 3. Bunde-Kammer gegen Eintracht, 12.15 Uhr S.H.25 gegen Eintracht, 14.30 Uhr Fußball-Club — S.H.25, 15.15 Uhr 2. Stunde-Kammer — S.H.25, 16.15 Uhr S.H.25 gegen Eintracht, 18 Uhr, über zum Training.

Neues der Woche

Baut einer Verordnungsstelle des Stadtrates ist das Reichsgebiet im Stadtgebiet von Reichenberg verboten.

Durch Verkehrsunfälle gehen in Dänemark 17.100 Arbeitstage verloren. Sellin & Co. will im Interesse der Verkehrssicherheit blinkende Neonlichter einführen.

Da Fahrgäste nach Ansicht der zuständigen Stellen der imobilen Stadt A. l. m. d. zu weiten früher als der Wagenführer ein tomes Angeld vorzuschieben, werden in den Straßenbahnwagen den Fahrgästen zugängliche Korbstühle angebracht.

Der 1934 nach englischen Verkehrsminister Angelegenheiten Straßensicherungsmaßnahmen in seinem Schlußbericht die Bedeutung aller Hauptverkehrsstraßen in besetzten Gebieten betont, daß Kraftwagen ohne Scheinwerfer mit 48 Stundenkilometer sicher gefahren werden können.

Der englische Verkehrsminister hat die Ansicht, im Auto von London nach Brighton zu fahren, um sich selbst über die heutigen Verkehrsprobleme zu unterrichten. Der englische Radfahrerbund ist aber der Ansicht, daß eine Radfahrt besser aussieht, wenn dabei, und er will deshalb dem Minister ein Fahrrad zur Verfügung stellen.

Der italienische Fußballkapitän Pozzo hat für seine Fußballspiele das Autofahren verboten, weil es zumind. bequem made und Bequemlichkeit für einen Fußballer nicht gerade fördernd ist.

1500 Schuljungen werden innerhalb der nächsten Wochen in der englischen Stadt Doncaster eine Radfahrprüfung ablegen müssen. Wie die Prüfung nicht besteht, darf nicht mehr auf dem Rad zur Schule kommen.

Zur fortlaufenden Kontrolle der ordnungsgemäßen Abwicklung des Omnibusverkehrs will man in London eine Zentralbehörde einrichten. Jeder Omnibus soll selbst melden, wo er sich befindet. Dafür wird auf dem Omnibusband eine elektrische Vorrichtung angebracht, die bei Verletzung eines an bestimmten Verkehrsregeln aus der Straße gezogenen Drahtes einen Stromkreis schließt und dadurch mit einer für die Zentralbehörde festgelegten Frequenz Zeichen sendet.

Kühlerstrichhaube anpassen

Um der Gefahr der Überhitzung des Motors in der kalten Luft zu vermeiden, siehe man seinen Motor einen gut passenden "Winterpelz" über — eine Strichhaube, die von unten her ihn etwa ein Drittel abdeckt und von oben nach unten geöffnet wird (das kalte Wasser befindet sich stets unten). Es verhindert Strahlungsverluste, verhilft teilweise Starthilfenleistungen und wirkt bei schwachen unvollkommenen Verbrennung bei zu kaltem Motor entgegen. Manche Kraftwagen besitzen im Kühlwasserkreislauf eine Thermoflanze, die selbsttätig die Wassertemperatur möglichst unverändert auf der Betriebeserforderlichen Höhe hält.

Gefälligkeitsfahrt - ein Problem

Bitte, nehmen Sie mich mit!

Die sogenannte Gefälligkeitsfahrt ist tatsächlich ein Problem für sich. Mit ihr Auftrag, so daß der Fahrer des Kraftfahrzeuges damit für ein Verstoßen seines Fahrers gemäß § 278 StGB, wie für eigenes Verstoßen haftet? Oder soll man sie als rein tatsächlichen Vorgang, zunächst ohne Rechtsfolgen, ansehen, Halter und Fahrer lediglich aus den §§ 223 ff. StGB, halten lassen und damit dem Halter die Entlastungsmöglichkeit des § 281 StGB geben? Sollten Halter und Fahrer, abgesehen selbstverständlich von vorläufigen Handeln, aus einer Gefälligkeitsfahrt überhaupt? Und wenn ja, besteht die Haftung auch aus einem Verhalten, das nur als leicht fahrlässig zu bezeichnen ist? Welchen Inhalt müssen die bestimmten Verantwortungsformulare haben, um rechtsmäßig zu sein? Welche Voraussetzungen sind überhaupt an die Rechtsinhalte eines Verkehrs der Anlässe auf spätere Schadensersatzansprüche zu stellen?

Alle Fragen, auf die der Jurist bis heute noch keine eindeutige Antwort geben konnte, obwohl viel darüber geredet und geschrieben worden ist. Wollen man die Bedeutung des Problems an dem Umfang der Literatur ermeslen, sie müßte riesengroß sein. Tatsächlich aber verliert das Problem der Gefälligkeitsfahrt für die Praxis, und das ist schließlich das Wichtigste, fast einen großen Teil der ihm beigelegten Bedeutung, wenn man es unter dem Gesichtspunkt der Versicherung betrachtet.

Nach § 10 VVB, umfaßt der Schutz der Haftpflichtversicherung die Verbringung der gründer und die Wämech und übergreifend Entschädigungsansprüche, die auf Grund gesetzlicher Haftpflichtbestimmungen privatrechtlicher Inhalts gegen den Versicherungsnehmer erhoben werden, wenn bei dem Betrieb des Kraftfahrzeuges Verleson verletzt oder getötet oder Sachen beschädigt oder zerstört werden.

Der damit festgelegte Versicherungsschutz umfaßt grundsätzlich auch die berechtigten Schadensersatzansprüche der Anlässe, mögen sie entgeltlich oder unentgeltlich besetzt worden sein. Ausgeschlossen von der Versicherung sind nur die Haftpflichtansprüche von Angehörigen des Versicherungsnehmers, also Ehegatten, Eltern, Schwieger- und Großeltern, Kindern usw. Bei Verleson und Verlesenen Personen gelten die gesetzlichen Vertreter als Angehörige.

Nach § 8 StGB, sehen die Ansprüche der Anlässe das Vorliegen des Verschuldens des Halters und Fahrers voraus. Es besteht ihnen gegenüber also nicht die sogenannte Gefälligkeitshaftung. Soll unabhängig von einem Verschulden ein Schaden der Anlässe verlässlich gebodet sein, so ist eine besondere Unfallversicherung abzuschließen. Durch eine solche Versicherung werden die berechtigten Anlässe im Rahmen der beantragten Versicherungssumme unabhängig von jeder Schuldfrage entschädigt, sofern sie einen Schaden durch einen Unfall erleiden, der im ursächlichen Zusammenhang mit dem Betrieb des Kraftfahrzeuges steht oder dadurch entstanden ist, daß dem Kraftfahrzeug selbst ein Unfall durch ein von außen her plötzlich einwirkendes Ereignis auftritt.

Bestehen Haftpflichtversicherung und Unfallversicherung nebeneinander, so sind die Leistungen aus der Unfallversicherung gegenüber dem Halter und Fahrer nur anzurechnen. (Reichsgericht in WM 1936, 2788, DW 6 Dresden in WM 1935, 329 u. a.). Aus der Haftpflichtversicherung hat die Gesellschaft also nur iminell Versicherungsansprüche zu gewähren, als der Anlässe keine Entschädigung aus der Unfallversicherung erhalten hat. Seine Ansprüche aus seiner eigenen Unfallversicherung bleiben nach herrschender Meinung unberührt (Reichsgericht in WM 193, 264 u. a.).

Das Baukastenauto

Der als Automobilkonstrukteur nicht ganz unbekannte Franzose D. l. m. a. l. hat einen einstufigen Wagen gebaut, der nur 100 Zentimeter lang und 80 Zentimeter breit ist. Das Originalmodell an dieser Konstruktion ist, daß dieser Wagen als "Auto in der Tüte" oder "Baukastenauto" abgeben werden soll, fertig montiert, sondern in einer Kiste in einzelnen Teilen geliefert, so daß jeder ihn sich selbst zusammenbauen kann.

Die ganze Kiste mit den einzelnen Teilen fohet nur 2000 Franken, also rund 200 RM. Dafür wird neben allem anderen auch der Motor mitgeliefert, der einen Zylinderinhalt von 100 cm³ hat und dadurch nur wenig größer als die bekannten Fahrrad-Bismotoren ist. Der Motor soll nur 2 Liter Benzin auf 100 Kilometer verbrauchen und das Abgasen mit 30 Stunden-Kilometer treiben. Bequem ist natürlich auch die Garagenfragen zu lösen.

Wenn Dupont oben so seiner Haustür ankommt, nimmt er den Wagen in zwei Teilen auseinander und trägt jede Hälfte, die ja nur 20 Kilogramm wiegt, in die Wohnung. Auf dem Karidor kann der Wagen dann stehen; bis ihn Dupont wieder morgens auf die Straße trägt und zusammenfügt.

"Motorischau" Heft 9

Deutschland in Mainz und Paris. Etwa 90 Seiten Umfang mit 90-100 Abbildungen, 2 Kupferdruckbeilagen und Diebstrohgen mit Federzeichnungen. Preis des Heftes im Großhandel 1,- RM.

Noch selten ist in so eindruckvoller Weise über die Beteiligung deutscher Automobil- und Flugzeugfirmen an ausländischen internationalen Ausstellungen berichtet worden, wie in dem neuen erscheinenden Heft 9 (November-Ausgabe) der "Motorischau". Nicht weniger

als 20 Seiten Berliner Salon und Luftfahrt ausstellung. Die "Motorischau" eine Berichtserstattung dieser Art mit so vielen und ausgereichenden Fotos gibt die richtige Vorstellung über den hohen Entwicklungsstand deutscher Epochenzeugnisse. Daneben bringt die "Motorischau" in größerer Zahl aber auch Fotos besonders interessanter auslandischer Neuentwicklungen. Es folgen nicht weniger eindrucksvolle Bildreihen über die Großlandport-Verkehrsmittel des Meeres und der Marine und über die Angelfischnetz-Verfahren des NSKK. Auch diese Beiträge sind an Schönheit der Bilder kaum zu überbieten.

Weiter verfolgen wir den so interessant geschriebenen Weg der deutschen "Pioniere des Kraftfahrzeuges" und erleben das Schöne Deutschlands diesmal am Rhein und an der Mosel zur Zeit der Weinlese. Weniger reich wiederum der technische Teil mit herangezogenen Federzeichnungen der verschiedensten Ventiltriebe an Motorrädern und ebenlo Spannen die "Lagerer" des Schiffs des Romans "Motor in Frankreich", eine Erfindung aus den letzten Tagen des großen Krieges. Das ganze Heft — eine erlauchtliche Leistung!

Achtung - Straßensperrungen!

Wie und der Deutsche Automobilklub e. V. den Straßensperrungen in der Stadt Mainz in der Zeit vom 15. bis 21. November folgende Straßen gesperrt:

- WaldstraÙe**
- Gießen** — NordstraÙe (MittelstraÙe 80): Sperrung der Gassenstraße in der StraÙe Gassenstraße am 20. Oktober bis 15. Januar 1938. Umleitung über die Straße.
- Wien** — MittelstraÙe (MittelstraÙe 180): Sperrung zwischen Roden und MittelstraÙe bis 5. Dezember.
- Gießen** — BrunnstraÙe (MittelstraÙe 240): Sperrung bis km 1,9 bis 3,6 bis auf Umleitung. Umleitung: Roden — WaldstraÙe — GassenstraÙe (MittelstraÙe 2,4 km).
- Crißler** — AlstermannstraÙe (MittelstraÙe 242, Karlsruhe): Sperrung der StraÙenkreuzung MittelstraÙe 242 und MittelstraÙe 1. Erhebung Nr. 23 (MittelstraÙe — AlstermannstraÙe) mit Verkehrszeichen Nr. 20 und Verkehrszeichen 1. Erhebung Nr. 23 (MittelstraÙe) — WaldstraÙe in AlstermannstraÙe bis 4. Dezember. Umleitung durch die AdolphstraÙe zum befahrenen StraÙen.
- Dalen** — Rab SchmiedestraÙe (MittelstraÙe 1. Erhebung): Sperrung: GassenstraÙe — SchmiedestraÙe bis 9. Feb. Umleitung: GassenstraÙe — WaldstraÙe — SchmiedestraÙe (MittelstraÙe 8 km).
- Schneeberg** — Domborff (MittelstraÙe 1. Erhebung): Sperrung der StraÙenkreuzung bis Schneeberg. Umleitung für Fahrzeuge bis 5.3 Zonen über Roden — Straße (MittelstraÙe 12 km).
- Berga** — Eisenberg (Hera) — WeidenstraÙe (MittelstraÙe 2. Erhebung): Sperrung bis 10. Dezember. Umleitung aus Richtung Berga nach Schneeberg und WeidenstraÙe über MittelstraÙe — Schneeberg — Berga.
- WaldstraÙe** — GassenstraÙe (MittelstraÙe 1. Erhebung): Sperrung zwischen RodenstraÙe und Roden bis auf Umleitung. Umleitung: Roden — GassenstraÙe — Roden (MittelstraÙe 11 km).
- WeidenstraÙe** — Hiera (MittelstraÙe 2. Erhebung): Sperrung bis km 1,6 bis 1,9 vom 1. November auf drei bis Wochen. Umleitung über Rod-Str.
- WaldstraÙe** — SommerstraÙe: Sperrung nur bei Schiffsfahrten über Roden bis auf Umleitung über WeidenstraÙe (MittelstraÙe 8 km).

Hansa
General-Vertretung



Goliath-Roscher
MessingstraÙe
Str. 151/152/154/156

Alle Führerscheine
ausgetauscht per Anzahl, Ruf 26360 (Hilfsstadt)
Fahrlehrer Ing. Dülitz, MarsbergstraÙe 3

Neuer **33471**
Erich Reichstein
Kraftfahrerschule
Halle (Saale), Dohlenweg 6 d.

Seitenwagen
Juwel, Stoye, Steib, Ail
z. T. gebraucht, große Auswahl
Vorführ.

Tauscher - DKW, Halle (Saale)
HindenburgstraÙe 59

Cönlter **Autohändlerhof**
An und Verkauf aller Automobile, Ersatzteile, luftbetriebl. Fahrzeugteile und Anhängerbau
Fernruf 33745
im Zentrum, Hl. Crauhausstr. 10

Opel Olympia Cabriolet.
In sehr gutem Zustand zu verkaufen.
Sommer 9-11 Uhr
Garagen
SophienstraÙe 40

Kühlerstrichhaube
für alle Wagen
Ankauf defekter Autos — Ersatzteillager
Untergestelle für Pferdewagen

Autofedern
repariert
W. Veidt
Am Stadler 22
Ruf 28991

Knorr-Druckluft-Bremsen-Dienst
nur Halle (Saale)
Eberwein & Sohn
23383 Große BrauhausstraÙe 27/28

Autohändlerhof Gönner & Co.
Halle (Saale) — Gönnerweg 2 — Ruf 34204
Ankauf defekter Autos — Ersatzteillager
Untergestelle für Pferdewagen

Wer seine Anzeigen in der MNZ veröffentlicht, beweist, daß es ihm um die Verwirklichung nationalsozialistischer Wirtschaftsgrundsätze ernst ist

WANDERER W 23
Ein Wagen mit starker Maschine und geringem Benzin-Verbrauch
62 PS SchwabachstraÙe 5350. a. u.
EIN ERZEUGNIS DER AUTO UNION



L. Westermann, Halle
BlücherstraÙe 3 (Königsplatz), Fernruf 25913

Steuertrotz
DRW-Motorenfabrik
Dietrich-Str. 11
1,2 Uhr. Opel-Str.
2 Uhr. Opel-Str.
3 Uhr. Opel-Str.
4 Uhr. Opel-Str.
5 Uhr. Opel-Str.
6 Uhr. Opel-Str.
7 Uhr. Opel-Str.
8 Uhr. Opel-Str.
9 Uhr. Opel-Str.

G. Mörpitz
WaldstraÙe Str. 14
Ruf 29472

DRW
Wagen Käufer
2/2-Hilf, Type
Front, gut erhalten,
für 325 RM.
gegen Kasse zu
verkaufen. Martin
Kauterbach, Gießen
GießenstraÙe 86, Fern-
ruf 2975.

Personenwagenanhänger
neu u. gebraucht,
verkaufst. sofort
kann. Spezialaufbauten fertigt an Karosserien u.
Anhängerbau
Rast Warsa,
Galle-Str., Wald-
burger Str. 158.

Die vorzüglichen **Betriebsstoffe**
der Firma
Hansatank Marsch & Co.
sind nur erhältlich
Halle (Saale), HindenburgstraÙe 57
Ruf 31991 u. 59835

MNZ, die richtige Zeitung für Sie

GROSS-AUTO WÄSCHEREI
2 geheizte Waschbahnen
Alle Fabrikate
preiswert
schnell

Fritz OPEL & Co.
KönigstraÙe 63
Tel. 27351

Kiesel 288

Beim Embryo sind die Riemenl...

Rinder 289

betrieber auf ein Mindestmaß...

Reife 290

haben großen Nährwert...

Reifen 291

Infektionen mit Salmonell...

Radio-Apparate Licht u. Wärme

IORPEDO SCHREIBMASCHINEN

Hapag-Frühjahrsfahrten im Mittelmeer und nach den Atlantischen Inseln 1938

Familien-Anzeigen 292

finden durch die MZ weiteste...

Kirsche 293

Kirschkern werden mit Salmia...

Kindergarten 294

sische Gewalt (s. dort) über die...

Kinderschönung 295

Kindergesellschaften machen...

MZ Kleinanzeigen helfen auch Ihnen

Bürobedarf Papier-Waddy

Reifmisch

206

Reifenbrief

Reifmisch, lichterflüssig auf Ranzessstoff, die Stiche gehen von links unten nach rechts oben in der Höhe über 2, in der Breite über 1 Stoffkreis. Die zweite Reihe wird entgegengesetzt gearbeitet, so daß die Stiche von 2 Reihen im linken Reifmarbitten in der Hauptlage für Zeden, Kissen und Wandbehänge.

Reifenbrief, Die Saat soll öfters den ganzen Sommer hindurch gegeben, damit immer wieder neue nützige Blätter gewonnen werden.

Keller, der unter dem Hause liegende Raum, dessen Benutzung in Miethäusern durch Rattenverträge geschützt ist. Auch in diesem Falle muß man seinen Kellerraum wie in Einfamilienhäusern für Holz, Kohlen und Vorräte, Kartoffeln usw. übermäßig abteilen. In Einfamilienhäusern wird zweckmäßig die Beschädigung in den Keller verlegt. Die Kellerwände werden mit Kalk gestrichen, Fenster und Türen gut verschließen halten, das beste Einrichtungsmaß für Einbrüche.

Kerzen, Kerze aus Wachs, Talg, Stearin, Paraffin oder aus Mischungen dieser Stoffe, brennen langsamer, wenn um den Dacht Salz gelegt wird. Kerzenreste werden in einem Leinwandbeutel zum Glätten von Bügelseiten verwendet. Kerzenbefeuchtung wird sehr festlich auf einer schon gedachten Zeit, die sonstige Zimmerbefeuchtung wird dabei ausgeschlossen.

Kellerstein, kleine Ringelfische, die als Angestricher Kartoffeln, Obst und Gemüse ansetzen. Sie sammeln sich auf gelöstem Karstoffeln an und können dann verbrannt werden.

Kesselstein, aus Ammoniumsulfid durch verbundene Salpetersäure. Kesselsteinbildung wird erschwert, wenn ein Glas Wasser beim Wasserlösen im Topf liegt. Kette, als Schmuckstück, soll der Eigenart der Trägerin, der jeweiligen Kleidung und der Gesichtsfarbe angepaßt sein. Man wählt sie durch ein dünnes Zinnschmelzglas.

Ketamil, griechische Bezeichnung „aus Töpferton gebildet“, kunstgewerbliche Tongefäße, die entweder unglasiert sind (Terakotta) oder glasig überzogen sind (Steinzeug), aber zinnig überzogen sind (Zinnstein). Im weiteren Sinne gehören auch Porzellan und Steinzeug zu keramischen Arbeiten.

Kettenbrief, eine Briefsendung, in der vorgegebene Zeit, daß der Empfänger einen Briefkasten erhält, falls er den üblichen Text mehrmals abfährt, und weiterverwendet. Man werfe Ketten-

Reifenabende

207

Reifen

Reifenabende, im Papierkorb, gegenwärtige nachteiligen Folgen vermeiden daraus bestimmt nicht. Die Verteilung von Reifenbriefen ist neuerdings in Deutschland verboten.

Reifen (mhd. Rier, Ruen), die in der Fegung der Mundhöhle, Oberkiefer, untererkiefer, Unterkiefer benachteiligt, Ober- und Unterkiefer tragen die Zähne.

Reifenabende, bei Stoffgarnen der Längsabende im Gegensatz zum Schiffsabende.

Reifenabende, Oberkieferhöhle, müde in die Kiste, die der Sitz von langwierigen Erkrankungen, die infolge schlechter Zähne oder bei Krankheiten der Nase auftreten.

Reifenabende, eine Infektionskrankheit des Kehlkopfes und der Luftröhre. Bevor die Krankheit ausbricht, besteht ein gewöhnlicher Husten mit Schweiß und Fieberzeit, erst dann etwa nach 1 bis 2 Wochen, treten die Reifenabende auf, bei denen die Einatmung so sehr erschwert ist, daß die Kinder ganz blau im Gesicht werden und höchstes Reusen entzieht. Die Abende verschärfen sich öfters bei Tag und Nacht, an den einzelnen Abenden merkt man den Kindern meist gar nichts an. Fieber besteht höchstens am Anfang, dann ist außer den Reifenabenden nichts Auffälliges wahrzunehmen. Der Husten dauert allerdings viele Wochen. Aufenthalt im Freien im Sommer ist sehr gut. Im übrigen gehört die Behandlung des Reifenabendes in die Hand des Arztes.

Reifenabende, Unterkieferverrenkung, häufiger bei Frauen. Der Mund kann nicht mehr geschlossen werden. Ursachen: Schlang, Oberröhre, Biss auf große Äpfel, Gähnen usw. Die richtige Einrichtung verhindert das erneute Schließen.

Reifenabende, beim Schlafstadium, Müde und Gefühl der Oberkiefer.

Reifenabende, immer rühmlich, immer voran, rühmlich die Hände und Leber, als ihm das Gehebe zu Ehren kam. Reifenabende, wenn sein Geheimnis Tag für Tag offen für jedermann, und er bemerkt, es ist immer schwieriger zu machen — es aber an den anderen noch nicht gelungen. Aber schließlich wird es immer Reute geben, die den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen!

Vorteil bringt jeder Stoff-Linienkauf bei HERMANN BUNTE Die große Stoff-Elage - Halle-5, Gr. Ulrichstraße 54

GEBR. JUNGBLUT Möbelhaus • Albrechtstr. 37 • Bernburger Str. 25 bekannt preiswert und gut

Das große Geheimnis In drei Euten baute sich die Stabi am Pfahler auf. Die untere war wohl die älteste Ansetzung gewesen. Überbewohnungen hatten ein anderes Niveau höher und geschützter entstehen lassen, und der Bauabnehmer hatte dann zur Gründung der Oberstadt geführt. Jedes dieser Stadtbauwerke hatte seine blühende Geschichte, in der man alles konnte, was man wollte, und was man brauchte. Einem Wettbewerb zwischen diesen drei Stadtbauwerken gab es nicht. Doch wieder, es hatte ihn nicht. Die beiden anderen Stadtbauwerke gingen an, faure Geister zu ziehen. Was war das nur, das fast keine Leute aus der nächsten Umgebung nicht mehr bei ihnen kauften, sondern die sämtlich

darauf hand: August Friedrich Gieseler Nachfolger, Inhaber Berner Seidung. Die Kunden, die in den nächsten Tagen in den Laden einzutreten, in dem sie seit langem alles gekauft hatten, was für Küche und Keller gebraucht wird, fanden neben dem alten Gieseler einen neuen jungen Mann. „Mein Nachfolger“, stellte Herr Gieseler vor, „ich will mich zurückziehen, so ganz wie ich mit mir ja nicht mehr geben, und ich habe mit ja mein Ruhe aus reichlich verdient, hoffe, Sie werden Ihre gekauften Betonnen auf Herrn Seidung übertragen. Er wird das Geschäft ganz in meinem Geiste weiterführen.“ Die Kunden waren sehr zufrieden. Doch die Geschäftsleute in den beiden anderen Stadtbauwerken gingen an, faure Geister zu ziehen. Was war das nur, das fast keine Leute aus der nächsten Umgebung nicht mehr bei ihnen kauften, sondern die sämtlich

Kinderspiel

240

Kinderspiel

Kinderspiel, nach einigen Tagen verschwunden sind, bleibt eine Vahnung zurück, die sowohl am Arm als auch am Bein, letzteren an mehreren Stellen, zu finden sind. In den nächsten Wochen pflegt die Vahnung zurückzugehen, doch können einzelne Blasengruppen, am häufigsten am Unterarm oder am Bein, noch lange sichtbar bleiben. Die Behandlung gehört in die Hand eines Arztes, nachdem er die Funktionstüchtigkeit wiederherzustellen versucht.

Kinderspiel, die Arbeitzeit darf eine gewisse Stundenzahl, (je nach Alter des Kindes und Art der Beschäftigung) nicht überschreiten. Auch dürfen Kinder nicht in der Zeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr bzw. 8 Uhr morgens beschäftigt werden. An Sonntagen ist die Beschäftigung von Kindern überhaupt nicht gestattet, ausgenommen beim Ausbringen von Waren und sonstigen Vorkommnissen. Jedoch darf diese Beschäftigung nicht während des Hauptgottesdienstes und nicht über 2 Stunden hinaus erfolgen. In Kinos, Theatern und ähnlichen Kinder nur mit Genehmigung der Verwaltungsbehörde beschäftigt werden. Man erkundigt sich vor der Beschäftigung des Kindes eingehend bei der Polizei oder beim Jugendamt.

Kinderspiel, soll bei einem erkrankten Ehepaar nicht vorkommen. Ein Adoption.

Kinderspiel, die Verbindung und Verfeinerung von Wörtern ist höchst ungewöhnlich, da sie den Kindern das Verständnis und Sprechenlernen nur erschwert.

Kinderspiel, die Verbindung und Verfeinerung von Wörtern ist höchst ungewöhnlich, da sie den Kindern das Verständnis und Sprechenlernen nur erschwert.

Kinderspiel, die Verbindung und Verfeinerung von Wörtern ist höchst ungewöhnlich, da sie den Kindern das Verständnis und Sprechenlernen nur erschwert.

Kinderspiel, die Verbindung und Verfeinerung von Wörtern ist höchst ungewöhnlich, da sie den Kindern das Verständnis und Sprechenlernen nur erschwert.

Kinderspiel, die Verbindung und Verfeinerung von Wörtern ist höchst ungewöhnlich, da sie den Kindern das Verständnis und Sprechenlernen nur erschwert.

PAPIER KOSTER Große Ulrichstraße 41, gegenüber Eichenauer

Kinderspiel

241

Kinderspiel

Kinderspiel, die Verbindung und Verfeinerung von Wörtern ist höchst ungewöhnlich, da sie den Kindern das Verständnis und Sprechenlernen nur erschwert.

Kinderspiel, die Verbindung und Verfeinerung von Wörtern ist höchst ungewöhnlich, da sie den Kindern das Verständnis und Sprechenlernen nur erschwert.

Kinderspiel, die Verbindung und Verfeinerung von Wörtern ist höchst ungewöhnlich, da sie den Kindern das Verständnis und Sprechenlernen nur erschwert.

Kinderspiel, die Verbindung und Verfeinerung von Wörtern ist höchst ungewöhnlich, da sie den Kindern das Verständnis und Sprechenlernen nur erschwert.

Kinderspiel, die Verbindung und Verfeinerung von Wörtern ist höchst ungewöhnlich, da sie den Kindern das Verständnis und Sprechenlernen nur erschwert.

Kinderspiel, die Verbindung und Verfeinerung von Wörtern ist höchst ungewöhnlich, da sie den Kindern das Verständnis und Sprechenlernen nur erschwert.

Wenn das Lesen dieser Schrift Mühe macht, dann unbedingt eine Brille von Optiker Schneider Lieferant aller Krankenkassen Gr. Ulrichstr., gegenüber Eichenauer

Höhlenmenschen vor 130 000 Jahren

Die Geheimnisse der Isenhöhle in Burggranis erschlossen

Gine der herrlichsten Burgen des Thüringer Landes ist das auf einem hohen Dolomitfelsen unweit des Städtchens Kühnert gelegene schon 806 urkundlich erwähnte Burggranis. Unter dieser Burg befindet sich, von mancher Sage umhüllt, die Höhle, von der Prinzessin Ase erzählt man, ein böser Zauberer habe sie hier gefangen gehalten und sie sei dann elendigst hier umgekommen. Nun, man ist seit kurzem daran gegangen, die Geheimnisse dieser Höhle zu erschleiern. Der Befehl der Burg, Major a. D. v. Breitenburg hat sich selbst von Anfang an dafür interessiert. Bald entdeckte er ungewöhnliche Spuren diluvialer Schichten.

Zur weiteren Erforschung regte er eine wissenschaftlich erachte Ausgrabung durch die Landesanstalt für Volkshistorie in Halle an, zu deren Bereich das Gebiet gehört.

Diese Ausgrabungen der Landesanstalt, im Herbst 1932 begonnen, haben jetzt einen gewissen Abschluß erreicht. Die Decke der gleich unter der alten Burggründe gelegenen Höhle ist im Laufe der Jahrhunderte zusammengebrochen. Eine nicht leichte Grabungsarbeit mußte heraufgeführt werden. Schon eine Voruntersuchung im Herbst 1932 zeigte, daß hier eine ursprünglich sieben Meter hohe Höhle vorlag, die nicht nur Ablagerungen der letzten Eiszeit, sondern höchstwahrscheinlich auch der letzten Zwischenzeit enthielt. Aus winzigen Kohlestückchen

konnte man schon gleich zu Anfang auf die Anwesenheit des vorgeschichtlichen Menschen in dieser Höhle schließen. Professor J. H. J. van der Wijk, Leiter der Landesanstalt für Volkshistorie, brachte selbst schon den ersten Grabungsergebnissen besonderes Interesse entgegen. Er ließ den Fundstücken in Burggranis bereits weitgehende Förderung zuteil werden, worauf sich auch die Volksgemeinschaft deutscher Wissenschaften dafür einsetzte.

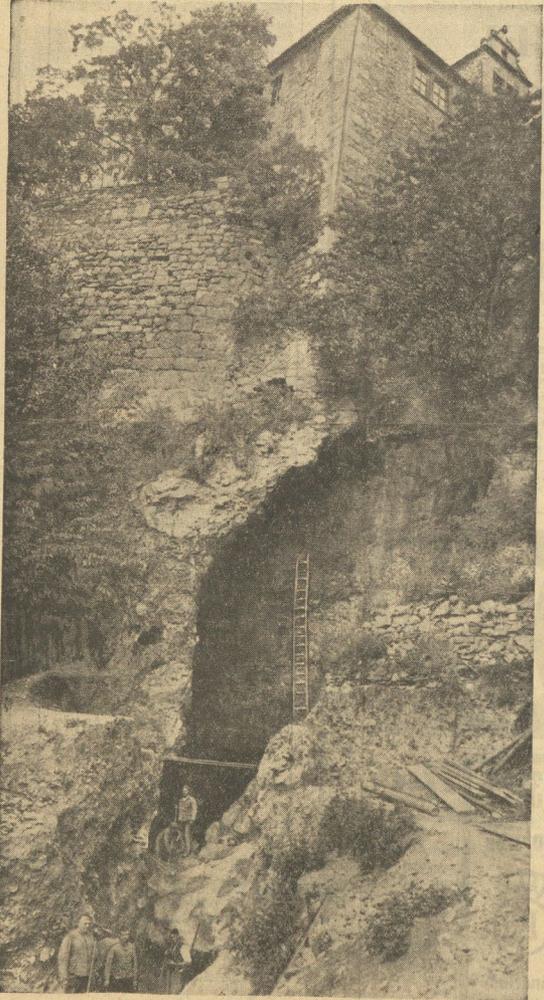
So wurde im Februar 1934 die Grabung durch Dr. Werner Hütle fortgesetzt. In siebenmonatiger Tätigkeit wurde, wie dieser uns berichtet, ein wichtiger Abschnitt der Höhle planmäßig untersucht. Die Ergebnisse dieser Ausgrabung sind in einer Sonderausstellung auf der ersten Tagung des Reichsbundes für Vorgeschichte in Halle gezeigt worden. Uebersichtlich reiche Funde aus der zwischenzeitlichen Schicht dieser Höhle wurden geborgen. In diesem Jahre sind die Ausgrabungen weitergeführt worden und manche weiteren schönen Ergebnisse traten zutage.

Die Höhle kennzeichnet sich damit als wichtige Fundstelle für die Mittelzeit in Mitteldeutschland. Ihre Lage war ja außerordentlich günstig. Sie lag in jenem schmalen Streifen zwischen nordlichem Inlandeis und alpiner Vorlandvergletscherung, der die weiten eisfreien Flächen des Ostens mit den wärmeren Strichen Westeuropas verband. Selbst bei der

größten Ausdehnung des Eises blieb die nächste Umgebung von Eis verhältnißlos. Andererseits gehörte, wie Dr. Hütle feststellte, diese Landschaft doch zu der Randzone der vereisten Fläche, in der offenbar eine besondere Anhäufung von Jagdtieren den altsteinzeitlichen Jägern besonders günstige Jagdmöglichkeiten bot. Wir sehen in der Fundschichtung den Säugetieren, der damals besonders häufig war, rechts oben ein von Menschenhand bearbeiteter Knochen des Höhlenbären, wie er zu mancherlei Zwecken

Zeitpunkte. Es zeigt sich hierbei, daß die in Burggranis gefundenen Werkzeuge der Altsteinzeitmenschen, also der Menschen, die vor 130 000 Jahren auch in dieser Höhle gelebt haben, weit besser gearbeitet sind, als sonst aus guten westeuropäischen u. a. in Frankreich gefundenen. Die französische Bezeichnung dieser altsteinzeitlichen Kulturen, die bisher angewandt wurde, wird daher neu bezeichnet werden müssen. Denn offensichtlich sind ja diese Kulturen von Mitteldeutschland erst nach Frankreich gekommen. In Paris aber ist bislang die vollere Kultur dieser Zeiten gefunden worden. Neben von bisher fast allein nur bekannten westeuropäischen Kulturteile der Mittelzeit sieht also nach dem Ergebnisse der Forschungen in Ehringsdorf und vor allem jetzt in Burggranis ein vollkommen selbständiger höher entwickelter mitteleuropäischer Kreis. So haben die Ausgrabungen in Burggranis nicht nur für weiter engeres Gebiet, sondern darüber hinaus für die gesamte Vorgeschichtswissenschaft ihre große einseitige Bedeutung.

Wir haben die altsteinzeitlichen Funde in Burggranis noch an ihrer Fundstelle beschreiben können. Mit erstaunlicher Feinheit sind Steine wie Knochen — solche von Höhlenbären vornehmlich — bearbeitet worden. Mit Ehrlichkeit sehen wir vor den Zeugnissen einer Zeit, die



Die ostentgelegte Isenhöhle; hier lebte der vorzeiliche Mensch



Stolz überragt Burggranis die Landschaft

benutzt worden sein mag. Recht beachtliche Tiere sind es gewesen, diese Höhlenbären, nach denen Knochen zu urteilen.

Das alles zeigen die Funde, hüten doch diese Höhlen, deren es manche kleinere noch im Thüringer Jagdgebiet gibt, gute Unterhaltungsbedingungen für Mensch und Tier. Günstig war hier in Burggranis die Tatsache, daß eine im Mittelalter abgelagerte zwei bis drei Meter starke Schicht aus Baufutt über allem lag, wodurch die eiszeitlichen und nach-eiszeitlichen darunter liegenden Schichten, über deren größtem Teile auch die schwere eingestürzte Decke der ehemaligen Höhle lag, geschützt wurden. Mehrere Schichten aus den verschiedenen Zeiten sind übereinander gelagert. Nach der mittelalterlichen Schicht folgte man zuerst auf Schichten, die zahlreiche Jagdtierknochen der Tundren enthielt. Darunter erst liegen die eigentlichen wichtigsten Fundschichten, in denen man einmal prächtige Feuersteingeräte allein fand, wie in der letzten grauen Fundschicht überaus viel Knochenmaterial, mit denen Feuersteingeräte von so vollkommener Form hergestellt waren, wie sie bisher nur selten, größtenteils in Frankreich, gefunden worden sind.

Mit dem Fund dieser Feuersteingeräte gelangte man bis in die älteste Steinzeit hinein. Mit allem wissenschaftlichen Handwerkszeug der Vorgeschichtsforschung ist man nunmehr an die Untersuchung dieser Funde herangegangen. In der Erforschung des altsteinzeitlichen Menschen und seiner Kulturen geben die Forschungen in Burggranis wichtige Aufschlüsse. Bekannt ist der im Jahre 1857 und später u. a. im Neandertal bei Düsseldorf gefundene Neandertaler Mensch, aus der Zeit zwischen 130 000 und 140 000 Jahren vor unserer Zeit stammend. Die dem Neandertaler Menschen zugehörige Kultur hat man aus verschiedenen entsprechenden Werkzeugsfunden weitgehend bestimmt. Im Jahre 1925 hat man einen vorgeschichtlichen Schädel in Ehringsdorf bei Weimar aus der gleichen Zeit vor 130 000 Jahren gefunden. Dieser Schädel Fund aus Ehringsdorf zeigt deutliche Unterscheidungsmerkmale vom Neandertaler und macht es wahrscheinlich, daß die Träger der diesen vorgeschichtlichen Menschen zugehörigen mitteldeutschen Kultur der nordlichen Rasse näher fanden als die Neandertaler Menschen. Die in Ehringsdorf jüngere treibende Klingenindustrie, wie die Forscher sie nennen, weiß, obwohl gleichzeitig, eine höhere Entwicklung auf, als die Faustkultur des Neandertalers.

An der untersten, ältesten Fundschicht in Burggranis wurden also Feuersteinwerkzeuge gefunden, die weit über alle bisher bekannten Funde aus dieser Zeit hinausragen. Ganz besonders bedeutsam ist der Vergleich mit den vielen französischen Funden aus der gleichen

130 000 Jahre vor der unferen liegt, in der aber hier auf unserem Boden bereits Mensch gelebt haben, deren Kultur nach Erweis der Funde gegenüber anderen gleichzeitigen Menschengruppen schon eine höhere Entwicklung aufweist. Die Ausgrabungen von Burggranis wie von Ehringsdorf aber bezeugen, wie wir sehen, daß die Träger dieser mittel-



Bunf.: Landesanstalt für Volkshistorie Eine Prachtspitze aus Feuerstein; Menschen vor 130 000 Jahren haben sie geschaffen

deutschen Kulturen der nordlichen Rasse näher fanden, als die Neandertaler Westeuropas. Der mit ihnen wie die Faustkultur der nordlichen Rasse heute schon für einen Zeitraum von 130 000 Jahren zurückzuföhren. Die Grabungen in Burggranis bedeuten damit eine Ausweitung der Geschichte unseres Volkes um diesen Zeitraum von 130 000 bis 140 000 Jahren.

Bernhard Thümmel



Künstler sehen den Bauern

Das Volk der Deutschen ist von jeher ein Bauernvolk gewesen. Schon bevor man von einem eigentlichen Deutschland sprechen kann, viele Jahrhunderte vor Christi Geburt, trug die Kultur der Germanen einen ausgedehnten bäuerlichen Charakter. Dieses Bild sich später mit dem Aufkommen der Städte gewandelt, aber trotzdem behielt der Bauer seinen Platz unter dem Volk, wenn er auch lange Zeit hindurch um seine innere und äußere Anerkennung harte Kämpfe führen mußte. In der deutschen Kunst finden wir die Beziehung bäuerlicher Dingen schon vorchristlich; neben den Jahrhunderte hindurch im Vordergrund stehenden religiösen Stoffen spielen Darstellungen aus dem bäuerlichen Leben schon unter den ältesten Zeugnissen deutscher Kunst eine wichtige Rolle. Das wird besonders in der jüngsten deutschen Buchillustration deutlich, hier sowie in den mittelalterlichen Kalendern und Monatsbildern wird mehr der Bauer bei irgendeiner für ihn charakteristischen Tätigkeit abgebildet.

Bei diesen Bauernbildern dieser Zeit ist allerdings die charakteristische Linie ziemlich einseitig; wir sehen häufige, etwas ungeschickliche Gestalten, und nicht selten sind diese ja meist von häßlichen Künstlern stammenden Bildern mehr oder weniger satirisch gehalten. Ganz anders die Bauernbilder Albrecht Dürers, die erstmalig eine wirkliche Charakterisierung und künstlerische Durchdringung des bäuerlichen Bildnisses bringen. Auch seine Bauerntypen sind gewiß nicht „höflich“ Menschen, aber sie sind durchaus nicht wie irgendeine höflich gezeichnete. Harte, schwere Arbeit, Entschagung und Scharfsinn drücken sich in ihren Mienen aus, Wind und Wetter haben tiefe Falten und Narben in die Gesichter gezogen, und nur ausweilen blüht ein köstlicher Humor in diesen Bildern auf. Stärker ist dieser Zug in den Werken von Hans Sebald Beham entwickelt. Er zeigt die Bauern bei der Erholung, bei ihren Spielen, die in fröhlichen Gelagen und Tänzen bestehen. Seine vielen Darstellungen bäuerlicher Tanzpaare sind einzig in ihrer Art und von hohem künstlerischen und kulturgeschichtlichen Wert.

Sehenswerte leisten häufig zu denen der spätesten Niederländer über. Dieser den



Albrecht Dürer: „Bewaffnete Bauern“

Deutschen arts und weisensverwandte Volksstamm zeigt auch in der Kunst viele verwandte Dinge, und man kann, wenn man vom Bauern in der deutschen Kunst sprechen will, auf die Niederländer nicht verzichten. Teniers, Bröwer, Madae und vor allem der große Bruegel haben der Welt eine Fülle von Bauernbildern geschenkt, in denen alle Motive, die das Bauernleben überhaupt angehen, in unendlicher Vielfalt immer wiederkehren. Am häufigsten wird auch hier das Landvolk bei

seiner Erholung, bei Spiel und Tanz, bei Kirnnes und üppigen Gelagen gezeigt. Der brabantische Bauer arbeitet hart — zum Ausgleich wollte er sich dann auch mal gehörig amüsieren. Kein stämmiger Bauer belauert sich, nach einem zeitgenössischen Bericht, dreißig, ja vierzig Meilen zu laufen, um bei einem Schmaus mitzumachen.“ Bruegel, den die Nachwelt furchtbar den Bauern-Buegel genannt hat, kamt selbst von Bauern ab. Als einer der ihren aufgewachsen, kannte er alle

Gärten des Daleins, die der Bauer jener Zeit in mühsamer Arbeit durchlesen mußte; er hätte daher auch Verständnis für ihren Gang zu früher Gelegentlichkeit. Selbst später, als er es, sich unter das Bauernvolk zu mischen. In ländlicher Kleidung besuchte er Kirnessen und Hochzeiten der Bauern und verstand es, indem er sich als Better der Braut oder des Bräutigams ausgab, Bauer unter Bauern zu sein. Nachdem er den botterbetriehenen Mährer mit ihnen gesessen hatte und alles dem Wein halblute, zog er — unbeschadet von den anderen — seinen Stiefel heraus, um „naer het leuen“ (nach dem Leben) alles das wiederzugeben, was vor seinen Augen geschah. So fand seine Werke zugleich ein wertvolles kulturgeschichtliches Dokument jener Zeit.

Einen harten Gegenstand zu der derb-mächtiglichen Darstellung bäuerlichen Lebens durch die Niederländer bilden dann die deutschen Bauernbilder der Plastik. Aus den meisten von ihnen spricht der französische Einfluß einer müde gemardenen Epoche, der die Kraft fehlt. Erst wesentlich später zeigen uns dann die Bilder Chodowieckis wieder das echte, unverfälschte Bauernleben. Ebenio wie die Niederländer hat auch er so ziemlich sämtliche Gesichtspunkte im ländlichen Leben dargestellt. Das 19. Jahrhundert bringt dann zahlreiche Darsteller des deutschen Bauern, unter denen Namen wie Hans Thoma, Wilhelm Leibl und Franz v. Storzgerger, um nur einige herauszugreifen, hervorragen. Thoma, der Bauernbub aus dem Schwarzwalde, ist auch in seinem späteren Schaffen der richtige Bauernmaler geblieben. Das spricht nicht nur aus seinen berühmten größeren Werken, sondern vor allem aus seiner Kleinplastik, z. B. aus seinen Bauernsalendern. Seine Figuren, der Schwarzwalde, hat ihm eine Fülle von Modellen für seine Bilder. Den älteren Bauern mit seiner abgekürzten Weisheit, dem offenen, von harter Arbeit, Wind und Wetter durchführten Gesicht, weiß er meisterhaft darzustellen. Daneben stehen die Bauernbilder Wilhelm Leibls der uns besonders Menschen aus seiner Heimat Heimat Bauern zeigt. Er kammt zwar nicht selbst aus Bauerngeschlecht, lebte aber auf dem Lande, wenn es sich irgend einrichten ließ.

In der Kriegs- und Nachkriegszeit hatte sich die Kunst fast völlig vom bäuerlichen Motiv abgewandt — sie hatte die Verbindung zum Volke, damit also auch zum Bauern, vielfach ganz verloren und erging sich schließlich in selbstamen Experimenten, bei denen in der Tat eine Darstellung des deutschen Bauern fast am Blaise geworden wäre. Im neuen Deutschland haben sich, wir wissen es alle, die Dinge auch auf diesem Gebiet gründlich gewandelt; der Bauernstolz wurde wieder auf den Blick erlassen, der ihm gehörte, und auch die deutschen Künstler haben sich den bäuerlichen Motiven erneut zugewandt.

I. Zieger.

Der Bauer

Seine Hände liegen groß wie Wurzeln über dem Erdenstoß, regenkalt und sommerbraun, Riß und Runzel voll Geraun, windverwittert, sturmgeleift, werkgebunden, hart und breit.

Adem sind wie Runen schwer, bergen Kraft aus Land und Meer, aus dem großen Tagessfern und der Erde tiefstem Kern: Dunkles Neß, des Zaubers voll, der das Reich — bewahren soll.

Gerda von Below



Hans Thoma: „Alter Bauer“



W. Leibl: „Bäuerinnen in der Kirche“

Sahrt in ein fremdes Land

Zwei deutsche Jungen in Verdun / Von Willy Müller-Wurth

Als es dunkel wurde, fuhren Dittmar und Urban über die Grenze Luxemburg-Frankreich. Die Räder jurrten monoton über eine neu asphaltierte Straße. Der Himmel ist schwarz, undichtere Wolken bedecken den Mond und Klammern, höher als ein Haus müssen sie sein. Der Himmel färbt sich zu einer roten Glut. Kein Laut ist hörbar. Geträube aus ragen Scheuchschwämme schauern und starr. Im plötzlichen Dunkel blüht ein Silberstein der Klammern.

Das werden Jagdflieger sein, dachte Dittmar. Der Himmel färbt sich zu einer roten Glut. Kein Laut ist hörbar. Geträube aus ragen Scheuchschwämme schauern und starr. Im plötzlichen Dunkel blüht ein Silberstein der Klammern.

Und die Räder ist klar, die Arkennen sind hoch. Die rote Glut ist lange hinter ihnen verlaufen, die Straße windet sich die Berge hinauf und hinunter. Die Beine treten mechanisch. Im Schadel drückt es dumpf, der Nadel schmerzt.

Es ist seltsam ... Diese Straße sind die Väter hinaus gezogen, damals. Es muß ein Damm gewesen, das Trommeln der Schießflinten einer marschierenden Kompanie. — Ob sie gelangen haben?

Recht ist die Straße so leer ... Dittmar und Urban fahren durch ein schlafendes Dorf. Kein Lichtschein, kein Hund ist sichtbar. Auf dem nächtlichen Kirchplatz steht ein dunkler Baum mit der weißen Aufschrift: Verdun 98 Kilometer.

Da kommen wir bis zum Morgen hin, sagt Urban. Die Beine treten fester, es geht eine Steigung hinauf. Auf der linken Höhe steht ein dunkles Gebäude, dicht an der Straße. Sie näher sie kommen, um so größer wird es. Es ist kein Haus; es sind hohe Erdwälle und Bretterzäune. Aus dem Innern dröhnt das Knattern einer Waffmaschine. Auf der Straße taucht eine Gestalt in das Licht der Scheinwerfer. Uniformmäntel blinken und matt glänzen ein Stahlhelm, ein aufgespanntes Seitengewehr: ein Wachposten ...

Sie fahren langsamer. Befremdet, dieses nächtliche Treiben, das Militär. Ein großes Schild überspannt die Straße. Zwei Soldaten bewachen es. Die beiden wollen einen Augenblick absteigen, um zu sehen, was hier los ist; aber die Wachposten sagen: „Alle! Alle!“

Und da sehen sie, daß auf unterst auf dem Schild in deutscher Sprache steht: Hinhalten und fotografieren verboten! Ministré militaire.

Daß sich zu ein Festungsbau nicht vernehmen läßt, meint Urban, als sie die auf der Straße auf und ab gehenden Posten passiert haben.

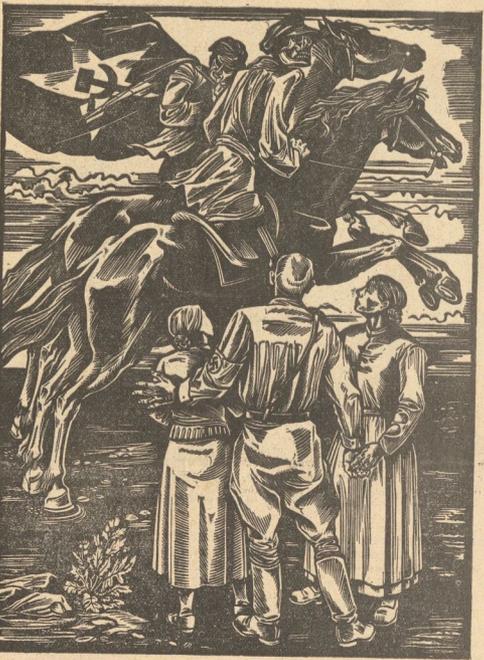
Dittmar fährt voraus. Urban hört wie die Räder quer vor sich. Scharte Kurve! Bremsen! Sonst laut er ihm ins Rad. Der Mühsittig quersicht ... es fracht und etwas fliegt flirrend über die Straße. Urbans Bein hebt ins Leere. Fahrer und Rad schwanen über die ganze Straßenbreite. Der Fuß taucht nach dem Boden, ... abgedrohten Bremsen geht nicht und Vorfahren ist bei dieser Geschwindigkeit unmöglich. Er muß an Dittmar vorbei, sonst, wenn der noch einmal so plötzlich bremsen ...

Urban stellt ein Bein auf das Vorderrad, aber lo bremsen geht nicht, er hat keine Gewalt über das Rad. Er legt merkt er, daß keine Handbremse am Rad ist, jetzt wo er sie brauchte ... Er muß das Rad laufen lassen. — Wenn nur der Dynamo nicht durchbrennt, er fragt so. Wenn das Licht ausginge, dann ...

Das Gefährte merkt nicht. Die Straße wird gerade. Da stehen zwei Gestalten mitten

auf dem Fackelmann, schwenken ein Licht. Kurze Umhänge flattern wie Ähren. Urban schaut zwischen ihnen durch. Eine Pfeife schreit hinter ihm.

„Augenblick!“ leucht Urban. Er fährt in einen Fußweg, der sich anhebt, so kommt das Rad endlich zum stehen. Mit zitternden Knien fährt er es zurück zu den Gestalten auf der Straße, es sind Polizeibeamte. Sie leuchten sein Rad ab, mühen ihm mit argwöhnischen Blicken, dann verlangen sie den „Wallerport“. Weiter kommen sie nicht. Wieder hüpft ein Pfäffchen über die Straße. Die Polizeibeamten ihre Lampe. Das Licht kommt langsam näher, jemand springt dem Rad. Schritte auf der Welle vorbei, lacht etwas, sieht Urban an einen Baum geleht stehen: „Mensch! Da bist du ja!“ — Ich dachte, dich hätten sie schon mit getrocknetem Genid aus dem Straßengraben gezogen. — Was will die Polizei? —



Das rote Gespenst rast

Richard Schwarzkopf

Auf eine alte Linde

Von Hermann Claudius

Die Linde vor meinem Fenster steht groß und mächtig da. In weis nicht, wie oft ich anständig in die Geweige lag.

Bei Sonnenschein und Regen, bei Tag und in der Nacht — Sie hat mit ihrem Regen mich immer treu bedacht.

Der Abend will sich senken, und wieder stiebt das Licht. Was soll ich anders denken, dem Baum als dies Gedicht.

vielleicht zwei Stunden Nachfahr. Wir werden die Gräber sehen. — Dittmar sagt ja, er wolle noch, wie sein Vater ausgehen hat: er hatte immer ... und tauchte Zigaretten ... — Aber Dittmar war auch vier Jahre als, als er dem Vater zuleist sah. — Ich war zwei ... ich weiß wirklich nicht, wie er ausah ... Die Wettergraphie zu Hause auf dem Bettort steht so trend aus ... — Schotterfingern riefen, Dittmar ist ungeschlagen; er rollt vom Boden, brummt, bliebt aber liegen. Urban mag lachen. — So müde sind wir also! Mir selber lege ich mich auch hin; aber lo, daß ich nicht hinunter rolle.

Regentropfen fallen aus dem schwarzen Himmel. Es muß Morgen sein; aber ein Regenmorgen. Dittmar steht auf, reißt sich die Augen und sieht Urban im Graben liegen. — Du hab auf, es regnet! auf, es regnet! — Verückt fährt Urban hoch: „Was ist? — Es regnet? — Schneemel!“

Sie nehmen die Räder und wandern weiter. Die Tropfen reihen sich zu Fäden, langsam werden die Schultern naß.

Es kommen sie erst gegen zehn Uhr nach Verdun. Sie sind todmüde. In einer kleinen Wirtschaft trinken sie heißen Kaffee und einen von ihrem troden gewordenen Brot. Und dann gehen sie zum Friedhof. Er liegt weit draußen vor dem Ort. Antebulle fahren vorüber, voll gepackt mit Menschen, die eine Hundstunde machen.

Sie treten durch eine Pforte und setzen vor den ersten Gräbern, lesen fremde Namen. Mit einem Schauer gewöhnen sie, daß die dünnen Euerkasten fremde von beiden Seiten beschreiben sind. Unübersehbar wird die Zahl der Toten. — Und, warum sind die Kreuze schwarz? — Ist es deshalb, weil sie in Frankreich liegen und Feinde sind; obwohl lo, daß sie tot sind?

Sie kommen an einen Stein, der mitten auf dem Felde steht. Es ist ein Sammelgrab, darin viele hundert deutsche Soldaten ruhen. — Die Pfeile sind auch ihre Wägen; sie sollen ja auf diesem Friedhof begraben sein.

Alles ist bedrückt und fremd. Und es regnet; sie sind müde. Ihre Blicke irren über die endlosen schwarzen Reihen. Bei dem Anblick dieses Feldes erregt die Trauer am taubende rote ihren letzten Wunsch. Denen gehen sie zur Pforte zurück. Sie schauen nicht mehr nach Namen.

„Danke“ sagt der einbeinige Friedhofsgärtner, als die beiden ihm ein Zehnfr. in seine hingehaltenen Hände legen. Und die vielen Ordensbänder an seiner Jacke leuchten hart in den grauen Regentag.

Blitzkolonne Q

Kriminalroman von Gerald Verner

7. Fortsetzung
„Nicht gerade toll.“ antwortete sie und ließ den Bauch langsam zwischen den roten Lippen hervorstrecken. — Es gibt nicht mehr lo viel Gelbste wie früher, Schotter, und Sez Appel! macht sich heutzutage nicht mehr besonders beliebt.“

Mr. Schotter ließ seinen Blick durch den schlar ausgefalten Raum gleiten. „Allu schlimm scheint's ja nicht zu sein.“ bemerkte er dann.

Sie suchte wiederum die Wägen. „Du würdest anders reden, wenn Du einmal dort hinein schäust.“ Es wies mit der Zigarette nach einem stierischen Schreibtisch an der Wand des Zimmers.

„Rednungen?“ fragte er teilnahmsvoll. Sie nickte.

„Sunder.“ sagte sie kurz. „Eine Schublade ist zerbrochen.“
Er schaute mit der Zunge.

„Aber, aber, meine Liebel! — Das tut mir aufrichtig leid!“ meinte er. „Ich dachte immer, Fortuna wäre Deine besondere Freundin. Daß

Nach dem Rasieren wund?
Dialon-Puder anwenden!
Stroude RM. — 72 Beutel zum Nachfüllen RM. — 40

Du nicht erst neulich bei dem jungen Lord Roderithone zwanzigtausend locker gemacht? Das hat man mir nämlich verraten.“
„Das ist doch schon ein ganzes Jahr her!“ erwiderte sie wegwertend. „Mit zwanzigtausend

zeigt man nicht lange, wenn man meine Aufsätze hat.“

„Schade, Jan“ sagte Mr. Schotter nach einer Pause, „schade, daß Du nicht einen reichen Mann heiraten kannst.“

„Schade!“ äffte sie ihm nach. „Aber Bigamie ist nie mein Stedenpfer gewesen, und es wird wohl noch eine ganze Weile dauern, ehe ich Soe in den Garg leit.“ Sie nahm mit einem Schwung die Beine von der Couch und betrachtete mit Befriedigung ihre schmalen, seidenbekrumpften Füßlein. — Aberigens nehme ich nicht an, daß Du mich beizuchen formst, weil Du Dich um mein persönliches Wohlergehen sorgst.“

„Warum nicht?“ fragte Mr. Schotter. „Ich habe immer eine besondere Zuneigung für Dich gehabt, Jan, das weißt Du. Ich habe Dir auch schon mehr als einmal den Vorschlag gemacht, wenn Du Dein abenteurliches Leben satt hast und Dich nach Ruhe und Sicherheit sehnst, mit mir —“

„Ich habe nicht die Absicht, mich als Mrs. Schotter zur Ruhe zu legen.“ unterbrach sie ihn offenerzigt. „Weggehen davon, daß eine neue Ehe für mich nicht in Frage kommt. Solange Soe am Leben ist, bist Du der Letzte, den ich mir auszuwählen würde.“

Bekümmert schüttelte Mr. Schotter den Kopf.

„Schade!“ meinte er. Wir würden ein gutes Paar abgeben sein. Du hast die Schönheit und ich den Verstand. — — — — —

„Lautlich ein Semmisch für Dich. Ich möchte gern wissen, was die Buchstaben, die Du gerpüt

hast, dafür geben würden, wenn sie eine Ahnung von Soes Existenz hätten.“

„Wahrscheinlich eine ganze Menge.“ sagte Jan kalt. „Aber, ich bin nicht gerade stolz darauf, mit einem Sträfling verheiratet zu sein, und hänge es darum nicht an die große Glocke.“

„Neuerst verurteilt!“ nickte Mr. Schotter. „Allo Dir geht es nicht besonders, Jan.“

„Ich sah ihn miträusch an.“
„Worum müßt Du eigentlich hinaus?“ fragte sie.

Er betrachtete sie eine Weile ruhig, während er laut sein Kinn rieb.

„Ich kenne Dir vielleicht etwas verschönert.“ sagte er dann.

„Das habe ich mir doch selbst gedacht, daß ein Gefährt hinter Deinem Belust steht!“ meinte das Mädchen. „Es war immer Deine Art, wie die Rache um den heißen Brei herumzugehen. Mit raus!“

Er lehnte sich im Stuhle vor.

„Das würdest Du für fünftausend Pfund tun?“ fragte er langsam.

„Alles — nur keinen Wort.“ antwortete sie ohne Zögern. „Worum handelt sich?“

„Im Rathhause, Straßenschiebe, wohnt eine Dame.“ fuhr Mr. Schotter bedächtig fort. „Du müßt dich mit ihr befannt machen.“

„Wie heißt sie?“

„Genevieve Jones.“

„Halt, dafür geben würden, wenn sie eine Ahnung von Soes Existenz hätten.“

„Du sollst auch keine haben.“ sagte er. „Es wird nicht mehr herauskommen.“ Du brauchst auch keine Angst haben, daß das Mädchen nach sieht. Sie wird es gar nicht können. Ich werde mit einem Freund in der Wohnung sein. Wir bringen sie weg, sobald sie das Bewußtsein aus ihre Wägen; sie wird das letzte sein, was Du von ihr hört.“

„Und das letzte auch, was die Welt von ihr hört, nicht wahr?“ filifizierte Jan wild. „Ich habe gesagt, alles, nur keinen Wort!“

„Aber redest denn davon, wenn Mr. Schotter stürzliche Augenbrauen zogen sich in gut geübtem Erhalten in die Höhe. Dem Mädchen wird absolut nichts passieren! Nebenbei. — Du tust ihr damit etwas Gutes.“

„Es geht ganz lo aus!“ warf Jan ein. „Es ist wahrhaftig nicht billigen, Jan! Dem Mädel geschieht nichts. Nur ein bißchen Kopfschmerzen.“

„Weinewegen! Aber durch mich soll sie keine Kopfschmerzen kriegen.“ sagte Jan nachdrücklich. „Beruhig es anersand, Schotter! Ich will damit nichts zu tun haben. Es ist mir zu riskant.“

„Sei kein Kind!“ drängte er. „Fünftausend Pfund sind fünftausend Pfund.“ Und außerdem gibt es eine ganze Reihe Dinge. — Die Du nicht nicht gern in der Öffentlichkeit behandelt läßt.“ Seine Stimme war sanft, aber seine Augen waren stahlhart geworden.

„Ich verhebe“, sagte sie leise. „Eine kleine Erpressung was?“

„Wie kennst Du einem alten Freund eine solche Gemeinheit zutrauen, Frau!“ protestierte er. „Kann ich eine Erpressung an Dir verüben, wenn ich Dir fünftausend Pfund für einen kleinen Freundlichkeitsdienst anbieten würde es an mir liegen, wenn die Welt erfuhr, daß Du mit einem Lebensgefährten verheiratet bist? Ich denke nicht im Traum

Hessenlandes Krone:

Das schöne Kassel



So schaut man vom Kerkules herab auf Wilhelmshöhe und Kassel und das weite Hessenland

Hessenlandes Krone — so hieß ich einmal Kassel nennen. Und wirklich — diese Stadt bedeutet in Wahrheit die Krönung des lieblich-anmutigen Hessenlandes, den Schlüssel einer reizigen und beglückenden Symphonie, die aus dem von Natur und Kunst gleichermaßen geeignete Land bespiert.

Eingebettet zwischen die Abhänge und Hügel des Habichtswaldes, in einer abwechslungsreichen Landschaft von Wald, Wasser und Gebirge liegt Kassel, die Haupt- und ehemalige Residenzstadt Hessens.

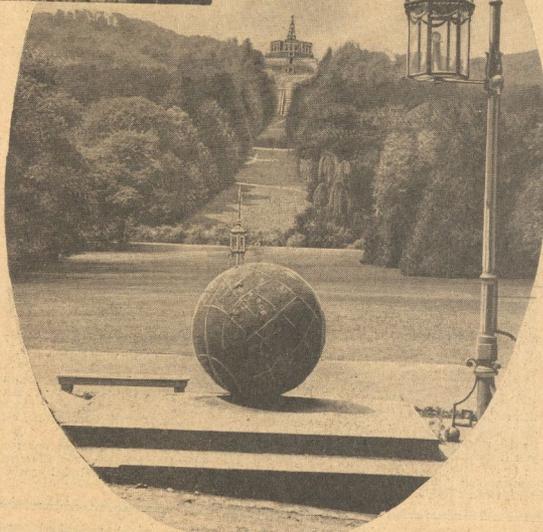
Dem einwachen fränkischen Königshof Konrad I. an der Fulda, Chassala genannt, verdankt sie ihre Entstehung, ihre aufsteigende Entwicklung der günstigen Lage an den von Süd nach Nord und von West nach Ost führenden uralten Heer- und Handelsstraßen. So wie in alter Zeit ist Kassel auch heute noch der Schnittpunkt großer Fernstraßen und erhält dadurch neben der beträchtlichen Wirkung auf Handel und Industrie Jahr für Jahr einen starken Fremdenstrom.

So hat auch mich an einem klaren Spätsommertag der Strom an die Ufer der Fulda gespült, und ich trieb mich mitten im puffernden, prudensten Leben eines Wochenmarktes auf dem historisch schönen Königspfad wieder. Um mich herum Stände mit sauber gefächerten drallen rotbädigen Äpfeln, saftigen Birnen, köstlichen Gemüsen, farbenfrohen leuchtenden Blumen. Schöne hessische Bauerfrauen, Schwärmer in ihrer schmunzenden Tracht bieten freundlichen Gesichts ihre Waren an, und geschäftig, doch ohne Eile, schreiten dazwischen die Hausfrauen Kassels, die köstlichen Gaben des herrlichen Sommers einzuhandeln. Fürwahr ein freudiges Präludium zum Rundgang durch eine Stadt!

Und wie ich dann durch die gewundenen, windigen Gäßchen der Altstadt wandere mit den lustigen humorvollen Namen, wie Wilhelmsengasse, das „Seidene Strümpfchen“ und Sommerangasse, da schaue ich heiteren Gemütes all die reissenden Fachwerkbauten, deren Giebel und Fassaden sich in der Fulda spiegeln



In der Brüderstraße Aufnahme: Ebertz



Im Wilhelmshöher Park: Blick auf den Kerkules

und die ein gefäßvolles Bild aus dem Mittelalter bieten, wie es wenige deutsche Städte haben.

Weit und beschwingt liegt der Friedrichsplatz mitten im Herzen der Stadt, umrahmt von stolzen Bauten, wie dem Roten Palais, der Landesbibliothek, dem Stadttheater. Er ist von jeder der Kasselaner große Feste, Aufzüge und Paraden; von ihm blickt man weit hinaus ins herrliche Land. Die „schöne Aussicht“, die an den Friedrichsplatz anschließt, gibt den Blick frei auf die Karlause, parkartige Anlagen mit Wald, Wiese und Wasser, mit der kleinen Insel Siebenbergen, auf der uns seltene Pflanzen und eine südlische Vegetation entzünden, mit dem heiter-eleganten Drangerieschloß und dem äppig-paubehaltenen Marmorbad. Wahrlich, ein gutes Schicksal beschiede Kassel neben den Gegebenheiten der Natur Künstler und kunstliebende Menschen, die in den verschiedenen Kulturepochen herrliche Werke schufen.

Die Renaissance beschenkte die Stadt neben schönen Bürger- und Patrizierhäusern mit drei prächtigen Bauten: Dem behäbigen Reichthof mit dem Apollbrunnen, dem herb-stolzen Neuhaus und dem um einen weiten Hof gelegenen monumentalen Markthall. Interessant ist es, die Entwicklung der einander abtrotzenden Stufen in der Oberenstadt zu verfolgen, die ihre Bauten rund um die Karlskirche in klarer geschlossener Einheitlichkeit mit den charakteristischen Bogen- und Dreiecksgiebeln aufführten.

Sohn eines Hugonotten: Paul du An, war es auch, der das Hofotomander des Schloßhagens Wilhelmstal schuf. Es liegt nahe der Stadt wie ein Märchen im Grün seiner Parkanlagen und birgt im Inneren die berühmte Schöneheitsgalerie hessischer Edel Frauen, die Johann

Tischlein d. Ae. für Landgraf Wilhelm VIII. malte.

Da lächeln die Damen einer galanten Zeit heiter oder maliziös auf uns herab, da bliden braune und blaue Augen zärtlich oder schwermütig, die eine Hand hält zierlich den schlanken Finger liegen auf den Tasten des Spinetts und wieder andere umschlingen einen Strauß köstlicher Blumen. Alle verschieden —

und doch in einem gleichen sich diese Damen: sie sind schön in ihrer Art und Jugend.

Unendlich viel verdankt Kassel seinen freundlichen und schönheitsliebenden Landgrafen, die Werke von unergänzlicher Bedeutung schufen und sammelten. Wilhelm VIII. gründete 1709 die Gemäldegalerie, die heute — besonders mit den wertvollen Werken holländischer Meister — eine der berühmtesten Deutschlands ist. 21 Rembrandts, 12 van Dycks, 12 Rubens, zahlreiche angelehnt des unverlierbaren Jaspers, von einzelnen Meistern Meißners auf uns ausübend! Zeit möchte man haben, viel Zeit, um sich in jedes dieser alten, ewig neuen Werke mit Nähe zu vertiefen.

Zeit möchte man auch haben, um im nahe gelegenen behaglichen Staatsweinteller des impopulanten Katholiken an der Königstraße — das hochgenutur Bürgerinn zu Beginn dieses Jahrhunderts erleben ließ — bei einem Glase Pfälzer Wein die empfangenen Eindrücke und schönen Eindrücke zu sichten und zu festigen.

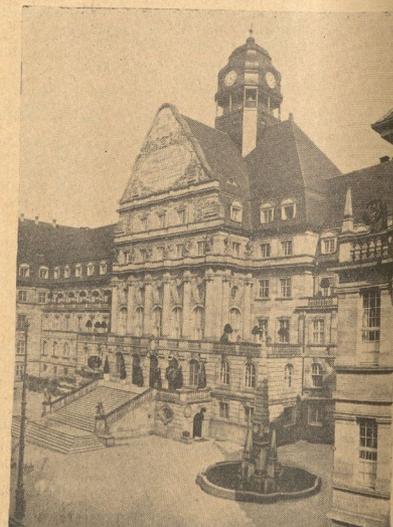
Noch haben wir ja die eigentlichen Wahrzeichen der Stadt, die genialen, weltbedeutenden Schöpfungen des Italiensers Guercino nicht bewundern, die er für den Landgrafen Karl errichtete, den Falkenhau des Dionys, die Hirtensprünge und die Kasernen mit den phantastischen einzigartigen Wasserfontänen am Dünaberg des Habichtswaldes.

Der Blick vom Hirtens auf den Park von Wilhelmshöhe, das Schloß, die Schnurgerade fließt nach Kassel hinab und über die Stadt hinweg weit ins Land hinein ist unergleichlich schön und bequäm. Die verschiedenen Wege des Parks, der unermüdet in den Hochwald übergeht, die herrlichen Baumgruppen, saftige Rasenflächen, marmelnde Bäche, idyllische Teiche und rauschende Wasserfälle, der Schmuck an Grotten, Tempeln und Statuen; das alles bildet zusammen das Wunder Wilhelmshöhe.

Das herrlichsternde Blumenumhangende Schloß für Wilhelm VIII. 1780 bis 1801 in klassizistischem Stil erbaut, fügt sich gut in die Landschaft. Ein wechselvolles Schicksal war ihm beschieden: Landgrafensloß, Residenz des Westfalenkönigs Jerome, 1870 Aufenthalt des gefangenen Kaisers Napoleon III., später Sommerresidenz des deutschen Kaisers, 1918 leitete von hier aus Simeonowitsch die Demobilisierung des deutschen Heeres.

Was wäre Kassel ohne Wilhelmshöhe? Der Kasselaner findet hier zu jeder Zeit des Jahres Freude und Erholung, er ist stolz auf „sein“ Wilhelmshöhe und zieht Sonntags in dem ihm eigenen Familien- und Heimatstimm hinauf, um hoch vom Hirtens herab auf seine liebe Vaterstadt zu blicken und die taubenfähigen Spiele der Wasserfontäne zu bewundern. Da prabert und flutet es von der Höhe herab, da säkumt und bäumt sich das Wasser in kristallinen glitzernden Wellen, um dann auf's neue in eiligem Lauf ins Tal zu tören.

Kassel — Wilhelmshöhe ein harmonisiertes Zusammenklang von deutscher Landschaft, deutscher Kunst im Herzen unseres Vaterlandes. L. Sporenburg.



Das schöne stolze Rathaushaus

Frau und Familie

Alltag der Ehe | Von Ernst Hermann Diekmow

Die Ehe ist nicht allein die Keimzelle der Familie, sondern auch die Gemeinschaft von Menschen, die bewußt bereit sind, Freude und Leid gemeinsam zu tragen — also Gefährten für ein Leben zu sein. Diese Gemeinschaft soll sich allein auf Liebe aufbauen. Sie müßte aber eigentlich den romantischen Zauber der Stunde lebenslanglich tragen. Aber das Gefühl ist oft hart, das Leben bisweilen noch härter. Es gibt uns aus guten Gründen mehr Mühsal als Sonntage. Es weiß, daß dem Menschen zu viele von den letzteren nicht sehr gedeihlich sind. Der Alltag ist somit vornehmlich in unfernen Dingen und auch in der Ehe. Er kommt, trotz der guten Verläufe, notwendig auch in die Gemeinschaft, die meistens erst bei einem längeren Zusammensein beginnt, ihre Schatten zu werfen.

Niemand ist vollkommen!
Aber die Ehe ist nicht dazu da, es dem einen Partner leicht zu machen, sich gehen zu lassen, einseitig diktatorische Oberhand zu führen und zu geminnen und sich so selbstverleumdend einen trübenden und trübsamen Alltag zu schaffen. Weiter, wenn die Schatten des rein Menschlichen... Fehler und Schwächen... erst im schmalen Wurf auftauchen und allmählich sich vergrößern, ist damit weder Mann noch Frau die Berechtigung erteilt, Einigkeit, Verzicht, die leuchtende Hand und auch das Verzeihen immer nur als Angelegenheit des anderen zu betrachten. Niemand hat das Recht, sich allein für sich Rücksichtnahme zu verlangen! Mit kleinen Dingen beginnt hier der häßlichste Kampf oder weniger... sagen wir es ruhiger... Rücksichtslosigkeit, die allmählich, aber mit fester Schärfe Empfinden, Herabsetzen und die einmal die hoch geschätzten Angelegenheiten der Ehe abstoßen.

Viele Kleider — und nichts anzuziehen?

Sich kleiden, vielmehr sich richtig kleiden, ist eine Frage des persönlichen Geschmacks und der Gefühlslage jeder Frau. Eins nämlich ist merkwürdig: Viele Frauen haben zwar den ganzen Kleiderkoffer voller Sachen und doch nie etwas anzuziehen. Das Klagegeld, „Ich habe nichts anzuziehen!“ ist leider nicht bloß eine Erklärung der Willkür, die damit die meisten Mütter der gelagerten Gemänder zeigen wollen. Es ist schon so: man hat viele Kleider, Mäntel, Hüte — aber im gegebenen Augenblick sieht man doch ratlos vor dem Garderobenschrank und findet nicht das Richtige, das sich gerade für diesen Zweck eignen würde.

Demgegenüber stehen viele, sehr viele Frauen, die nur über einen ganz beschriebenen Garderobenschatz verfügen und die doch immer, zu jeder Tageszeit und zu jeder Gelegenheit, „richtig“ angezogen sind. Die Frauen mit den vielen Kleidern, die trotzdem nichts anzuziehen haben, schütteln den Kopf: wie machen die anderen das? Sie haben ja eigentlich gar keine große Auswahl in ihrem Kleiderkoffer, und doch treffen sie immer das Richtige, und doch sehen sie immer tolllos aus?

Das Ganze ist einmal ein Flehenempfel, darüber hinaus eine Frage des richtigen Bedenkens, ehe Neuanfassungen vorgenommen werden. Eine Frau, die mit jeder „Mutter rechen muß, wird es sich nie leisten können, ein Kleiderkoffer zu kaufen, nur weil es ihr gerade gefällt, und vielleicht weil es sehr preiswert ist. Bei ihr wird jeder neue Anschaffung eine gründliche Erwägung vorausgehen: was braucht ich wirklich? Und wie läßt sich das neue Kleid oder der Mantel oder die Hüte meinen übrigen Garderobensachen einfügen?

Darin liegt nämlich einer der wichtigsten Punkte, der viel zu wenig beachtet wird. Es geht nicht an, daß man ein Kleid kauft, das völlig aus dem Rahmen der bereits vorhandenen Garderobe herausfällt, das sich zum Beispiel in der Farbe mit keinem der vorhandenen Mäntel verträgt, zu dem weder passende Schuhe, noch passende Hut vorhanden sind. Natürlich kann der Fall auch anders liegen. Mäntel oder Mantel fallen angedacht werden, wieder wird man sich fragen müssen, ob einträglichkeit die übrigen Garderobenteile nicht zu einem Kleid alles neu ergänzt werden muß. Gut, Sanddachs Schuhe gingen, konnte sich freuen an den schönen und billigen Mänteln, die auf die Verbrauchsmarkt Hausfrau warten.

Will man aber, die diese Tatsache nicht bereits richtig festhalten und sie sich nutzbar machen, ist hiermit gelagt:
Deutsche Hausfrau, laufe schnellstens die billigen deutschen Wirtschaftsgüter, sie helfen Dir, Deine Familie gesund und billig zu ernähren, und Du wirst durch ihren Verbrauch nicht, höchstens deutsches Blut vor dem Verberben zu schützen und für die Volksernährung nutzbar zu machen! Du fragst, warum denn so eilig? So höre zu: Die schönen Äpfel, die so herrlich süß zu haben sind — 500 Gramm kosten 0.10 bis 0.12 RM. — sind zu sofortigen Verbrauch bestimmt, können also nicht lange lagern ohne Schaden überreichen können. Sie müssen also sofort nach der Anlieferung gekauft und dann innerhalb von ein bis zwei Wochen auch verbraucht sein. Genau so, wie zu anderen Zeiten die Hausfrau aufgerufen wurde, z. B. recht oft Kohl zu kaufen, so wird sie jetzt aufgerufen, den süßesten deutschen Apfel heranzuholen zu verwenden — wirklich eine Aufgabe, bei der sie sich der Unterstützung der ganzen Familie, besonders aber ihrer Kleinsten, gewiß sein darf.



Immer so lieb und brav — ja?

Wilm. Geile

Weißt du es noch?

Weißt du es noch?
Wie oft geht diese Frage von dir zu mir, von mir zu dir und webt aus tausend goldenen Fäden ein Netz um uns, darinnen wir als fleißige Gefangene sitzen, |werden, wohl wissend, daß wir nie enttrinnen doch unsers Kerkers feine starke Gitter liebkosend mit den seligen Händen, |well wir in ihrer süßen Faust so dicht belammern sind, so dicht —
Weißt du es noch?

Otto Anthes.

dem wir im allgemeinen sprechen, kann sich dann bis zum gleichgültigen, ja unerschütterlichen Nebenherleben neigen. Sorgen mögen leben und wenn es der Kraft mangelt, sie zu beheben, verzieht die Gemeinschaft gegen ihren Sinn. Es sollte der Mann in solchen Fällen immer der Stärkere und Selbstbewußtere sein und der Kampf um Dasein nicht im häßlichen Kreise zum Zummelspiel schiedlicher Eigenlieben machen!

Die Steine, die so gemortet werden, werden allmählich zum Berg, der dann nicht mehr leicht zu schaffen oder noch zu überwinden ist. Der Alltag erfordert einen ständigen Kampf nicht allein um das Brot, das die Familie benötigt, auch um den seelischen Bestand werden wir täglich ringen müssen. Die Gefahr, gerade in der Ehe zum Alltagsmenschen zu werden, ist besonders für den Schwachen nicht groß. Die Gründe brauchen und können nicht einzeln aufgezählt werden, doch wenn wir sie mit dem Veränderten fähiger Abwägung betrachten, wird die Schutzfrage wohl immer ein Doppelschwert zeigen. Beide Teile haben sich immer dazu beigetragen, und ist es oft schwer, den Kopf zu heben, so ist es oft schwer, wieder aus dem Alltag herauszufinden. Die Arbeit und die mit dem verbundenen Wirtschaftsprüfung zu den Lebensbedingungen unseres Lebenswesens, so bestimmt auch eine geistige und heilige Kultur der Ehe, die aber dem Alltag fehlen muß. Die Pflichten der Ehepartner in dieser Beziehung sind gemindert und bedingen die absolute Abhängigkeit der Geschlechter in ihren vielfachen und schmerzlichen und auch schmerzlichen. Die Bürden beider Geschlechter sind wohl nicht gleich einzufachend, und finden sie sich nicht in der Gemeinschaft zusammen, so erwacht nach den normierenden Aufgaben des Berufes und des Hausforts beiden die Pflicht zur Verknüpfung des ständigen Alltags und nach Licht und Sonne, nach Freude und Entspannung nach seelischer Harmonie und absoluter Vollständigkeit. Wie wollen den Alltag nicht aus der Welt schaffen, aber wir können und müssen aber Verantwortung im Bewußtsein der großen Verantwortung, die immer wieder die Bürde über die kleinsten Dinge des Alltages schlagen

daß ein Mantel, z. B. der Wintermantel, zu allen Kleidern paßt!
Vielleicht liegt hier die Lösung des Rätsels, Frauen, die nicht viel Geld haben, kaufen alle ihre Sachen unter diesen Gesichtspunkten, und deshalb passen auch alle Kleidungsstücke, die sie besitzen, gut zueinander. Andere, die sich peinlich genaues Rechnen vielleicht gar nicht nötig haben, gehen viel ruhiger an alle neuen Anschaffungen heran, erleben aber auch viel öfter hinterher Enttäuschungen, wenn sich herausstellt, daß sie eine ausgefallene Farbe gewählt haben oder ein Kleidungsstück, das nur für ganz wenige Gelegenheiten getragen werden kann.

Wer seine Garderobe stets nach diesen Grundrißlinien auswählt und ergänzt, wird immer wieder daran denken, daß letzten Endes stets die tauglichsten Sachen die billigsten sind, weil ihre Lebensdauer weitaus größer ist. Ein solcher Mantel, ein gutes Schneiderstück, ein Kleid, das von einer tüchtigen Schneiderin gearbeitet ist, werden sich Jahre hindurch bewähren.
Maria S.

Was kochen wir in der kommenden Woche?

- Montag: Tomatensuppe, Apfelsalat, Kartoffelsalat. — Abends: Bratortoffeln, Sauerkrautsalat.
- Dienstag: Kohlraben mit Fischfilet, Kartoffeln, Apfelsalat. — Abends: Himmel und Erde (Apfelsalat) mit Speck und Zwiebeln.
- Mittwoch: Apfelsuppe, Spinat, Bratfleisch, Kartoffeln. — Abends: Bratortoffeln, Fertige in laurer Niststunde mit Apfein, Gurke, Zwiebel.
- Donnerstag: Spinatsuppe, Schinkenwurst, Kürbissalat. — Abends: Apfel-Kartoffelsalat.
- Freitag: Fischbraten, Weizkaffee, Kartoffeln. — Abends: Apfelkuchen mit Milch, Schwarzbrot.
- Sonntag: Kartoffelsuppe mit Fischreife, Apfelfleisch. — Abends: Kartoffelsalat mit Rohwurst.
- Sonntag: Wildbraten, Kartoffeln und Bratortoffeln, Quargelée. — Abends: Bunter Salat, Kaffeebrot.

Apfelsalat:
Apfelsalate werden mit einer feingehackten Zwiebel in einem geschüttelten Fett angebraten, dann gibt man geschnittene Äpfel zu und dünnt es abgedeckt mit etwas Rahm ab, schmeckt mit Salz ab, ist Bratortoffeln dazu.

Kürbissalat:
500 Gramm eingemachter Kürbis, 375 Gramm Äpfel oder Zuckerkuchen, beides gleichmäßig würfeln, eine geriebene Zwiebel, Salz, Zucker, etwas Essig und Öl; alles gut mischen.

Apfelgrütze:
500 Gramm Äpfel in Wasser, ein halbes Liter Wasser, Zitronensaft weichtochen, mit Zucker abkochen. 100 Gramm Grieß oder 125 Gramm Kartoffelgrieß einstreuen, 10 bis 15 Minuten kochen, in einer Kornschälkchen gefüllt lassen, mit frischer Milch essen.

Sorgefalten den der ist. Gottmenschliche Genußmittel im Deutschen Brauereiwesen, Gau-Salle-Bierbrauerei.

Im all das wollen wir uns erinnern, wenn wir jetzt daran gehen, unsere Familie häufiger den Genuß deutscher Äpfel zu verschaffen und wollen uns selbst freuen, den Ruf richtig verschrieben zu haben.
Deutsche Hausfrau, feiere in diesen Tagen das Fest des süßen Apfels!

Äpfel aus dem Süden

Erfrucht — wie? Ja! Äpfel aus dem Süden unseres Vaterlands kommen zu uns nach Mittel- und Norddeutschland! Wer in den letzten Tagen über den Wochenmarkt gehen, konnte sich freuen an den schönen und billigen Äpfeln, die auf die Verbrauchsmarkt Hausfrau warten.

Können wir ein Kind nicht besüßeln, wenn wir ihm einen Apfel geben? Aber — Mutter, merke Dir: lauter gewaschen muß er sein und nicht gesüßelt! So soll unsere Parole heißen: jedes Kind und jedem Erwachsenen ein Apfel zum ersten Frühstück! Aber auch die Äpfel, die vielleicht durch den Transport im Ausland nicht mehr so ganz einwandfrei sind, es geben ganz köstliche Mahlzeiten: Haben Sie einmal ein „Muesli“, als erstes Frühstück sind probiert? Hier die Herstellung für eine Person:
1 Eiweiß, 3 Eierflößen wird mit 3 Eiweiß Wasser einige Stunden eingewirkt, dann ein großer Apfel mit der Schale und dem Kerngehäuse — was u. a. sehr viel Job enthält — zerlesen, 1 Eiweiß geriebene Rinde, 1 Eiweiß gefüllte Wästelchen oder fetter Milch, Honig und 1 Eiweiß Sahne oder Zitronensaft dazugeben. Dies Muesli gemischt und sofort gegessen.
Dies Muesli ist auch ein betörendes Abendbrot für das Kleinstkind.
Oder — kennen Sie die erfruchtende Apfelsuppe, den wohlwollenden Apfelsalat, „Himmel und Erde“ als Hauptgericht? Und wissen Sie, wie groß die Verwendungsmöglichkeit des Apfels zu köstlichen Süßspeisen ist und welche herrlichen Abendbrotgerichte sich mit Äpfeln herstellen lassen? Und hat sich Ihnen schon einmal der „Apfel im Schlafrock“ vorgefallen? Gibt es einen wohlwollenderen Sonntagstisch als den mit Äpfeln? Haben Sie es selbst, wie eifrig Kinder sind, wenn sie Bratortoffeln und essen dürfen?

Deutsches Volkstum in fernen Landen:

Filmabend in Tropennacht

Mit dem Filmvorführapparat durch das brasilianische Tiefland

Der Zug rattert durch das weite Tiefland Brasiliens. Man ist am fernen Horizont die Großstadt mit ihrem Kern, dem Getöse des Verkehrs und ihrem Arbeitsecho entwandnen. Wir sitzen zwischen Negern, Japanern und weißhäutigen Caboclos, die eine Maiszigarette nach der anderen verpuffen und dabei in regelmäßigen Abständen in den Wagen sprudeln, und schauen zum Fenster hinaus. Grüne endlose Flächen, Wald, Flußüberdeckungen, Viehherden, nur wenig bebautes Ackerland. Vor uns steht unter vier Filmparabolspiegeln, der für ein paar Wochen unter treuer Begleitung sein wird, und neben ihm der große, 90 Kilogramm schwere Motor, unser wertvollster Besitz, der überall da, wo das elektrische Licht fehlt, die Kraftquelle sein muß. Stundenlang fliegen die weißen Feder des reichen Landes vorüber, nur selten taucht ein kleines Gehöft auf, umgeben von brauner Ackerholle. Und dann ist es in fast allen Fällen ein Deutscher oder ein Spanier, der hier als Landmann hausiert und lebt. Großes, reiches, blum besiedeltes Land.

Es sind Freizeiten, und wir zwei Führer der deutschen Schule in Sao Paulo sind auf der Fahrt zu den deutschen Kolonien und Siedlungen, die, einsam und von Außenwelt abgeschnitten, seit fast hundert Jahren bestehen und sich für Deutschstum bewahrt haben. Auf alten Kalkwegen schlängeln wir uns durch die Steppe, landeten wir glücklich, bei glühender Hitze und von Ansetzern zerfleddert, in den einzelnen Kolonien. Für den Abend war dann der Filmabend angesetzt. Im Schulzimmer der kleinen Ortschaft, aber, wenn die Säule ganz feuchte, in dem größten „Saale“ des Dorfes, wurde unser Apparat aufgebaut.

Deutsche Siedler sehen die Heimat

Zu Fuß zu Pferd, mit riesigen Staff-Internern kamen die Kolonisten aus der Umgegend herbei. Stundenlange Wege konnten keine abhalten, den deutschen Abend zu besuchen, um etwas aus der alten Heimat zu sehen und zu hören. Und da haben wir heute nun in dem überfüllten Saale, erwartungsvoll, die blondspitzigen Kinder mit ihren blauen Augen, schlafwache alte Bauern aus Solingen, Hammern oder Schüringen, aus Bamern, Schaffern oder Schwanen, die alle noch ihr Heimatplätzchen suchen und so viel erlebt haben, daß man immer wieder aufhorchen kann. Ich sprach dann ein paar Worte, wies darauf hin, daß auch die Zungen, getreu dem Vagabunde der Väter, obwohl sie jetzt Brasilianer wären, niemals Deutschland, ihre deutsche Sprache oder ihr Volkstum vergessen oder gar aufgeben dürften; denn aus der Verbindung zum Deutschstum besteht sie auch ihre Bestehen zu. Sie sagten, ihren Fleiß, ihre Ehrlichkeit und ihre Treue. Auf der Geige erklangen ein paar alte deutsche Volkslieder. Dann erfolgte die Karbidlampe und an der weißgelichten Wand rollten die Filme ab. Die Bündelung der Filme, der Führer auf der „Deutschland“, der deutsche Antriebsapparat, das Märchen vom Kottäppchen und anderes.

Unabhängig, leuchtenden Auges, erleben sie den Geist des neuen Deutschlands. Kein Wort wurde abgelesen, und sie verstanden alle die

Sprache der deutschen Landschaft. Es war, als ob ihre Sinne weit über die Meere in Schallung ihre Heimat suchten. In dunkler Nacht verabschiedeten wir uns, überall im Tale leuchteten die Lampen der Heimwärtsgehenden

fehlt nicht nur die vornehmere Bekleidung seiner Beobachtungen und Arbeiten darstellend, sondern auch dem Fach-Vortrag hier dienen können als alle mündlichen Erläuterungen und schriftlichen Schilderungen.



„Der Laekdozent“

ein Film der Tobis, in dem Weiß Ferdl, Carla Rust und Blandine Ebinger — hier im Bilde zu sehen — in den Hauptrollen mitwirken

wie Stillbildern. Auch wir gingen langsam durch die Tropennacht zu unserem Gollager. Ein hartes Bett aus Maisstroh erwarnte uns. Hans Joachim Reinhold.

Forschung mit Film

Daß der Film nicht nur erfunden wurde, um gute und höchste Spielfilme zu schaffen, um etwa lachen oder weinen zu machen und so weiter, — sondern auch viel interessantere Dinge zu zeigen vermag, das haben schon Hunderte von wertvollen Lehr- und Kulturfilmen darzutun vermocht.

Auch jetzt, auf der Tagung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft, die in Bremen stattfindet, zeigen einige Wissenschaftler wichtige Werke, die sie in mühevoller, geduldriger Arbeit hergestellt hatten. Es sind Forschungsfilme höchster Bedeutung, die für den Wissenschaftler

Spezielle zoologische Wissenschaftler werden durch das Mittel des Films auf eine fachgemäß allgemeine Grundlage gebracht, — der Demonstrationsversuch ist ein für allemal fixiert. So zeigte Dr. W. Kuhl, Dozent am Zoologischen Institut Frankfurt (Main) und Leiter des dortigen Präparatoriums, Zeitraffer-Aufnahmen von Zellen-Formveränderungen bei Seeigeln, die den Befehl der Fachleute lauten. Von Dr. Kuhl stammen auch die bereits seit längerem bekannten Spezialaufnahmen (ebenfalls Zeitraffer) von der Befruchtung eines Kaminendees.

Interessant waren auch die Aufnahmen vom Sinnesleben der Pantoffeltierchen, einzeller Lebewesen, die durch Säure und elektrische Reizung in ganz bestimmter Weise reagieren. Prof. Dr. Schäfer, Marburg, filmte die Beobachtungsreihen.

Es ist ferner, daß die schon seit vielen Jahren von zoologisch fachgebildeten Filmleuten für Kultur- und Lehrzwecke gemachten Aufnahmen (wir erinnern an die Mikrotillman-Aufnahmen aus der Na-Kulturabteilung usw.) die Welt der zoologischen Forschung hier angezogen hat, — und dem Film wird auf diesem Gebiet vornehmlich noch viele aufzuklärende Mitarbeit vorbehalten sein.



Heli Finkenzeller

als Anna in dem Euphono-Film der Ufa „Der Schimmelkrieg von Holledou“

zus.: Ufa

England wehrt sich

Die englische Rundfunkgesellschaft hat nunmehr entschlossen, über die Kurzwelle auch Nachrichten in verschiedenen Sprachen zu senden. Neben Hörfunkstationen auf die politische Lage erlauben die Arten der Sprachen, die eingesendet werden, eine Deutung der Nachrichten zu geben. Zunächst wird ein Dienst in arabischer Sprache eingeführt. Die Sendungen sollen ein Gegenstück gegen die überaus zahlreich nachfolgenden Stationen im Mittelmeerraum bilden, die vornehmlich von Bari aus erklungen und dabei besonders die englische Enklave in Palästina und Ägypten betreffen.

Außerdem wird ein englischer Kurzwelldienst für Südamerika in spanischer und portugiesischer Sprache geplant. Der vor etwa einem Jahr von den großen nordamerikanischen Rundfunk-Gesellschaften eingeführte Kurzwelldienst nach Südamerika hat England veranlaßt, sich in dieses „Wettrennen“ einzulassen, wobei der alte Standpunkt, über uns hören will, muß Enthaltsamkeit, fallen gelassen wird.

Es wird weiterhin erzwungen, auch Sendungen in Afrika einzuführen. Man wird sich zunächst hierüber wundern, denn die Sub-antarktische Rundfunkgesellschaft ist ja bekanntlich unter englischem Einfluß. Aber in Südafrika sind immer wieder Stimmen laut geworden, die die Einflüchtigkeit verlangen. Durch alle diese Maßnahmen tritt England fast als letzte Nation in den Kreis der Kurzwelldienste, die einen mehrsprachigen Kurzwelldienst senden. Man wird sich fragen, was man annimmt, daß der neue Kurzwelldienst bald eine gewichtige Stimme ertönen läßt, die auch bei der Beobachtung der internationalen Rundfunkentwicklung nicht übersehen werden kann.

Programm austausch mit USA

Vor kurzem haben die beiden großen amerikanischen Rundfunkgesellschaften, die National Broadcasting Company (NBC) und das Columbia Broadcasting System (CBS) ihren vierzehn Vertretern nach Europa entsandt. Die Gesellschaften haben bereits seit über fünf Jahren tägliche „Rundfunkausgaben“ an unsere Kontinente, um den Programm-austausch mit Amerika zu regeln. Wie wichtig diese „Rundfunkausgaben“ sind, geht aus der Zahl der Übertragungen hervor. So wurden allein in den Jahren 1936 bis 1937 von England 64, nach England 88, von Deutschland 256, nach Deutschland 226 Sendungen übertragen. Im Jahre 1936 hat die NBC von Europa nach USA allein 387 Sendungen vorgenommen, das bedeutet täglich eine Sendung! K. Wagenführ.

Stand der Herstellung

Wie hat von den 40 angefertigten Filmen 12 fertig und 15 in Arbeit. Tobis hat von ihren 40 Filmen 11 fertig und 18 in Arbeit. Die Märkische Panorama-Schneber hat von 14 Filmen 4 fertig und 8 in Arbeit. Die übrigen Hersteller haben durchschnittlich ein Drittel ihres Programms fertig. So ganz in der Hand weit vordringend: es u. B. der angefertigten Filme sind entweder zerstückt oder begonnen!

„Publikumsgeschmack“

Sommer wieder hören unsere Filmkassen in den Büros der Hersteller und Verleiher, die Filmwirtschaft mühe sich nach dem Publikumsgeschmack richten, infolgedessen alle jene klüßigen Kinolocher-Geschichten bringen, womit auch die halbwegs Gebildeten aus den Filmtheatern vertrieben worden sind. Daß es diesen „Publikumsgeschmack“ gar nicht gibt, will man in den bezeichneten Büros nicht wahrhaben, wie wollen deshalb wieder einmal auf das Erscheinen einer Rundschau in Deutscher Zeitung, woraus der eigentliche „Publikumsgeschmack“ zu schließen wäre. Wie aus den folgenden Angaben, die der Wiener Zeitschrift „Mein Film“ entnommen worden sind, eindeutig hervorgeht, haben die unbedingt größte und nachhaltigste Wirkung nur kurze Filme.

In erster Stelle steht, dem österreichischen Filmfreund durch den Stoff allerdings besonders nabellend, „Burgtheater“. Dieser Film erhielt von 12.870 Stimmen 10.898. Es folgt der Greta-Garbo-Film „Kameliendame“ mit 10.371 Stimmen. „Die Julia“ mit Paula Wessely mit 9.989 Stimmen. „Der Herrlicher“ mit 9.984 Stimmen. „Das Mädchen Irene“, „Die ganz großen Torheiten“, „Schluffafford“, „Lumpoigogabundus“, „Eine Frau ohne Bedeutung“, „Mister Deeds goes to town“, ein amerikanischer Film, der einen lehrreichen

Vorgang (Problem Stadt-Land) hervorzuheben schallt.

Um dem Einwand zu begegnen, Wien ist nicht Deutscher, hat die genannte Zeitschrift auch eine Statistik getrennt für Wien und die Provinz durchgeführt. So lautet in Wien die Reihenfolge folgendermaßen: „Kameliendame“, „Burgtheater“, „Der Herrlicher“, „Die Julia“, „Das Mädchen Irene“, „Die ganz großen Torheiten“, „Mister Deeds goes to town“, „Lumpoigogabundus“, „Roman eines Schmeichlers“, „Schluffafford“. Für die Provinz sind das Ergebnis folgendermaßen: „Burgtheater“, „Die Julia“, „Schluffafford“, „Die ganz großen Torheiten“, „Kameliendame“, „Der Herrlicher“, „Das Mädchen Irene“, „Berräter“, „Eine Frau ohne Bedeutung“, „Romanische — Frauenlieb“.

Begegnungslänge man sich, in welcher gewaltigen Menge in Deutscher mit unter amerikanischen Filme (größtenteils mit unter legtem deutschen Text) laufen, so kann man dem Stand des deutschsprachigen auch des reißenden deutschen Films nicht hoch genug rühmen. Daß auf dem Lande vier Filme wie „Burgtheater“, „Die Julia“, „Schluffafford“ und „Die ganz großen Torheiten“ an erster Stelle die druckvollste Filmmutter seien, zeigt unüberhörbar einen „Publikumsgeschmack“, der den Herstellern und Verleihern Ermahnungen sollte, nicht erst vom Volke der Film genommen zu werden.

